



Gesunde Kinder im Burgenland

Evaluations-Endbericht

Im Auftrag von
Land Burgenland

Auftragnehmer
Fachhochschule Burgenland GmbH

Alexandra Weghofer
Evaluationsteam, 31.08.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Executive Summary	2
2	Projektauftrag und durchgeführte Aktivitäten	11
3	Dokumentation der durchgeführten Projektmaßnahmen, Erreichung der Zielgruppe und deren Bewertung.....	11
3.1	Bewertung der durchgeführten Projektmaßnahmen.....	12
3.2	Zielgruppenerreichung.....	14
4	Ergebnisse der 2. Erhebungswelle der ernährungsbezogenen Gesundheitskompetenz der Eltern	14
4.1	Ernährungswissen der Eltern	15
4.2	Ernährungskompetenz der Eltern im Alltag	17
4.3	Ernährungsgewohnheiten der Eltern und Volksschulkinder.....	18
4.4	Bekanntheitsgrad GeKiBu Projekt.....	20
4.5	Veränderungen durch das Projekt.....	22
4.6	Soziodemografische Merkmale der Eltern.....	23
4.7	Resümee - Elternbefragung.....	25
5	Ergebnisse der Erhebung der ernährungsbezogenen Gesundheitskompetenz der Volksschulkinder	26
5.1	Ernährungsverhalten der Volksschulkinder	26
5.2	Ernährungswissen der Volksschulkinder	30
5.3	Bekanntheitsgrad des GeKiBu Projektes.....	32
5.4	Soziodemografische Merkmale der Volksschulkinder	34
5.5	Resümee - Kinderbefragung	35
6	Ergebnisse der leitfadengestützten Telefoninterviews mit Ernährungsbeauftragten der Volksschulen.....	36
6.1	Feedback Projektumsetzung und Projektorganisation	36
6.2	Erkennbare Veränderungen und Wissenszuwachs	40
6.3	Beurteilung bereitgestellter Materialien	44
6.4	Reflexion des Stellwertes und der veränderten Rahmenbedingungen.....	46
6.5	Resümee Telefoninterviews mit Volksschulen.....	50
7	Evaluationsworkshop mit GeKiBu-Expert*innen und Team & Lessons Learned	51
7.1	Feedback zum Projektverlauf und Projektorganisation	51
7.2	Kommunikation mit Schulen	54
7.3	Reflexion der Projektergebnisse und Veränderungen.....	55
7.4	Aufbau von Strukturen und Nachhaltigkeit	56
8	Zusammenfassende Betrachtung und Beantwortung der Forschungsfragen	57
9	Verzeichnisse.....	60

I Executive Summary

Das Projekt „GeKiBu - Gesunde Kinder im Burgenland“ wurde im Zeitraum Jänner 2020 bis Juli 2023 in 25 burgenländischen Volksschulen durchgeführt und verfolgte das Ziel durch Bewusstseinsbildung, ernährungsorientierten Maßnahmen und Optimierung der Gemeinschaftsverpflegung eine Verbesserung der Ernährung von burgenländischen Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren zu bewirken. Insgesamt wurden 280 unterschiedliche Projektmaßnahmen im Projektzeitraum umgesetzt.

Die externe Evaluation des Projektes wurde von der Fachhochschule Burgenland, Department Gesundheit, durchgeführt. Das theoriegeleitete und partizipativ ausgerichtete Evaluationskonzept umfasste unter anderem die Struktur-, Prozess- und Ergebnisevaluation. Zu Projektbeginn wurde im Rahmen der Strukturevaluation der Ist-Stand betreffend Ernährungskompetenz der Zielgruppen mittels Erhebungen ermittelt und die bestehenden Strukturen in den Volksschulen analysiert. Die Prozessevaluation fand laufend während der Projektdurchführung statt und umfasste einerseits regelmäßige Fokusgruppen mit dem Projektteam und andererseits die kontinuierliche Bewertung der durchgeführten Maßnahmen.

Die Ergebnisevaluation des Projekts "Gesunde Kinder im Burgenland" umfasste eine zweite Erhebungswelle, bei der der Ist-Zustand im Vergleich zum Projektbeginn analysiert wurde. Die zentralen Fragen waren, inwieweit das Projekt die Ernährungskompetenz von Kindern, Eltern und PädagogInnen gefördert hat, wie sich das Wissen über gesunde Ernährung bei den Zielgruppen verändert hat und ob gesundheitsförderliche Strukturen in den Volksschulen aufgebaut wurden.

Um diese Fragen zu beantworten, wurden verschiedene Aktivitäten durchgeführt, darunter telefonische Interviews mit Ernährungsbeauftragten in den beteiligten Schulen, Umfragen bei Eltern und Kindern zur Ernährungskompetenz und dem Ernährungsverhalten, Auswertung einer Blitzlichtumfrage von Ernährungsexpert*innen, eine Fokusgruppe mit dem GeKiBu-Team, um Erfahrungen für zukünftige Projekte abzuleiten, und die Darstellung des Wirkungsgrads des Projekts.

Beurteilung der durchgeführten Projektmaßnahmen:

Während der Projektlaufzeit wurden in den teilnehmenden Volksschulen verschiedene Maßnahmen durchgeführt. Im Schuljahr 2020/21 wurden 38 Maßnahmen durchgeführt. Aufgrund von Covid-19-Präventionsmaßnahmen war die Implementierung eingeschränkt, daher wurde eine Verlängerung der Projektlaufzeit beantragt und von der Förderstelle genehmigt.

Im Schuljahr 2021/22 wurden insgesamt 250 verschiedene Maßnahmen implementiert, darunter hauptsächlich Workshops zu Ernährungsthemen für Volksschulkinder und Elternaktivitäten.

Im Schuljahr 2022/23 wurden 201 verschiedene Maßnahmen durchgeführt, erneut mit Schwerpunkt auf Workshops zu Ernährungsthemen für Kinder und Elternaktivitäten.

Besonders häufig wurden die Workshops zu den Themen Obst & Gemüse, Getränke, Zucker und Getreide durchgeführt (jeweils ca. 40-50 Mal im Projektverlauf). Diese Workshops wurden von den Teilnehmenden als sehr praxisnah, anschaulich und interessant für Kinder bewertet. Das Maßnahmenbündel umfasste auch Projektvorstellungen bei Elternabenden, Online-Mitmach-Kochkurse für Eltern, Weiterbildungen für Pädagog*innen und die Beratung von Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben.

Die Übertragbarkeit des Maßnahmenbündels auf andere Volksschulen wurde als gegeben angesehen, und das Umsetzungskonzept erhielt positive Bewertungen von den Schulen. Insbesondere die Versuche und Experimente mit haptischen Materialien wurden als empfehlenswert für einen Transfer angesehen.

Die Bewertung der umgesetzten Projektmaßnahmen durch die GeKiBu-Expertinnen zeigt insgesamt erfreuliche Ergebnisse. Der Wissenstransfer wurde in einer Mehrheit der Aktivitäten erfolgreich erreicht, wobei in einigen wenigen Fällen Probleme auftraten. Die Beteiligung der Workshop-Teilnehmer*innen war insgesamt positiv, da die meisten aktiv mitgearbeitet haben. Die Zielerreichung bei den Workshops war ebenfalls überwiegend erfolgreich, wobei in einigen sehr wenigen Fällen die Ziele nur teilweise erreicht wurden. Insgesamt deutet diese Bewertung darauf hin, dass die Projektmaßnahmen effektiv und zielführend waren.

Beurteilung der Zielgruppenerreichung:

Während der Projektlaufzeit konnte das Projekt erfolgreich verschiedene Zielgruppen erreichen:

- Volksschulkinder: Insgesamt nahmen 4.504-mal Volksschulkinder an den Maßnahmen des Projekts teil. Dies zeigt die breite Reichweite und den positiven Einfluss des Projekts auf die Volksschulkinder im Burgenland.
- Pädagog*innen: 122 Lehrpersonen beteiligten sich während der Projektworkshops, was auf großes Interesse und Engagement im Lehrkörper hindeutet.
- Pädagoginnen bei der Fortbildungsreihe: Das Projekt führte 11 Vorträge durch, an denen 37 Lehrer*innen teilnahmen. Dies zeigt das Engagement des Projekts bei der Schulung von Lehrkräften in Ernährungsthemen.
- Eltern: 86 Eltern nahmen an Mitmach-Kochkursen und Elternabenden teil, was die Beteiligung und das Interesse der Eltern am Projekt unterstreicht.
- Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe: 3 Vertreter*innen nahmen an Beratungen teil, um die gesunde Ernährung im Sinne der Mittagsverpflegung zu fördern.

Insgesamt zeigt die erfolgreiche Erreichung der Projektzielgruppen die Effektivität und Reichweite des Projekts bei der Förderung gesunder Ernährung im Volksschulsetting.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Elternerhebung:

Insgesamt wurden in der 2. Erhebungswelle 981 Fragebögen für die Auswertung verwendet. Die erste Umfrage im Jahr 2021 zeigte bereits ein gutes Ernährungswissen der Eltern. Die zweite Umfrage im Jahr 2023 ergab eine leichte Verbesserung im Ernährungswissen und in der Fähigkeit, mit Kindern über gesunde Ernährung zu sprechen. Beide Aspekte waren Schwerpunkte des Projekts.

Das Projekt erzielt auch eine leichte Verbesserung der Ernährungskompetenz der Eltern im Alltag, hauptsächlich durch Eltern-Newsletter und ein Kochbuch. Die Bereitstellung kindgerechter Rezepte führte zu einer Sensibilisierung und Verbesserung bei zwei Aspekten der Ernährungskompetenz.

In der Elternbefragung gaben 41 % an, dass sie eine mittelmäßige Verbesserung ihres Ernährungswissens durch das Projekt erfahren haben. 18 % verzeichneten einen großen Wissenszuwachs, während 18 % angaben, dass sich ihr Wissen kaum verändert hat. 22 % sahen keine Verbesserung.

Die meisten Eltern (83 %) meinten, dass sie das neu erworbene Wissen über gesunde Ernährung im Alltag gut nutzen können.

In Bezug auf praktische Kochfertigkeiten wurden 22 % der Eltern durch Projektmaßnahmen stark verbessert, 35 % erlebten eine mittelmäßige Verbesserung, 16 % eine geringe Verbesserung, und bei 25 % gab es keine Verbesserung.

Schließlich befürworteten 87 % der Eltern, dass die Maßnahmen zur gesunden Ernährung in der Volksschule fortgesetzt werden sollten.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Kinderbefragung

Ernährungsverhalten: Ein Großteil der Kinder isst regelmäßig Obst, was positiv ist, aber Verbesserungspotenzial besteht bei denjenigen, die nicht täglich Obst essen. Ähnlich wie beim Obstkonsum essen viele Kinder regelmäßig Gemüse, aber es gibt Raum für weitere Interventionen, besonders bei denen, die nicht täglich Gemüse essen. Belegte Semmeln und Brote sind beliebte Jausenoptionen bei 40 % der Kinder. Der Süßigkeitenkonsum zeigt Potential für Verbesserungen, da einige Kinder immer noch täglich oder häufig Süßigkeiten essen. Es ist positiv, dass viele Kinder selten oder gar keine Süßigkeiten konsumieren. Der Konsum von zuckerhaltigen Getränken ist relativ schwach ausgeprägt, was auf gesundes Ernährungsverhalten hinweist.

Ernährungswissen: Die Kinder haben ein solides Ernährungswissen, insbesondere in Bezug auf die Ernährungspyramide. Einige Items konnten im Vergleich zur I. Befragung leicht verbessert werden. Es zeigt sich, dass das GeKiBu Projekt erfolgreich ein grundlegendes Verständnis für gesunde Ernährungsprinzipien vermittelt hat.

Bekanntheit des GeKiBu Projektes: Die Mehrheit der Kinder (85 %) kennt das GeKiBu Projekt und erinnert sich an die Projektmaßnahmen, was auf eine erfolgreiche Implementierung in der Zielgruppe hinweist. In der Auswertung zeigte sich, dass 79 % der Kinder die Workshops zur gesunden Ernährung positiv bewerteten. Dies deutet auf eine erfolgreiche und ansprechende Umsetzung der Workshops hin, die das Interesse der Kinder an diesem Thema weckte. Dieses Ergebnis unterstreicht den Erfolg der Projektmaßnahmen bei der Zielgruppe.

Insgesamt zeigen die Daten positive Verbesserungen in den Ernährungsgewohnheiten und dem Ernährungswissen der Volksschulkinder durch das GeKiBu Projekt. Die Weiterführung des Projekts in den Volksschulen wird aufgrund der Ergebnisse empfohlen, wobei besonderes Augenmerk auf die Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten gelegt werden sollte.

Telefoninterviews mit teilnehmenden Volksschulen

Die leitfadengestützten Telefoninterviews mit Ernährungsbeauftragten von 24 teilnehmenden Volksschulen lieferten wertvolles Feedback zum GeKiBu-Projekt. Die Ergebnisse sind insgesamt positiv:

Zusammenfassend zeigen die Rückmeldungen und Einschätzungen der ernährungsbeauftragten Lehrpersonen, dass das Projekt äußerst erfolgreich bei der Förderung des Interesses und Verständnisses für gesunde Ernährung bei Kindern war. Die Workshops wurden von den meisten Kindern als sehr ansprechend empfunden, und das Interesse an den vermittelten Inhalten war hoch. Die Lehrpersonen lobten die effektive Wissensvermittlung. Das Projekt trug zur Sensibilisierung der Kinder für gesunde Ernährung bei und führte zu einem Wissenszuwachs.

Die bereitgestellten Unterrichtsmaterialien (u.a. Arbeitsblätter, Kochbuch, Pädagog*innen-Mappe und Anregungen im Newsletter) wurden von den Pädagog*innen als hilfreich bewertet.

Die Partnerschaft zwischen den GeKiBu-Expert*innen und den Volksschulen wurde mehrheitlich als sehr gut bewertet, was auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit hinweist. Auch die Kommunikation innerhalb des Projekts erhielt positive Bewertungen. Insgesamt bestätigen diese Rückmeldungen den Erfolg des Projekts in Bezug auf Umsetzung, Organisation und die positiven Auswirkungen auf die Zielgruppen.

Weiters hat das GeKiBu Projekt dazu beigetragen, die Volksschulpädagog*innen in der Umsetzungskompetenz zu stärken, insbesondere durch die Unterstützung bei der Integration von Ernährungsthemen in den Schulalltag.

In weiterer Folge konnte das Projekt in einem Großteil der teilnehmenden Volksschulen einen Anstoß geben, um die Rahmenbedingungen gesundheitsförderlicher zu gestalten.

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse den Erfolg des Projekts in Bezug auf Wissensvermittlung und Umsetzung in den Schulen sowie die positive Wahrnehmung durch die Zielgruppen.

Reflexion der GeKiBu Expert*innen – Ergebnisse Evaluationsworkshop

Erkenntnisse aus der Ergebnisevaluation zeigen, dass die Volksschulkinder sehr an den Kinderworkshops zu Ernährungsthemen interessiert sind und es einen Wissens- und Kompetenzzuwachs bei den teilnehmenden Kindern gibt. Die Beurteilung der umgesetzten Workshops zeigte, dass die Volksschulkinder größtenteils aktiv mitgearbeitet haben und zu 98 % der gewünschte Wissenstransfer erreicht werden konnte.

Lessons Learned zur Projektumsetzung / Workshopkonzept

Folgende Lessons Learned können abgeleitet werden:

Effektive Kommunikation: Eine klare und effektive Kommunikation innerhalb des Projektteams sowie mit den Schulen und Lehrkräften ist entscheidend für den Erfolg. Regelmäßiger Austausch und klare Zuständigkeiten tragen dazu bei, Missverständnisse zu vermeiden.

Einbindung der Schulen: Die aktive Einbindung der Schulleitung und des Lehrpersonals von Anfang an ist essenziell. Ein starkes Commitment seitens der Schulen fördert den Erfolg des Projekts. Eine Lehrperson „Ernährungsbeauftragte“ als zentrale Ansprechperson für das Projektteam ist essentiell.

Bedarfsorientierte Workshop-Gestaltung: Die Workshop-Inhalte sollten flexibel und bedarfsorientiert gestaltet sein, um den unterschiedlichen Anforderungen der Schulen und Klassen gerecht zu werden. Eine frühzeitige Abstimmung mit den Lehrer*innen über die Workshop-Inhalte ist empfehlenswert.

Engagement und Motivation: Die Motivation und das Engagement des Projektteams, aber auch der Lehrer*innen, sind entscheidend für den Projekterfolg. Das Commitment der Direktion und der Lehrpersonen ist entscheidend, um die Maßnahmen erfolgreich in den Volksschulen umzusetzen. Eine Sensibilisierung des Lehrpersonals zu Beginn des Projektes daher entscheidend.

Workshop-Materialien: Die Verwendung praktischer und haptischer Materialien kann die Wirksamkeit der Workshops erhöhen und das Interesse der Kinder wecken.

Diese Lessons Learned bieten wertvolle Erkenntnisse für die Weiterführung des Projektes bzw. für zukünftige Projekte zur Förderung gesunder Ernährung bei Kindern und weisen auf die Bedeutung der Anpassung der Maßnahmen an die Bedürfnisse der Zielgruppe und die individuellen Gegebenheiten in den Volksschulen hin.

Lessons Learned zur Projektkommunikation:

Folgende Lessons Learned können abgeleitet werden:

Die Kommunikation mit den Schulen war im Großen und Ganzen effektiv, wobei bestimmte Maßnahmen ergriffen wurden, um die Erreichbarkeit und den Informationsaustausch zu gewährleisten. Es gab jedoch auch einige Herausforderungen bei der Terminvereinbarung und der Koordination.

Kommunikationswege wie E-Mails, Telefonate und persönliche Treffen wurden genutzt, um den Informationsfluss aufrechtzuerhalten.

1. **Dedizierte Ansprechpersonen:** Die Zuweisung von "Ernährungsbeauftragten" in den Schulen erwies sich als effektiv, um die Kommunikation zu erleichtern. Dies sollte bei zukünftiger Projektweiterführung beibehalten werden.
2. **Vielfalt der Kommunikationsmittel:** Die Verwendung verschiedener Kommunikationswege wie E-Mail, Telefon, WhatsApp und SMS ermöglichte eine flexiblere Kommunikation, die den Bedürfnissen der Ansprechpartner*innen in den Schulen gerecht wurde.
3. **Telefonische Rückfragen und Erinnerungen:** Das Durchführen von Telefonaten kurz vor den Workshops, um Fragen zu klären und die Erinnerung an bevorstehende Termine aufzufrischen, erwies sich als hilfreich.
4. **Elternkommunikation intensivieren:** Die Kommunikation mit den Eltern sollte zukünftig verstärkt werden. Hier sind einige Empfehlungen:
 - Nutzen von Elternsprechtage, um Informationen über das Projekt bereitzustellen und gleichzeitig für Ernährungsthemen zu sensibilisieren.
 - Einbeziehung des Elternvereins, um die Eltern gezielt in das Projekt einzubinden.
 - Zusammenarbeit mit der Nachmittagsbetreuung und Freizeitpädagog*innen, da sie einen erheblichen Einfluss auf die Verpflegung der Kinder haben.
 - Aktualisierung der Projekt-Homepage mit regelmäßigen Posts, Fotos und Rezepten, um die Eltern aktiv einzubeziehen.

Diese Lessons Learned zur Projektkommunikation bieten wertvolle Erkenntnisse für die zukünftige Planung und Durchführung ähnlicher Projekte, insbesondere im Bildungsbereich. Die effektive Kommunikation mit Schulen und Eltern ist entscheidend für den Projekterfolg und die nachhaltige Wirkung auf die Zielgruppe.

Lessons Learned zur Projekteffektivität

Die Identifizierung von Lessons Learned aus den beobachteten Wirkungen und Veränderungen ist entscheidend, um die Effektivität des Projekts zu steigern und zukünftige Bemühungen zu verbessern:

1. **Fokus auf praktische Workshops:** Der Wissenszuwachs bei Kindern nach Absolvierung von zwei bis drei Workshops unterstreicht die Wirksamkeit praktischer und erlebnisorientierter Bildungsmaßnahmen. Zukünftige Projekte sollten diesen Ansatz beibehalten und weiterentwickeln, um das Interesse und Verständnis der Kinder für gesunde Ernährung zu fördern.
2. **Fortbildungen für Pädagog*innen:** Das Pädagoginnen Handbuch erwies sich als effektives Instrument für den Kompetenzaufbau bei Pädagoginnen. Dies unterstreicht die Bedeutung von Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer*innen und deren Rolle bei der Vermittlung von Ernährungsinformationen an die Kinder. Zukünftige Projekte sollten gezielt auf die Weiterbildung von Lehrkräften abzielen.
3. **Verbesserte Kommunikation mit Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben:** Obwohl Beratungen mit Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben teilweise zu Verbesserungen in der Mittagsverpflegung führten, war der Zugang zu diesen Betrieben schwierig. Es ist ratsam, den Kontakt über die Schulleitungen oder Gemeinden zu intensivieren, um die Zusammenarbeit zu erleichtern und die Mittagsverpflegung weiter zu optimieren.
4. **Kontinuierliche Evaluation:** Die kontinuierliche Evaluation der Projektwirkungen ist entscheidend, um den Erfolg zu messen und anzupassen. Zukünftige Projekte sollten auf klaren Evaluationsmechanismen basieren, um die Effektivität der Maßnahmen zu überwachen und frühzeitig Anpassungen vorzunehmen.
5. **Kommunikation und Koordination:** Die erfolgreiche Kommunikation mit Schulen war ein Schlüsselfaktor für den Projekterfolg. Dies unterstreicht die Bedeutung effizienter Kommunikationswege und der Etablierung klarer Ansprechpersonen in den Schulen.

Diese Lessons Learned bieten wertvolle Einblicke für die Planung und Umsetzung zukünftiger Projekte zur Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten und Ernährungsbildung. Sie betonen die Bedeutung von praxisorientierten Bildungsmaßnahmen, Lehrerfortbildungen und effektiver Kommunikation für den langfristigen Erfolg solcher Initiativen.

Empfehlungen für eine nachhaltige Verankerung & Projektfortführung:

Die Planungen für die nachhaltige Verankerung des GeKiBu Projekts sind vielversprechend und bieten eine solide Grundlage für die Zukunft. Zu den geplanten Maßnahmen gehören die Fortführung des Projekts in 25 Volksschulen, die Anpassung der Workshop-Programme für mehr Praxisnähe und Ergänzungen von Experimenten und Mit-Mach-Aktivitäten für Volksschulkinder. Weiter ist die Planung eines Nachfolgeprojekts mit neuen Schwerpunkten und Ansätzen empfehlenswert: Ausweitung auf die Nachmittagsbetreuung, Intensivierung der Beratung der Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben und die Einführung eines neuen Projektschwerpunkts, nämlich klimafitte Ernährung. Diese Schritte sollen sicherstellen, dass die Projektmaßnahmen zur Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten langfristig erfolgreich und relevant bleiben.

Zusammenfassende Betrachtung und Beantwortung der Forschungsfragen:

Abschließend erfolgt die Beantwortung der drei Forschungsfragen:

Inwieweit hat das Projekt zu einer Förderung der Ernährungskompetenz von Kindern, Eltern und Pädagog*innen beigetragen?

Das Projekt hat in erheblichem Maße zur Förderung der Ernährungskompetenz von Kindern, Eltern und Pädagog*innen beigetragen. Hier sind einige der wichtigsten Beiträge:

Kinder: Die Kinderbefragung zeigte, dass die Volksschulkinder ein solides Ernährungswissen, insbesondere in Bezug auf die Ernährungspyramide vorweisen. Dies deutet darauf hin, dass das GeKiBu Projekt erfolgreich dazu beigetragen hat, ein grundlegendes Verständnis für gesunde Ernährungsprinzipien zu entwickeln. Durch die Workshops und Bildungsmaßnahmen im Projekt haben die Kinder ein vertieftes Verständnis für gesunde Ernährung entwickelt. Sie sind in der Lage, die Ernährungspyramide zu verstehen und haben diese verinnerlicht, was ihnen dabei hilft, gesündere Ernährungsentscheidungen zu treffen. Der Wissenszuwachs bei den Kindern war nach Absolvierung von zwei bis drei Workshops erkennbar, was auf die Effektivität der Maßnahmen hinweist.

Eltern: In der Elternbefragung wurde festgestellt, dass 41 % der Befragten eine mittelmäßige **Verbesserung ihres Ernährungswissens durch Projektmaßnahmen** erlebt haben. 18 % gaben an, dass sie einen sehr großen Wissenszuwachs verzeichneten. Die meisten Eltern (83 %) gaben an, dass sie das **neu erworbene Wissen über gesunde Ernährung im Alltag** sehr wahrscheinlich gut nutzen können. Obwohl die Kommunikation mit den Eltern aufgrund von Covid-19-Einschränkungen eingeschränkt war, wurden einige vielversprechende Ansätze zur Intensivierung der Eltern-Kommunikation identifiziert. Dazu gehören die Nutzung von Elternsprechtagen, die Einbindung von Elternvereinen und die Aktivierung einer informativen Homepage. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass Eltern ihre Ernährungskompetenz stärken und eine aktive Rolle bei der Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten ihrer Kinder spielen können.

Pädagog*innen: Das Pädagog*innen-Handbuch und die bereitgestellten Unterrichtsmaterialien erwiesen sich als wertvolles Instrument zur Steigerung der Ernährungskompetenz von Lehrer*innen. Da sie eine Schlüsselrolle bei der Weitergabe von Ernährungsinformationen an die Kinder spielen, ist dies ein wichtiger Aspekt der langfristigen Wirkung des Projekts.

Insgesamt hat das GeKiBu Projekt die Ernährungskompetenz auf verschiedenen Ebenen gestärkt, indem es Wissen und Verständnis für gesunde Ernährung förderte und diejenigen, die an der Bildung und Erziehung der Kinder beteiligt sind, sensibilisierte und befähigte. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten und zur langfristigen Verbesserung der Ernährungsbildung in der Zielgruppe.

Inwieweit hat das Projekt zur Steigerung des Wissens zur Thematik „Gesunde Ernährung“ bei den Zielgruppen beigetragen?

Das Projekt hat in erheblichem Maße zum Wissenszuwachs in Bezug auf das Thema "Gesunde Ernährung" bei den Zielgruppen beigetragen. Dies wird durch verschiedene Evaluationsergebnisse deutlich:

1. **Sensibilisierung der Kinder:** Eine Mehrheit der Schulen gab an, dass die teilnehmenden Kinder für gesunde Ernährung sensibilisiert werden konnten, wobei 54 % von einer starken Sensibilisierung sprachen und 38 % von einer eher starken Sensibilisierung.
2. **Wissenszuwachs der Kinder:** Etwa ein Drittel der Schulen berichtete von einem sehr starken Wissenszuwachs bei den Kindern, und in fast der Hälfte der Schulen (46 %) wurde ein eher starker Wissens- und Kompetenzzuwachs festgestellt. Nur wenige Schulen gaben an, dass der Wissenszuwachs nur teilweise war.
3. **Lernbereitschaft der Kinder:** Eine große Mehrheit der Kinder (67 %) zeigte eine sehr starke Lernbereitschaft, was auf ein starkes Interesse an den vermittelten Inhalten hinweist.
4. **Wissenszuwachs der Erziehungsberechtigten:** Obwohl der Wissenszuwachs bei den Erziehungsberechtigten nicht so ausgeprägt war wie bei den Kindern, gab es dennoch eine signifikante Steigerung, wobei 25 % von einem eher starken Wissenszuwachs berichteten.
5. **Wissenszuwachs der Pädagog*innen:** Über ein Drittel der Pädagog*innen (35 %) bewertete ihren Wissenszuwachs im Bereich gesunde Ernährung als sehr stark, und weitere 48 % empfanden diesen als eher stark.
6. **Unterstützung zur Integration im Schulalltag:** Mehr als die Hälfte der befragten Ernährungsbeauftragten der Volksschulen gab an, dass das Projekt ihnen sehr gut dabei half, das erlernte Wissen im Unterricht anzuwenden. Rund 42 % berichteten von einer guten Integration des Wissens.

Insgesamt zeigt die umfassende Bewertung, dass das Projekt erfolgreich dazu beigetragen hat, das Wissen zur gesunden Ernährung bei Kindern, Eltern und Pädagog*innen zu steigern. Dieser Wissenszuwachs ist entscheidend, um langfristig positive Veränderungen im Ernährungsverhalten zu fördern und die Gesundheit der Zielgruppen zu verbessern.

Inwieweit konnten in den einzelnen Volksschulen gesundheitsförderliche Strukturen aufgebaut werden?

Die Schaffung gesundheitsförderlicher Strukturen in den einzelnen Volksschulen war ein wichtiger Schwerpunkt des Projekts. Die Analyse zeigt, dass in verschiedenen Bereichen positive Entwicklungen und Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit erfolgten:

1. **Stellenwert der Ernährungsbildung:** Über 80 % der befragten Ernährungsbeauftragten gaben an, dass Ernährungsbildung einen sehr hohen Stellenwert in den Volksschulen hat.
2. **Gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen:** An 75 % der befragten Volksschulen hat das Projekt dazu beigetragen, die Rahmenbedingungen innerhalb der Schulen gesundheitsförderlicher zu gestalten; wie beispielsweise der Anbau von Obst und Gemüse im Schulgarten.
3. **Veränderung bei der Mittagsverpflegung:** Bei 17 % der Schulen führte das Projekt zu einer Änderung der Mittagsverpflegung auf der Grundlage des Programms. In den restlichen Fällen war die Änderung nur teilweise auf das Projekt zurückzuführen.
4. **Anbau von Gemüse und Obst:** An fast der Hälfte der befragten Volksschulen (41 %) wurde die Möglichkeit geschaffen, Obst und Gemüse anzupflanzen und anschließend zu ernten oder

weiter zu verarbeiten. Weitere 12 % gaben an, dass dieses Vorhaben bereits in der Nachmittagsbetreuung stattfand oder in Planung war.

5. **Aktivitäten in der Gemeinde:** Obwohl die Kooperation mit Gemeinden nicht in allen Schulen stattfand, wurden dennoch gemeinsame Aktivitäten mit den Gemeinden organisiert. Beispielsweise wurden Aktionen zur Müllvermeidung oder ein Generationentag zur gesunden Ernährung durchgeführt.
6. **Vernetzung zwischen Schulen:** Die Vernetzung zwischen den teilnehmenden Volksschulen wurde von mehr als der Hälfte der Befragten als ausreichend (48 %) bewertet. Die geringe Vernetzungsmöglichkeit aufgrund der COVID-19-Maßnahmen könnte erklären, warum einige Schulen die Vernetzung als nicht ausreichend empfanden.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass das Projekt erfolgreich dazu beigetragen hat, gesundheitsförderliche Strukturen in den Volksschulen aufzubauen. Dies ist entscheidend, um eine nachhaltige Förderung gesunder Ernährung und Gesundheit im schulischen Umfeld sicherzustellen und positive Veränderungen langfristig zu etablieren.

2 Projektauftrag und durchgeführte Aktivitäten

Die externe Evaluation des Projektes „GeKiBu - Gesunde Kinder im Burgenland“ in der FGÖ Förderschiene „Kinder essen gesund“ wird von der Fachhochschule Burgenland, Department Gesundheit, durchgeführt. Seit Projektstart wurden im Sinne des geplanten Evaluationskonzeptes folgende Aktivitäten gesetzt:

Ergebnisevaluation

Die Ergebnisevaluation des Projektes „Gesunde Kinder im Burgenland“ umfasste die 2. Erhebungswelle und zur Ermittlung des Ist-Standes und Durchführung einer Vorher-Nachher-Analyse im Vergleich zur Erhebung zu Beginn des Projektes. Dabei stehen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt:

- Inwieweit hat das Projekt zu einer Förderung der Ernährungskompetenz von Kindern, Eltern und PädagogInnen beigetragen?
- Inwieweit hat das Projekt zur Steigerung des Wissens zur Thematik „Gesunde Ernährung“ bei den Zielgruppen beigetragen?
- Inwieweit konnten in den einzelnen Volksschulen gesundheitsförderliche Strukturen aufgebaut werden?

Um diese Fragestellungen bis Projektende bestmöglich zu beantworten, wurden folgende Aktivitäten im Rahmen der Ergebnisevaluation umgesetzt:

- Telefonische, leitfadengestützte Interviews mit den Ernährungsbeauftragten in den teilnehmenden Volksschulen
- Fragebogenerhebung bei Eltern und Kindern zur Bestimmung der Ernährungskompetenz und des Ernährungsverhaltens
- Auswertung Blitzlichtumfrage der Ernährungsexpert*innen
- Fokusgruppe mit GeKiBu-Team zur Ableitung von Lessons Learned für zukünftige Projekte

Im vorliegenden Endbericht des Evaluationsteam werden die Ergebnisse der Evaluationsaktivitäten im Rahmen der Ergebnisevaluation dargestellt, Lessons Learned abgeleitet. Zur Darstellung des Wirkungsgrades des Projektes werden abschließend die Forschungsfragen beantwortet.

Die gesamten Ergebnisse werden in einer Executive Summary kurz zusammengefasst.

3 Dokumentation der durchgeführten Projektmaßnahmen, Erreichung der Zielgruppe und deren Bewertung

Die Dokumentation der Projektmaßnahmen wurden von den GeKiBu-Expert*innen während der Projektlaufzeit regelmäßig durchgeführt. Eine Bewertung der Zielerreichung und des Wissenstransfers wurde von den GeKiBu Expert*innen in Form einer Blitzlichtumfrage am Ende der Workshops oder Maßnahmenumsetzung durchgeführt und mittels Kurzfragebogen dokumentiert. Nachfolgend folgt die Analyse und Bewertung der durchgeführten Projektmaßnahmen und in weiterer Folge die Darstellung der Zielgruppenerreichung.

3.1 Bewertung der durchgeführten Projektmaßnahmen

Die Analyse der Dokumentation zeigte folgende Ergebnisse:

Im Schuljahr 2020/21 wurden insgesamt **38** unterschiedliche Maßnahmen in den teilnehmenden Volksschulen umgesetzt (u.a. Erstgespräche und Workshops in den verschiedenen Klassen). Die Umsetzung der Projektmaßnahmen war aufgrund der Covid-19 Präventionsmaßnahmen leider nur eingeschränkt möglich. Aufgrund dessen wurde eine Projektlaufzeitverlängerung beantragt und auch von der Förderstelle genehmigt.

Im Schuljahr 2021/22 wurden insgesamt **250** verschiedene Maßnahmen in den teilnehmenden Volksschulen implementiert. Zum Großteil handelte es sich um Workshops zu Ernährungsthemen mit den Volksschulkindern. Es wurden allerdings auch Elternaktivitäten (wie Projektvorstellung bei Elternabenden oder Elternsprechtagen) umgesetzt.

Im Schuljahr 2022/23 wurden insgesamt 201 verschiedene Maßnahmen in den teilnehmenden Volksschulen implementiert. Zum Großteil handelte es sich wiederum um Workshops zu Ernährungsthemen mit den Volksschulkindern und Elternaktivitäten.

Die Workshops Obst & Gemüse, Getränke, Zucker und Getreide wurden besonders häufig, jeweils ca. 40-50-mal im Projektverlauf, umgesetzt und in der Reflexion als sehr praxisnah, anschaulich und interessant für Kinder beurteilt. Das Maßnahmenbündel umfasste weiters Projektvorstellung und Inputs bei Elternabenden, online Mit-mach-Kochkurse für Eltern, Weiterbildungen für Pädagog*innen und Beratung der Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe. Generell ist die Übertragbarkeit des GeKiBu Maßnahmenbündels auf andere Volksschulen gegeben. Die thematischen Kinderworkshops wurden vom GeKiBu-Team bestehend aus Ernährungswissenschaftler*innen und Diätolog*innen auf Basis der geltenden Ernährungsempfehlungen zusammengestellt.

Das Umsetzungskonzept wurde ebenso von den Schulen als gelungen und praktikabel beurteilt. Insbesondere die Versuche und Experimente mit haptischen Materialien sind für einen Transfer empfehlenswert.

Die Bewertung der umgesetzten Projektmaßnahmen erfolgt im Anschluss an die Durchführung in Form einer Blitzlichtumfrage durch die GeKiBu-Expert*innen.

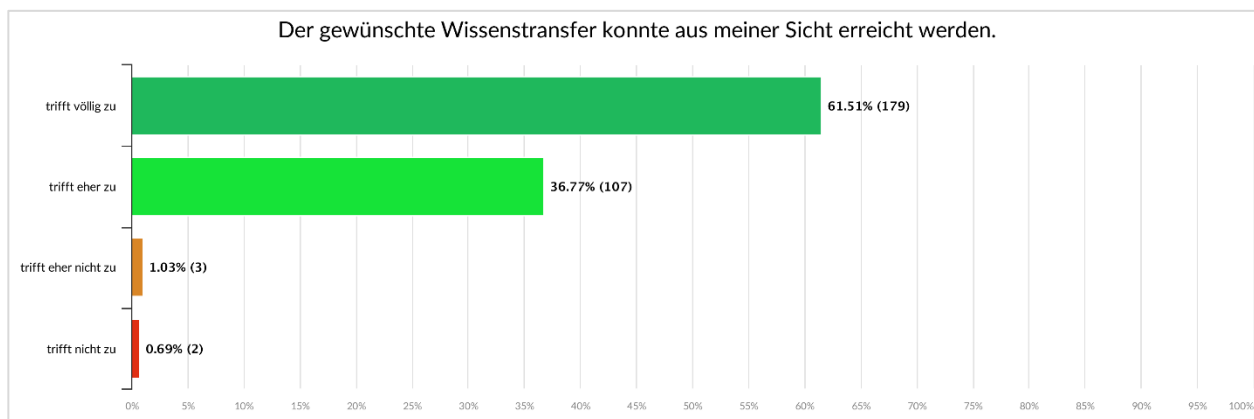


Abbildung 1: Erreichung des Wissenstransfer

Bei mehr als der Hälfte (61 %) der durchgeführten Aktivitäten konnte aus Sicht der Expert*innen der Wissenstransfer völlig erreicht werden. In 36 % konnte der Wissenstransfer eher erzielt werden. In einigen, wenigen Fällen gab es Probleme bei Wissenstransfer.

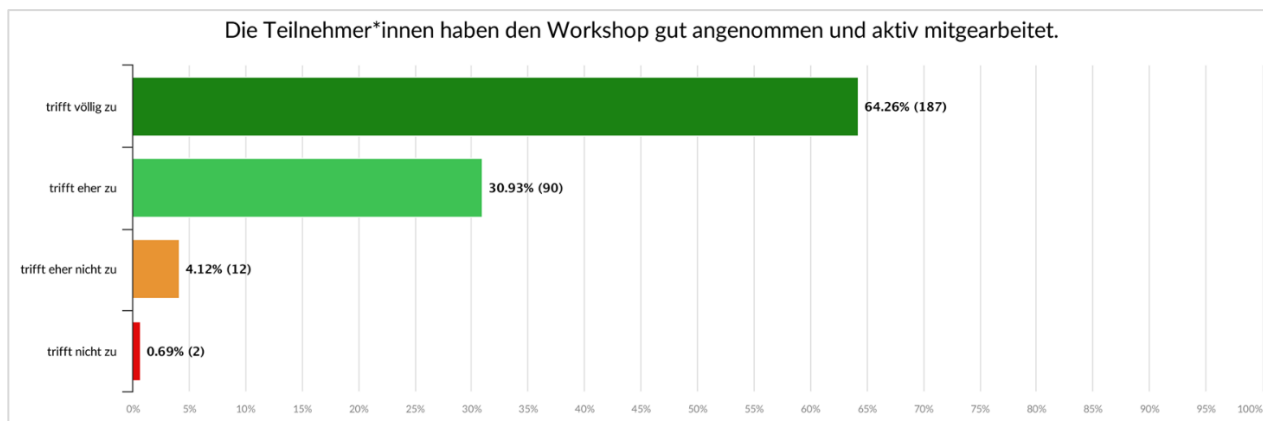


Abbildung 2: Beteiligung der Workshop-Teilnehmer*innen

Die Mehrheit der Teilnehmer*innen (64 %) haben an den Workshops aktiv mitgearbeitet und die Inhalte gut angenommen. Bei weiteren 31 % der Teilnehmer trifft dies eher zu.

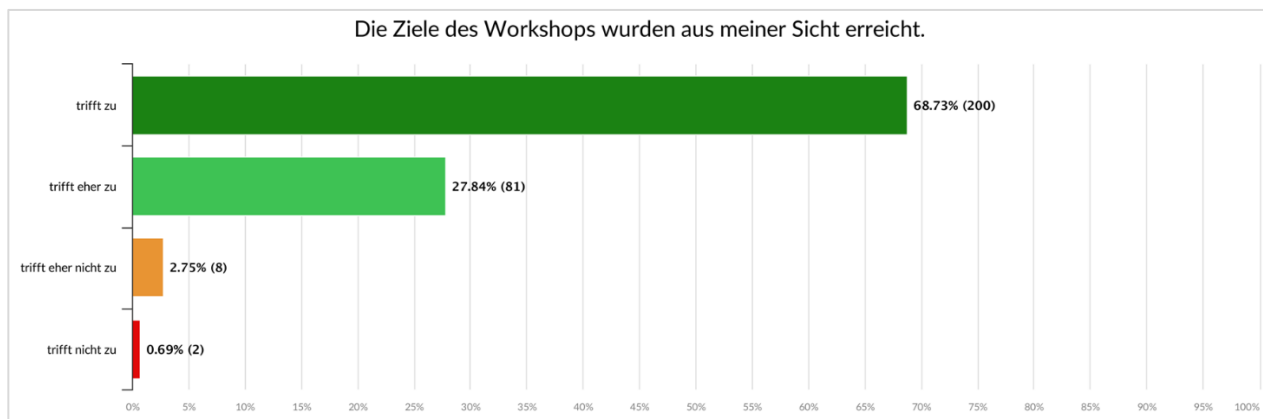


Abbildung 3: Zielerreichung bei Workshops

In 68 % der Workshops konnten die Ziele des Workshops zur Gänze erreicht werden. Bei 28 % der Workshops trifft dies eher zu. Lediglich bei der Umsetzung von 3 % der Workshops konnten die Ziele eher nicht erzielt werden.

Folgendes Resümee kann aufgrund der Analyse abgeleitet werden:

Die Bewertung der umgesetzten Projektmaßnahmen durch die GeKiBu-Expertinnen zeigt insgesamt erfreuliche Ergebnisse. Der Wissenstransfer wurde in einer Mehrheit der Aktivitäten erfolgreich erreicht, wobei in einigen wenigen Fällen Probleme auftraten. Die Beteiligung der Workshop-Teilnehmer*innen war insgesamt positiv, da die meisten aktiv mitgearbeitet haben. Die Zielerreichung bei den Workshops war ebenfalls überwiegend erfolgreich, wobei in einigen sehr wenigen Fällen die Ziele nur teilweise erreicht wurden. Insgesamt deutet diese Bewertung darauf hin, dass die Projektmaßnahmen effektiv und zielführend waren.

3.2 Zielgruppenerreichung

Die Erreichung der Zielgruppen während der Projektlaufzeit war erfolgreich und vielfältig. Insgesamt wurden folgende Zielgruppen erreicht:

- 4.504-mal nahmen Volksschulkinder an Maßnahmen teil: Im Laufe des Projektes konnte eine Vielzahl von Kindern, die an den Maßnahmen des Projekts teilnahmen, profitieren. Es zeigt, dass das Projekt eine breite Reichweite in den Schulen hatte und viele Volksschulkinder im Burgenland erreichen konnte.
- 122 Pädagog*innen während der Workshops: Die Teilnahme von Lehrpersonen während der Workshops ist ein positives Zeichen für das Interesse an gesunder Ernährung und zeigt ein hohes Commitment in der Lehrerschaft.
- 37 Pädagog*innen bei der Fortbildungsreihe: Die Fortbildungsreihe für Lehrerinnen zeigt das Engagement des Projekts, Lehrkräfte in Ernährungsthemen zu schulen und sie in die Bildungsaktivitäten einzubeziehen. Insgesamt wurden 11 Vorträge durchgeführt an denen 37 Pädagog*innen teilnahmen.
- 86 Eltern (5x Mitmach-Kochkurs, 3x Elternabend): Die Einbeziehung der Eltern ist ebenfalls wichtig, da sie einen großen Einfluss auf die Ernährung ihrer Kinder im Alltag haben. Die Teilnahme von 86 Eltern an Mitmach-Kochkursen und Elternabenden zeigt, dass das Interesse und die Beteiligung der Eltern am Projekt vorhanden waren.
- Vertreter*innen der Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe: Die Beratung der Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe ist ein wichtiger Schritt, um gesunde Ernährung in verschiedenen Aspekten des schulischen Umfelds zu fördern. Die Teilnahme von 3 Vertreter*innen zeigt die Anstrengungen des Projekts, auch außerhalb des Schulunterrichts positive Veränderungen herbeizuführen.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass das Projekt eine breite Palette von Zielgruppen erfolgreich erreicht hat, was auf eine effektive Umsetzung und Reichweite hinweist.

4 Ergebnisse der 2. Erhebungswelle der ernährungsbezogenen Gesundheitskompetenz der Eltern

Für die 2. Erhebungswelle der Ernährungskompetenz und des Ernährungsverhaltens der Erziehungsberechtigten wurde eine Fragebogenerhebung konzipiert. Der Fragebogen beinhaltete Fragen zur eigenen Ernährungskompetenz (z.B. Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Lebensmitteln, Wissen über gesunde Ernährung, Zusammenstellung von Mahlzeiten) sowie des persönlichen Ernährungsverhaltens. In weiterer Folge wurden Fragen über das ernährungsbezogene Verhalten (z.B. Obst und Gemüsekonsum, Naschverhalten) der Kinder gestellt.

Die quantitative Erhebung vollzog sich im Zeitraum von Mai bis Juni 2023. Die Erhebung erfolgt im Paper-Pencil Format und die Verteilung der Papierfragebögen an die Erziehungsberechtigten wurde über die teilnehmenden Volksschulen organisiert. Ein begleitender Elternbrief, mit den wichtigsten Informationen zur Eltern- und Kinderbefragung, wurde dem Fragebogen beigelegt und von den jeweiligen Klassenlehrer*innen verteilt und eingesammelt. Insgesamt wurden **981 Fragebögen** retourniert und für die Auswertung herangezogen. Die erhobenen Daten wurden im Zeitraum Juli bis August 2023 ausgewertet und grafisch aufbereitet.

Bei der Konzeption des Fragebogens wurden bestehende und valide Fragebogeninstrumente und Lessons Learned aus vergangenen Befragungen herangezogen und für die Projektaktivitäten adaptiert:

- Ernährungskompetenz in Familien. Schnellbacher, C. (2017). Uni Gießen
- Appetite. Krause et al. (2018)
- Ernährungskompetenz in Deutschland Kolpatzik, K. & Zaunbrecher, R. (2020)

Um die Evaluationsziele erreichen zu können wurde der Fragebogen um Fragen in eigener Erstellung als Ergänzung erweitert.

Nachfolgend werden die Ergebnisse in den einzelnen Fragebogendimensionen grafisch dargestellt und kurz interpretiert. Im Anschluss daran werden die wichtigsten Lessons Learned aufgezeigt, die schwerpunktmäßig für die weitere Projektplanung und -umsetzung herangezogen werden können.

4.1 Ernährungswissen der Eltern

Am Anfang des Fragebogens wurde das allgemeine Ernährungswissen der Eltern erhoben und die Ergebnisse der beiden Erhebungswellen verglichen.

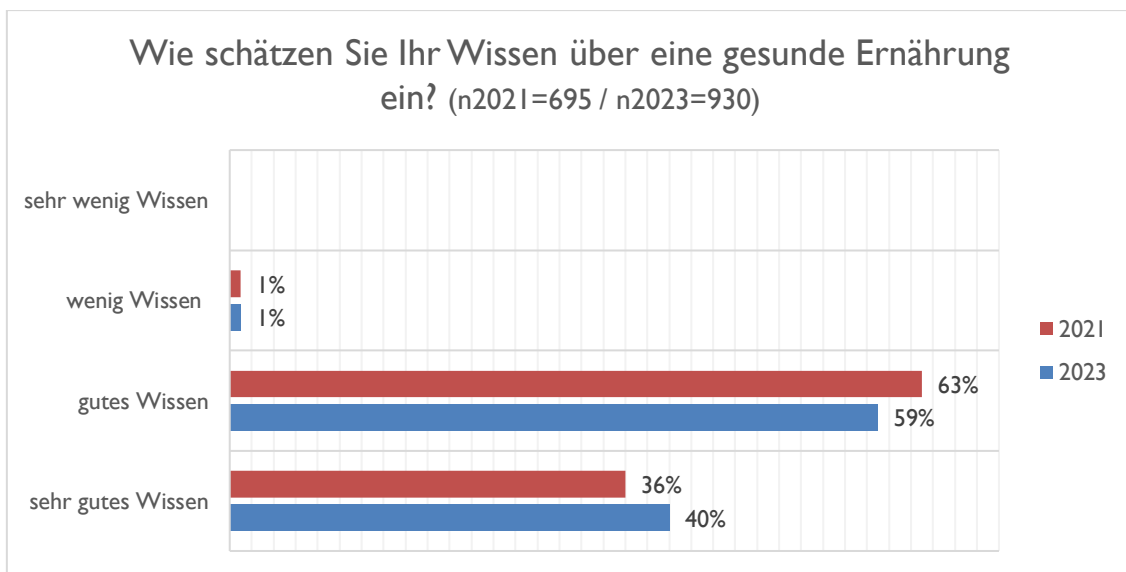


Abbildung 4: Ernährungswissen der Eltern

Zu Projektbeginn im Jahr 2021 zeigt sich, dass 36 % Eltern das eigene Wissen über gesunde Ernährung als sehr gut einschätzen. In der 2. Erhebungswelle im Jahr 2023 geben dies 40 % der Befragten an. Insgesamt betrachtet ist die Verteilung zu den beiden Erhebungszeitpunkten in etwa gleichgeblieben.

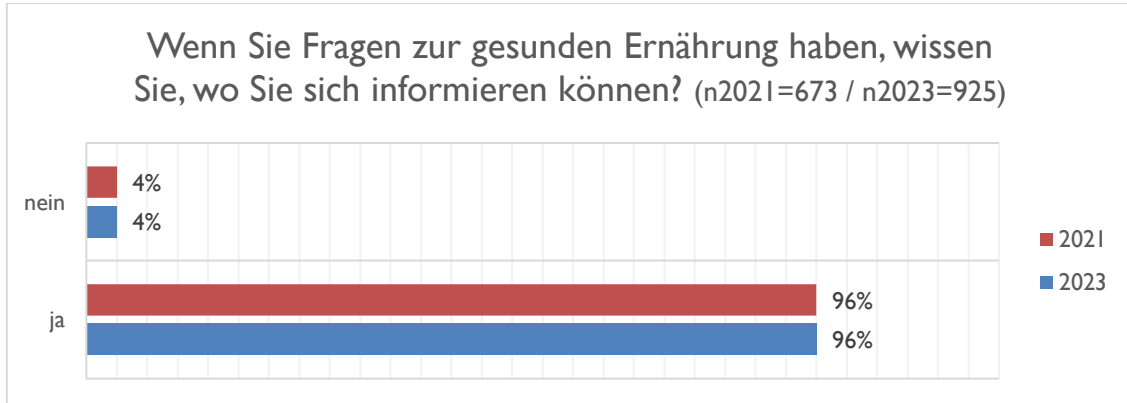


Abbildung 5: Wissen über Informationsquellen

Die große Mehrheit der Eltern (96 %) kennen Informationsquellen um sich über gesunde Ernährung informieren zu können. Eine Veränderung zwischen den Erhebungswellen gab es nicht.

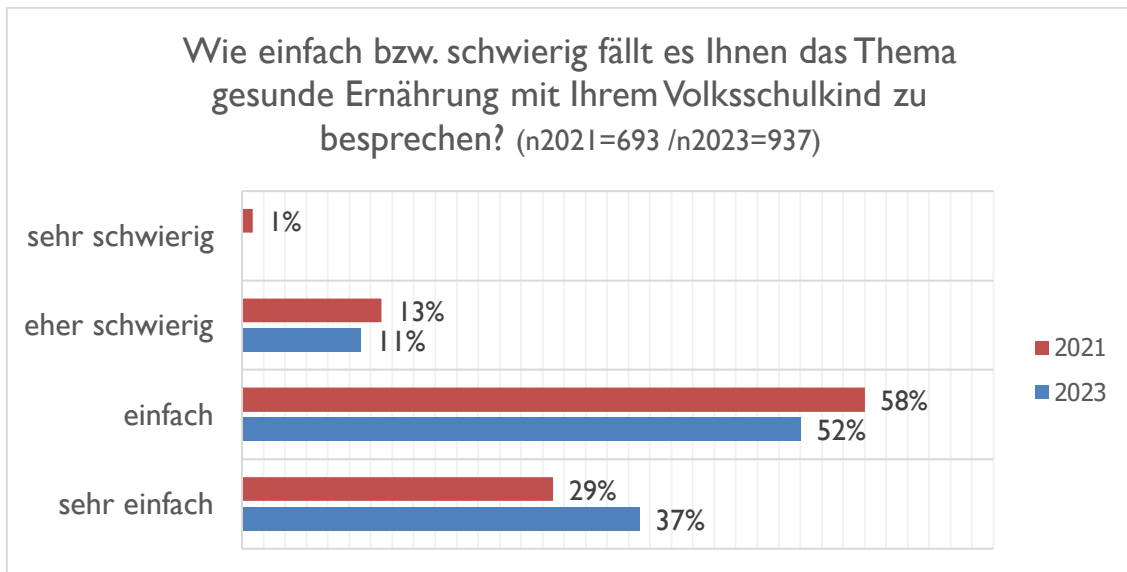


Abbildung 6: Thema gesunde Ernährung mit Kind besprechen

In der ersten Erhebungswelle geben 29 % der befragten Eltern an, dass es Ihnen sehr einfach fällt das Thema gesunde Ernährung mit Ihrem Volksschulkind zu besprechen. In der zweiten Erhebung im Jahr 2023 beurteilten dies sogar 37 % der Eltern als sehr einfach.

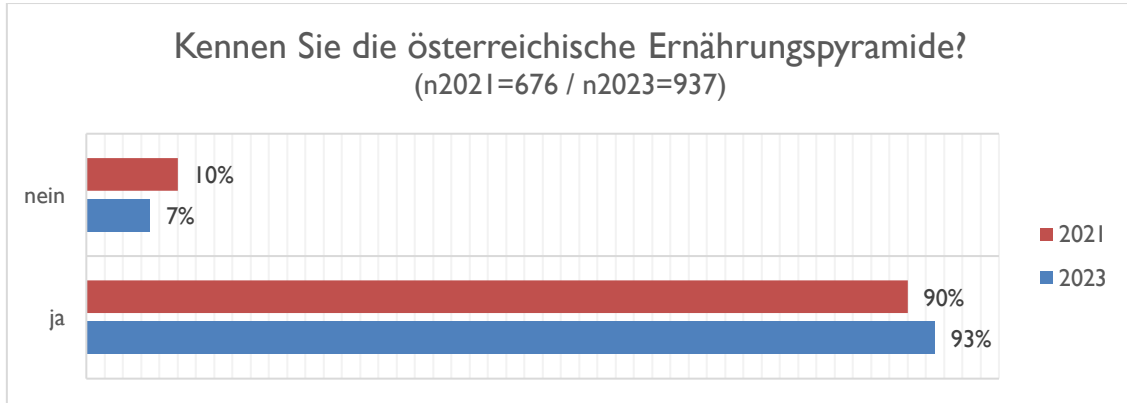


Abbildung 7: Bekanntheit österr. Ernährungspyramide

Die deutliche Mehrheit der befragten Eltern kennen die österreichische Ernährungspyramide. Lediglich 7% der Eltern gibt an, diese nicht zu kennen. Die Verteilung zwischen den Erhebungswellen ist annähernd gleichgeblieben.

Zusammengefasst zeigt sich, dass bereits in der ersten Erhebungswelle zu Projektbeginn im Jahr 2021 das Ernährungswissen der Eltern gut ausgeprägt war. Die zweite Erhebung im Jahr 2023 zeigte eine leichte Verbesserung in den Bereichen „Ernährungswissen der Eltern“ und in den „Kompetenz mit Kindern über gesunde Ernährung zu sprechen“. Beide Faktoren waren ein Handlungsfeld des Projektes.

4.2 Ernährungskompetenz der Eltern im Alltag

Im zweiten Teil des Fragebogens wurde die Ernährungskompetenz der Eltern im Alltag erfasst.

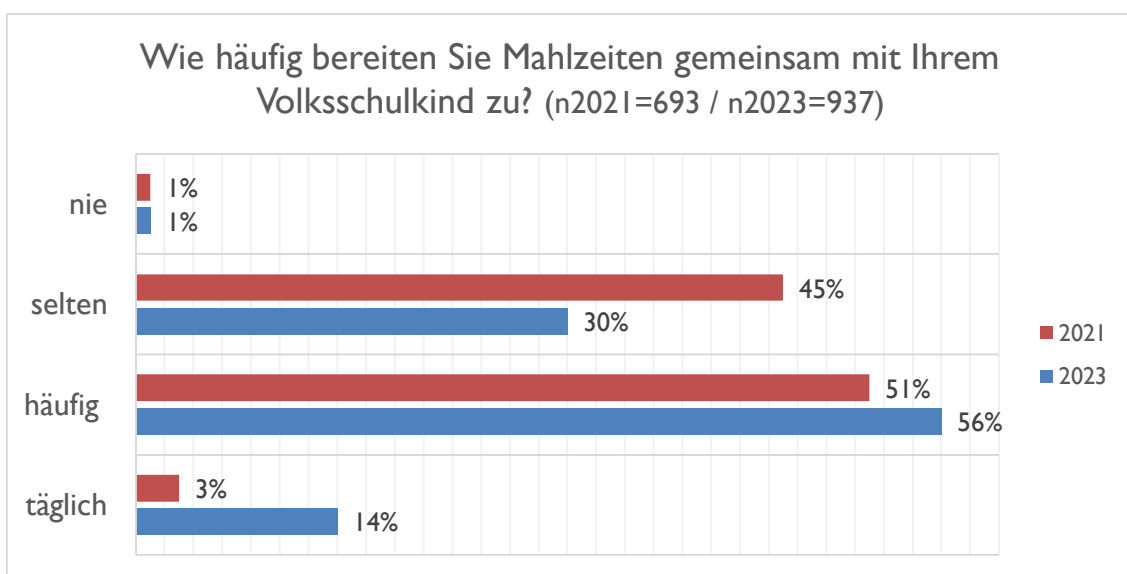


Abbildung 8: Häufigkeit Mahlzeitenzubereitung mit Volksschulkind

Die erste Erhebung zeigte, dass lediglich 3 % der befragten Eltern täglich und 51 % der Eltern häufig frische Mahlzeiten mit den Volksschulkindern zu bereiten. In der zweiten Erhebungswelle gab es eine Erhöhung auf 14 % bei der Angabe täglich und auf 56 % bei der Angabe häufig.

Abbildung 9: Einkaufshäufigkeit

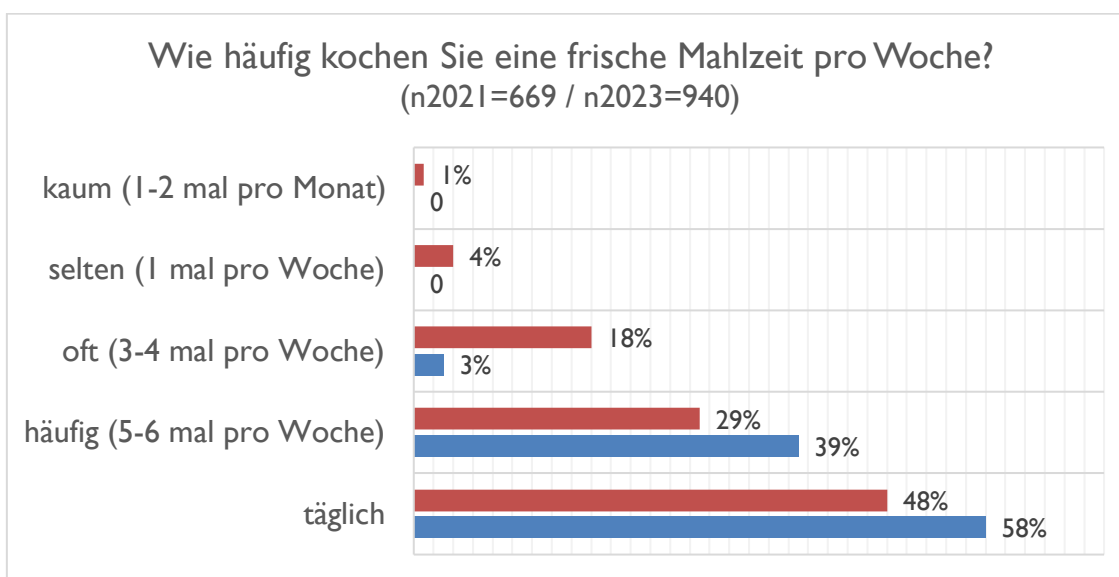


Abbildung 10: Anzahl frischer Mahlzeiten pro Woche

Die Auswertung der zweiten Befragung zeigt, dass es im Vergleich zur 1. Erhebung eine Erhöhung bei den frisch gekochten Mahlzeiten gab. In der zweiten Erhebungswelle gaben 58 % der befragten Eltern an täglich frische Mahlzeiten zuzubereiten, es handelt sich um ein plus von 10 %. Auch bei der Angabe häufig (5-6x pro Woche) gab es in der 2. Befragung eine Erhöhung um 10 % auf 39 %.

Die Ernährungskompetenz der Eltern im Alltag stellte ein wichtiges Handlungsfeld für Projektaktivitäten dar und wurde vor allem mittels regelmäßiger **Eltern-Newsletter** und der Zurverfügungstellung eines **Kochbuchs** für Eltern adressiert. Es zeigt sich, dass durch die **Bereitstellung von kindgerechten Rezepten** eine Sensibilisierung und Verbesserung bei zwei Items erreicht werden konnte.

4.3 Ernährungsgewohnheiten der Eltern und Volksschulkinder

Als dritte Dimension wurden die Ernährungsgewohnheiten der Eltern und der Volksschulkinder erfragt. In der zweiten Erhebungswelle lag der Fokus auf den Konsum von Obst und Gemüse sowie Süßigkeiten. Weiters wurde erhoben, ob sich Eltern während des Essens mit anderen Dingen beschäftigen.

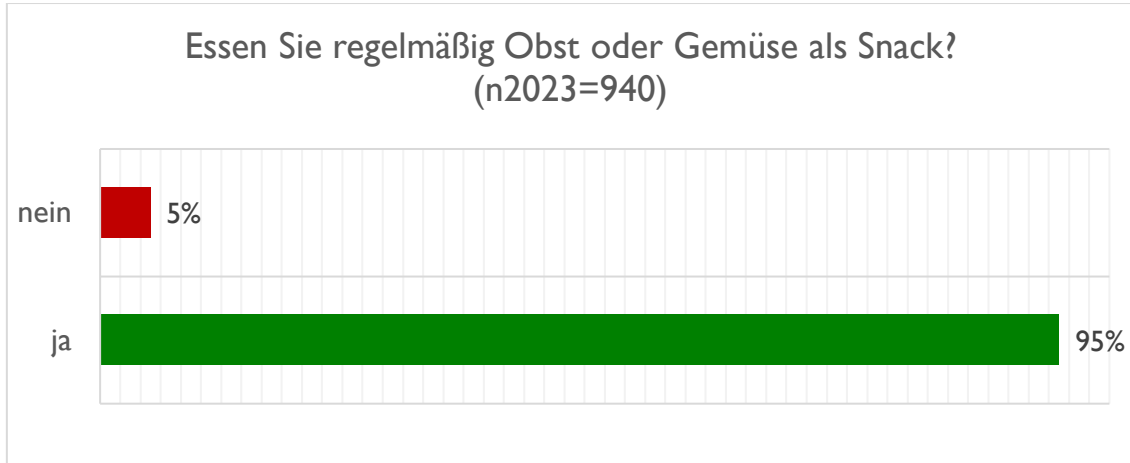


Abbildung 11: Konsum Obst und Gemüse - Eltern

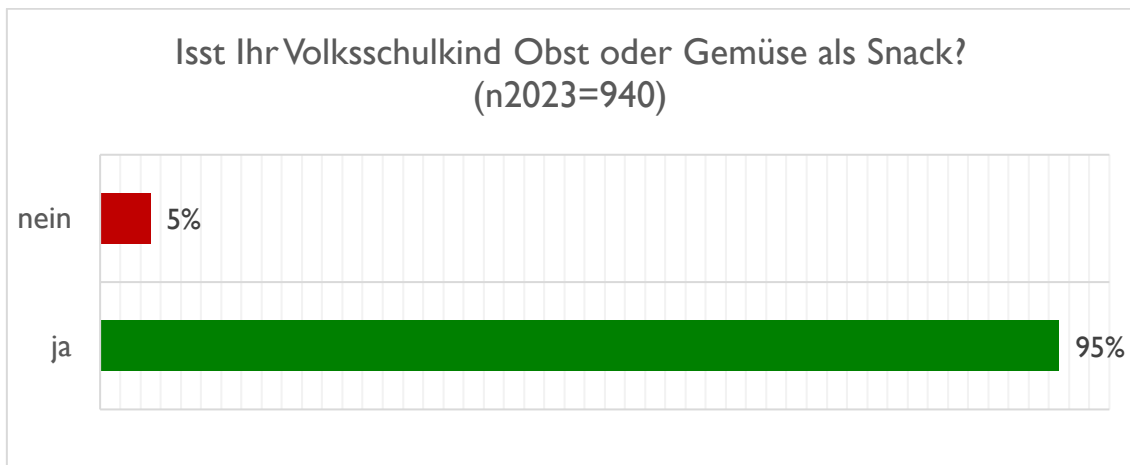


Abbildung 12: Konsum Obst und Gemüse - Volksschulkinder

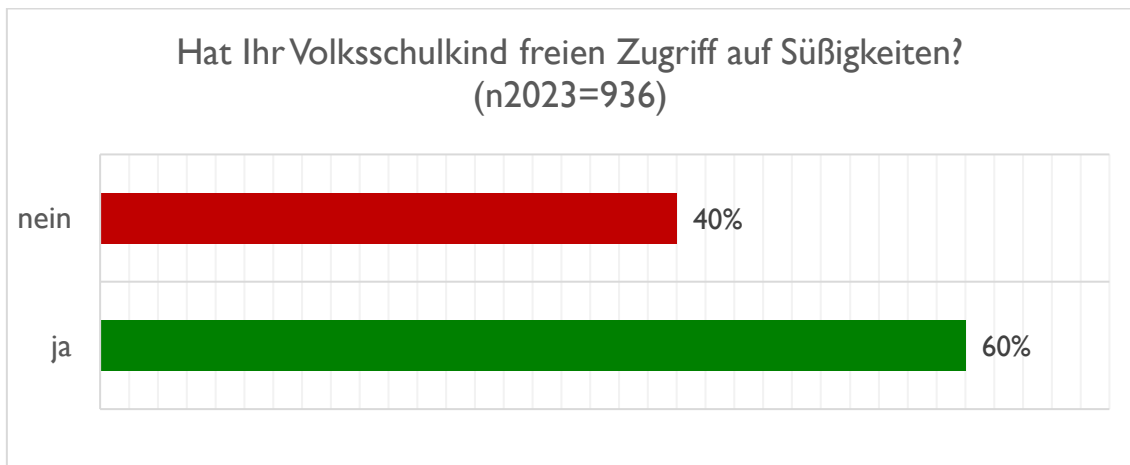


Abbildung 13: freien Zugriff auf Süßigkeiten

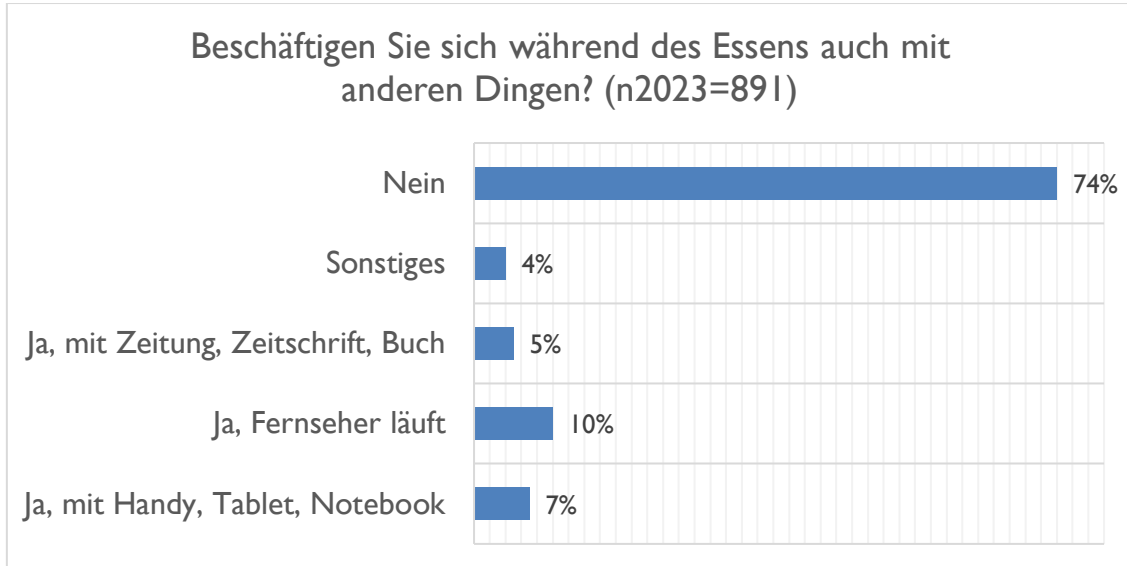


Abbildung 14: Beschäftigung während des Essens

Die zweite Erhebungswelle zeigt, dass 95 % der Eltern und Volksschulkinder Obst und Gemüse als Snack regelmäßig konsumieren. Freien Zugriff auf Süßigkeiten haben 60% der Kinder. Dreiviertel der befragten Eltern geben an, dass sie sich während dem Essen nicht mit anderen Dingen beschäftigen. Eine Veränderung im Vergleich zur ersten Befragungswelle konnte nicht festgestellt werden.

4.4 Bekanntheitsgrad GeKiBu Projekt

Im vierten Abschnitt des Fragebogens wurde der Bekanntheitsgrad des GeKiBu Projektes erhoben. In weiterer Folge wurden die Erziehungsberechtigten befragt in welcher Weise sie über das Projekt erfahren haben und ob die Volksschulkinder zu Hause über das Projekt berichtet haben.

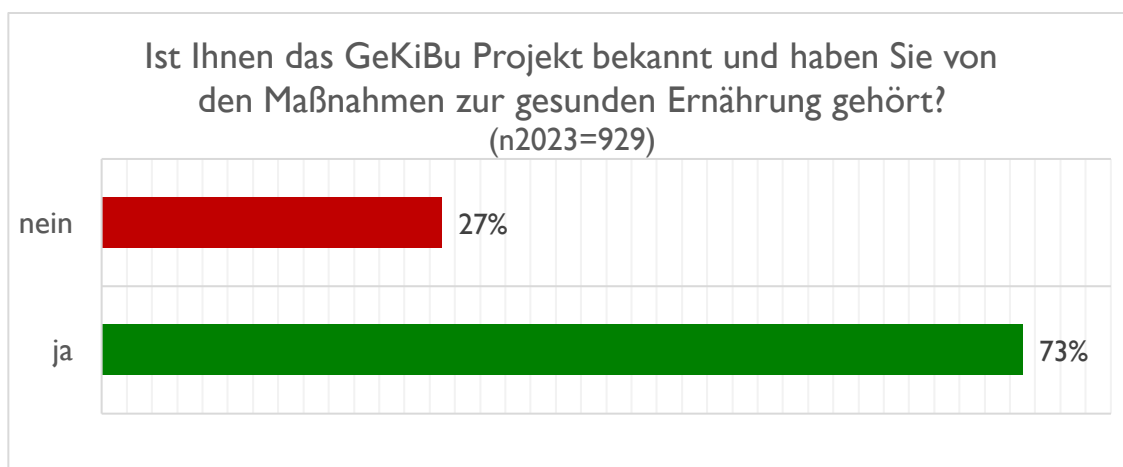


Abbildung 15: Bekanntheitsgrad des Projektes

In der Befragung geben 73 % der Erziehungsberechtigten an, dass ihnen das GeKiBu Projekt bekannt ist und sie von den Maßnahmen zur gesunden Ernährung gehört haben.

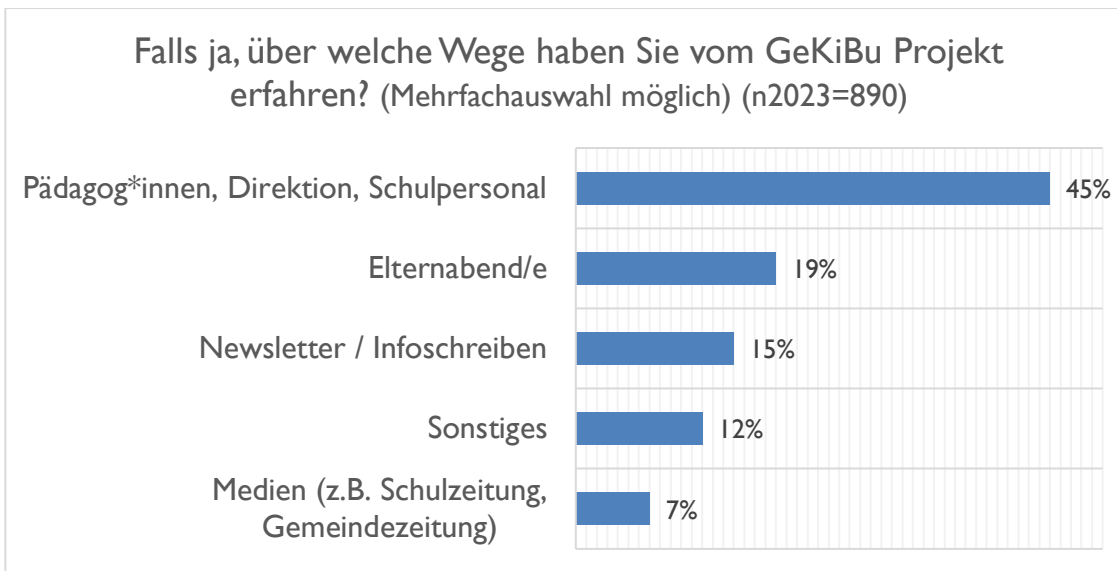


Abbildung 16: Informationswege

Es zeigt sich, dass Pädagog*innen, das Schulpersonal und die Direktion einen Großteil (45 %) der Eltern sehr häufig über das GeKiBu Projekt informiert haben. Durch Elternabende wurden 19 % der Eltern informiert, dies ist ein recht geringer Teil. Dies lässt sich dadurch erklären, dass zu Beginn der Projektes aufgrund der Covid-19 Präventionsmaßnahmen keine Elternabende durch die GeKiBu Expert*innen durchgeführt werden konnten. Als Alternative wurde Newsletter und Infoschreiben aufbereitet und den Eltern über die Schulen zur Verfügung gestellt. Die Nennung „Sonstiges“ beinhaltet unter anderem auch die GeKiBU Webseite sowie Social Media Postings. Ein kleiner Teil der befragten Eltern (7 %) erfuhren über diverse Medien, wie beispielsweise Schulzeitung und Gemeindezeitung über das Projekt.

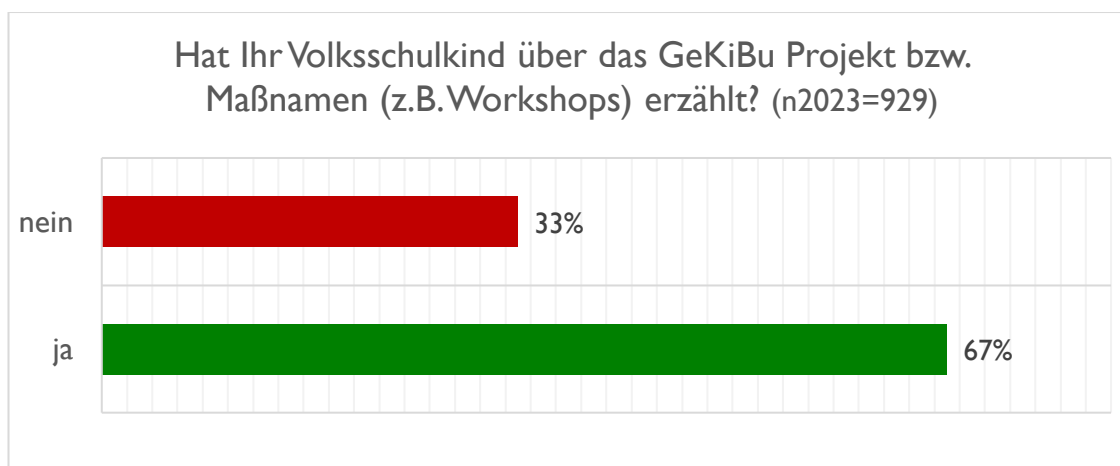


Abbildung 17: Erzählungen von Volksschulkindern

Dreiviertel der Volksschulkinder haben zu Hause vom GeKiBu Projekt bzw. den Projektmaßnahmen erzählt. Dies ist durchaus ein erfreuliches Ergebnis, welches zeigt, dass die Projektmaßnahmen bei den teilnehmenden Kindern eine Sensibilisierung bewirkt haben.

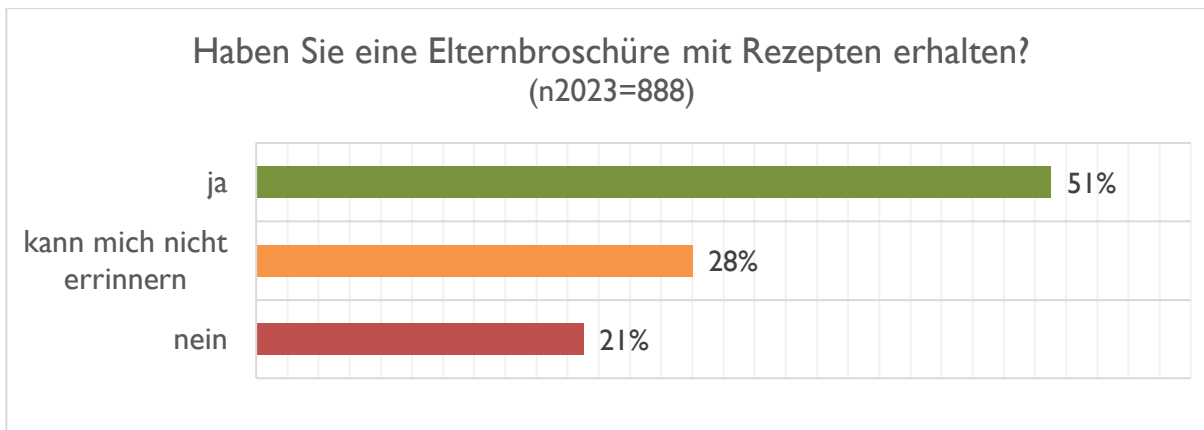


Abbildung 18: Erhalt der Elternbroschüre

Die Hälfte der Eltern (51 %) gibt an die Elternbroschüre mit Rezepten erhalten zu haben, je ein Viertel kann sich nicht mehr erinnern (28 %) oder hat die Broschüre nicht erhalten (21 %).

4.5 Veränderungen durch das Projekt

Im vorletzten Abschnitt des Fragebogens wurden erhoben, ob es durch die Projektmaßnahmen Veränderungen in den Bereichen Ernährungswissen und praktische Kochfertigkeiten auf Ebene der Eltern gab.

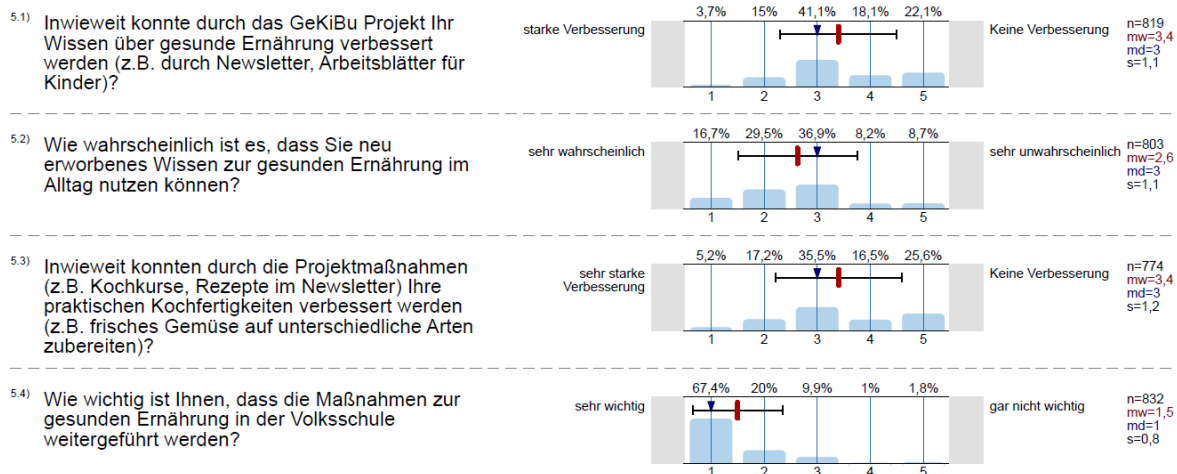


Abbildung 19: Veränderungen durch das Projekt

Die Mehrheit (41 %) der befragten Eltern gibt an, dass eine mittelmäßige Verbesserung des Ernährungswissen durch die Projektmaßnahmen erreicht werden konnte. Einen sehr großen Wissenszuwachs geben 18 % der Eltern an. 18 % geben an, dass sich das Wissen eher nicht verändert hat. Bei 22 % der befragten Eltern gab es keine Verbesserung. Der Mittelwert des Items beträgt 3,4.

Das neu erworbene Wissen über gesunde Ernährung kann der Großteil der Eltern (83 %) sehr bzw. eher wahrscheinlich im Alltag gut nutzen. Der Mittelwert des Items beträgt 2,6.

Die praktischen Kochfertigkeiten, wie beispielsweise frisches Gemüse auf unterschiedliche Arten zuzubereiten konnten durch Projektmaßnahmen wie Kochkurse, Rezepte im Newsletter, bei 22 % der sehr stark verbessert werden. Bei 35 % der Eltern gab es eine mittelmäßige Verbesserung der Kochkompetenz. Bei 16 % gab es eine geringe Verbesserung und bei 25 % der Eltern keine Kompetenzverbesserung. Der Mittelwert des Items liegt bei 3,4.

Für den Großteil der Eltern (87 %) ist es wichtig, dass die Maßnahmen zur gesunden Ernährung in der Volksschule weitergeführt werden. Der Mittelwert des Items liegt bei 1,5.

4.6 Soziodemografische Merkmale der Eltern

Die letzte Dimension des Fragebogens stellten die soziodemografischen Strukturmerkmale dar.

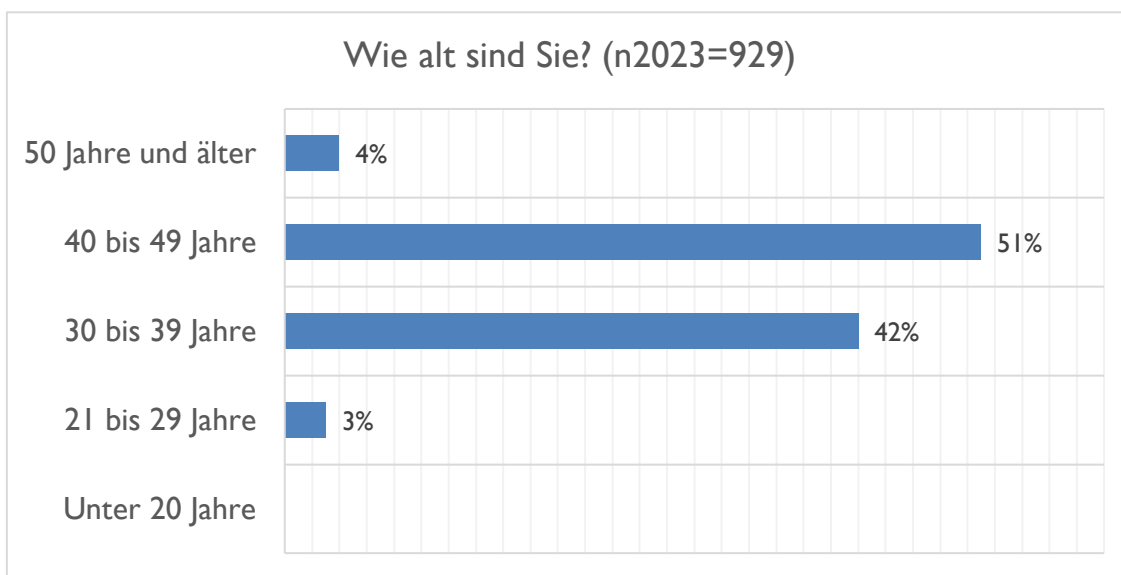


Abbildung 20: Alter

Die Altersverteilung zeigt, dass 51 % der befragten Erziehungsberechtigten zwischen 40 und 49 Jahre alt ist, 42 % sind zwischen 30 und 39 Jahren alt.

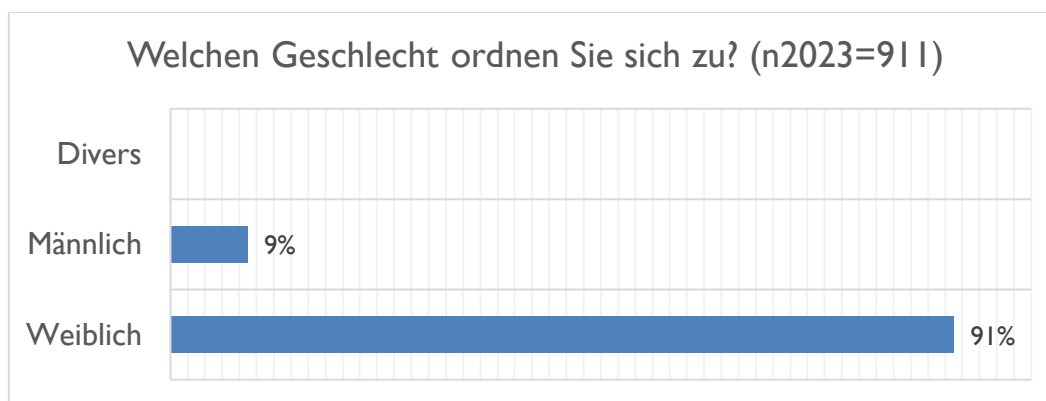


Abbildung 21: Geschlecht

Die Geschlechterverteilung zeigt, dass 91 % der teilnehmenden Erziehungsberechtigten weiblich sind. Lediglich 9 % der Teilnehmer*innen sind männlich.

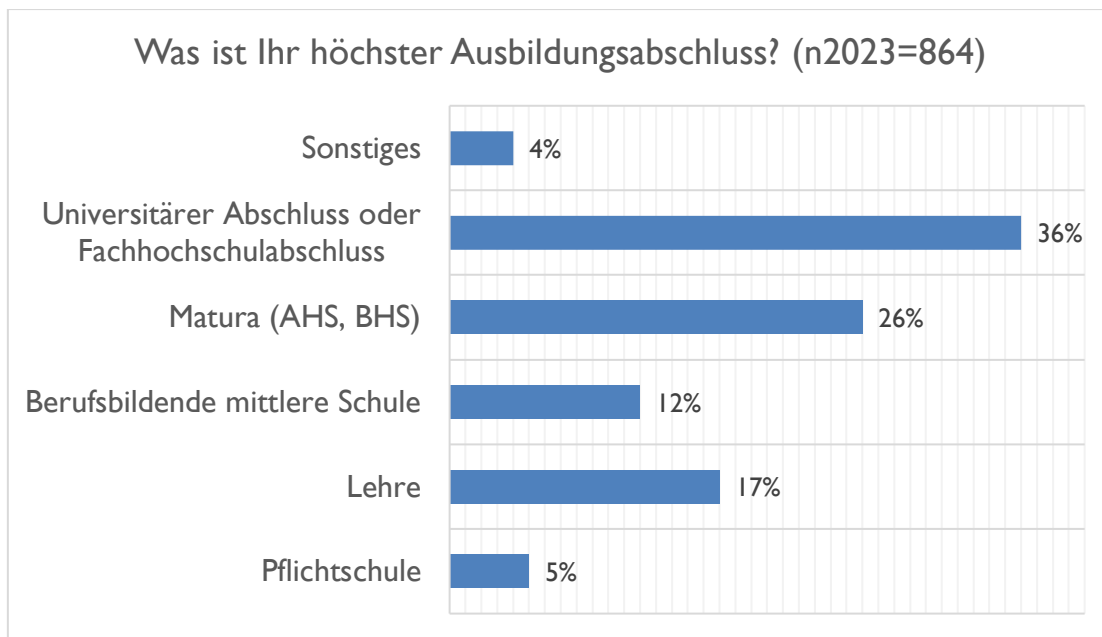


Abbildung 22: Höchster Ausbildungsabschluss

Die Auswertung des höchsten Ausbildungsabschlusses ergab, dass rund 36 % der teilnehmenden Eltern über einen universitären Abschluss verfügt. 26 % haben einen Maturabschluss, 12 eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen. Über einen Lehrabschluss verfügen 17 % der befragten Eltern. Einen Pflichtschulabschluss haben 5 % und einen sonstigen Abschluss 4%.

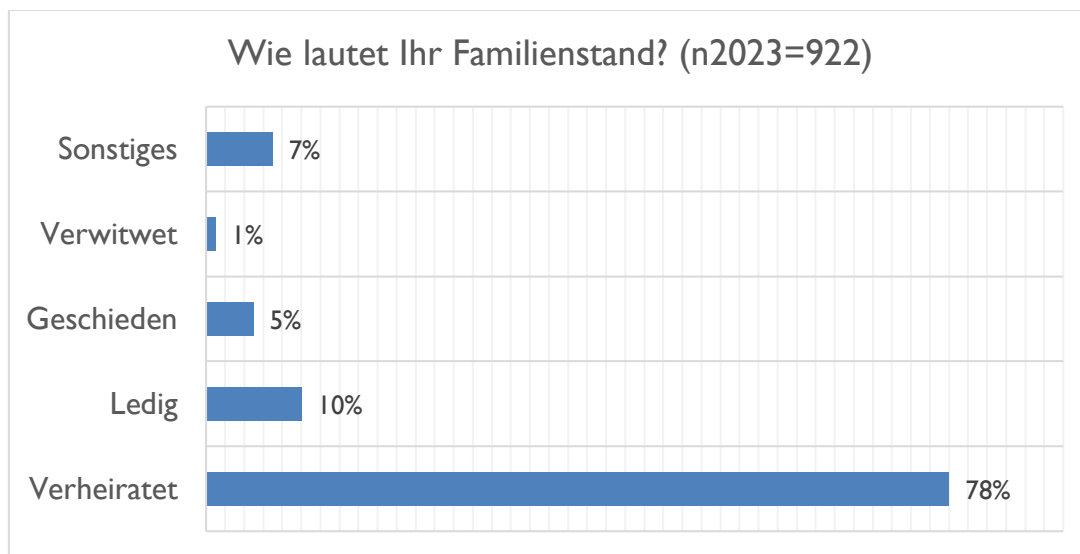


Abbildung 23: Familienstand

Die Mehrheit der befragten Eltern sind verheiratet, 10 % ledig, 5 % geschieden und 1 % verwitwet. 7 % geben einen sonstigen Familienstand an.

4.7 Resümee - Elternbefragung

Insgesamt wurden **981 Fragebögen** retourniert und für die Auswertung herangezogen.

Zusammengefasst zeigt sich, dass bereits in der ersten Erhebungswelle zu Projektbeginn im Jahr 2021 das Ernährungswissen der Eltern gut ausgeprägt war. Die zweite Erhebung im Jahr 2023 zeigte eine **leichte Verbesserung in den Bereichen „Ernährungswissen der Eltern“ und in den „Kompetenz mit Kindern über gesunde Ernährung zu sprechen“**. Beide Faktoren waren ein Handlungsfeld des Projektes.

Die Ernährungskompetenz der Eltern im Alltag stellte ein weiteres wichtiges Handlungsfeld für Projektaktivitäten dar und wurde vor allem mittels regelmäßiger **Eltern-Newsletter** und der Zurverfügungstellung eines **Kochbuchs** für Eltern adressiert. Es zeigt sich, dass durch die **Bereitstellung von kindgerechten Rezepten** eine Sensibilisierung und Verbesserung bei zwei Items erreicht werden konnte.

In der Elternbefragung wurde festgestellt, dass 41 % der Befragten eine mittelmäßige **Verbesserung ihres Ernährungswissens durch Projektmaßnahmen** erlebt haben. 18 % gaben an, dass sie einen sehr großen Wissenszuwachs verzeichneten, während 18 % berichteten, dass sich ihr Wissen eher nicht verändert hat. Bei 22 % der Befragten gab es keine Verbesserung.

Die meisten Eltern (83 %) gaben an, dass sie das **neu erworbene Wissen über gesunde Ernährung im Alltag** sehr wahrscheinlich gut nutzen können.

Hinsichtlich der **praktischen Kochfertigkeiten** gaben 22 % der Eltern an, dass sie durch Projektmaßnahmen wie Kochkurse und Rezepte im Newsletter sehr stark verbessert wurden, während 35 % eine mittelmäßige Verbesserung ihrer Kochkompetenz feststellten. 16 % berichteten von einer geringen Verbesserung, und bei 25 % der Eltern gab es keine Kompetenzverbesserung.

Mehr als Dreiviertel der Eltern gaben an, dass ihnen das GeKiBu Projekt bekannt ist und sie von den Maßnahmen erfahren haben. Schließlich ist für den Großteil der Eltern (87 %) wichtig, dass die Maßnahmen zur gesunden Ernährung in der Volksschule weitergeführt werden.

Die Auswertung der offenen Anmerkungen zeigt ein positives Bild über das Projekt. Beispielhaft werden nachfolgend einige direkte Zitate aufgegriffen:

„Das Kochbuch ist fantastisch – beide Kinder kochen gerne damit.“

„Die Kochmappe ist toll, man bekommt neue Anregungen für gesunde Rezepte.“

„Kinder sind nach den Workshops in der Schule hoch motiviert und achten auf gesunde Ernährung – ganz von alleine.“

„Sehr gute Sensibilisierung für Zucker in unterschiedlichen Lebensmitteln, z.B. in Limonade, Smoothies.“

„Kinder haben viel Spaß und mögen die GeKiBu-Tage.“

„Eltern könnten noch mehr ins Projekt einbezogen werden!“

5 Ergebnisse der Erhebung der ernährungsbezogenen Gesundheitskompetenz der Volksschulkinder

Zur Erhebung der ernährungsbezogenen Gesundheitskompetenz und des Ernährungsverhalten der Kinder wurde eine quantitative Erhebung in Form von Kinderfragebögen in den teilnehmenden Volksschulen durchgeführt.

In Anlehnung an bestehende Fragebogen-Instrumente und unter Berücksichtigung der projektbezogenen Fragestellungen wurde ein kindgerechter Fragebogen mit vielen Grafiken, Bildern und Symbolen aufbereitet (siehe Anhang II). Inhaltlich gesehen war der Fokus auf die Erhebung des Ernährungswissens und der Ernährungsgewohnheiten der Volksschulkinder.

Die Erhebung erfolgt im Paper-Pencil Format und die Verteilung der Papierfragebögen an die Volksschulkinder wurde über die teilnehmenden Volksschulen organisiert. Ein begleitender Brief für die Pädagog*innen und die Erziehungsberechtigten mit den wichtigsten Informationen zur Kinderbefragung, wurde dem Fragebogen beigelegt und von den jeweiligen Klassenlehrer*innen verteilt. Die Beantwortung des Fragebogens erfolgt gemeinsam mit dem Klassenlehrer*in im Rahmen des Schulunterrichts.

Die erste quantitative Erhebung vollzog sich im Zeitraum von November bis Dezember 2021. Die zweite Erhebungswelle fand im Zeitraum von Mai bis Juni 2023 statt. Insgesamt wurden **1373 Fragebögen** retourniert und für die Auswertung herangezogen. Die erhobenen Daten wurden im Zeitraum bis Juli bis August 2023 ausgewertet und grafisch aufbereitet.

5.1 Ernährungsverhalten der Volksschulkinder

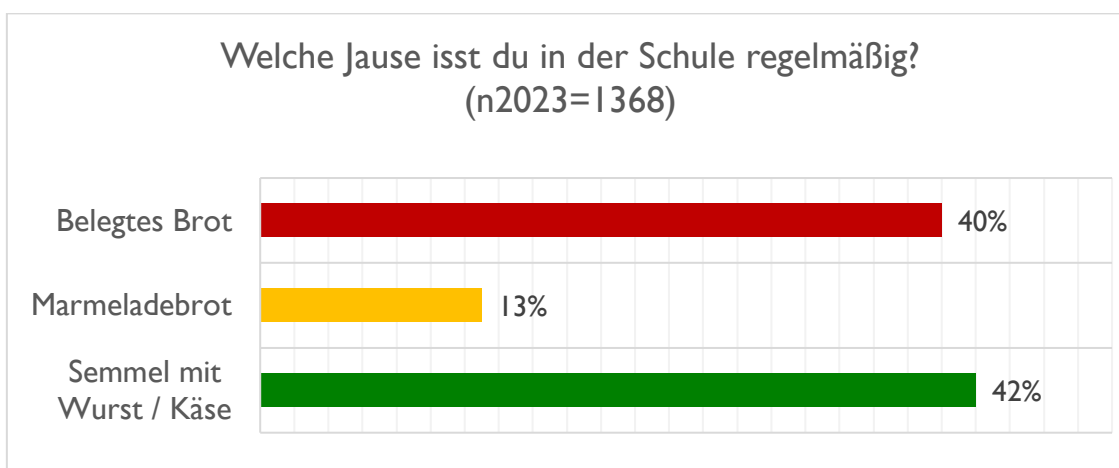


Abbildung 24: regelmäßige Jause

Besonders häufig essen die befragten Volksschulkinder (40 %) Semmel mit Wurst oder Käse. Auch belegte Brote stellen für 40 % eine häufige Jause dar. 13 % der Kinder essen als Jause regelmäßig Marmeladebrote.

Insgesamt zeigt die Bewertung, dass belegte Semmeln und Brote bei den befragten Kindern beliebte Jausenoptionen sind. Es ist wichtig sicherzustellen, dass die Beläge und Inhalte der Jause gesund und ausgewogen sind, um die Ernährungsgewohnheiten der Kinder zu fördern. Es wäre auch sinnvoll, den Gemüse- und Obstkonsum als Teil der Jause zu fördern, um die Nährstoffaufnahme zu verbessern.

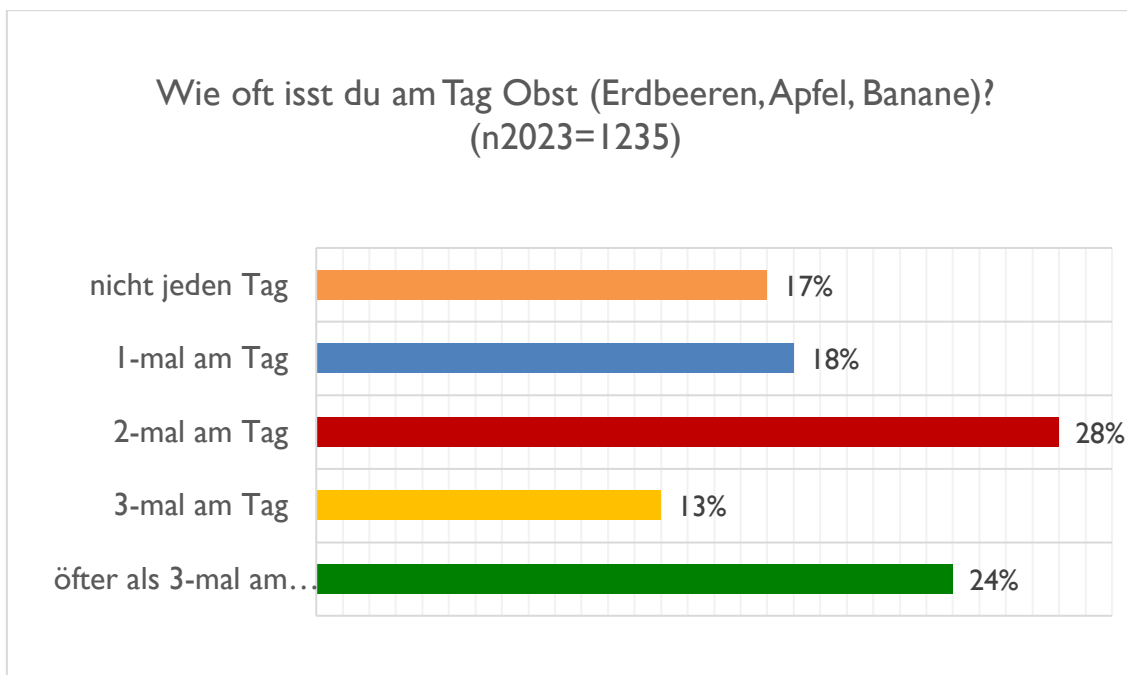


Abbildung 25: regelmäßiger Obstkonsum

Die Auswertung des Items zum regelmäßigen Obstkonsum zeigte, dass 24 % der befragten Kinder öfter als 3-mal täglich Obst essen. 13 % essen Obst 3-mal am Tag, 28 % essen es 2-mal am Tag und 18 % 1-mal am Tag. Nicht jeden Tag essen 17 % der Kinder Obst.

Zusammenfassend zeigt die Bewertung, dass es eine gute Anzahl von Kindern gibt, die regelmäßig Obst essen, was ein positives Ernährungsverhalten ist. Allerdings besteht auch Raum für weitere Interventionen, insbesondere bei den Kindern, die nicht jeden Tag Obst konsumieren.

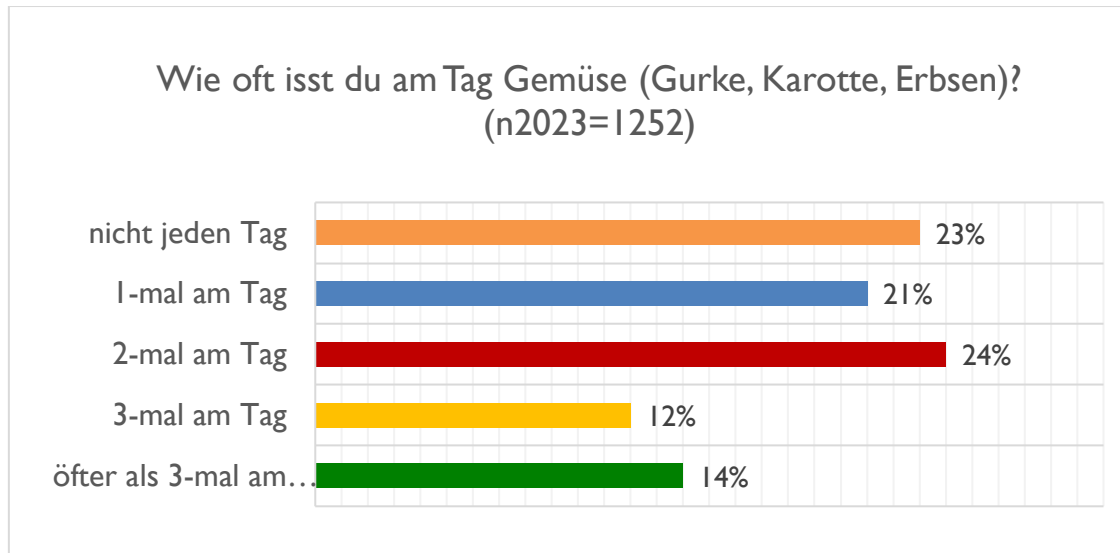


Abbildung 26: regelmäßiger Gemüsekonsum

Die Analyse des regelmäßigen Gemüsekonsums zeigte, dass 24 % der befragten Volksschulkinder öfter als 3-mal täglich Gemüse essen. 13 % essen es 2-mal am Tag, 28 % essen es 2-mal am Tag und 18 % 1-mal am Tag. 17 % der Kinder essen nicht jeden Tag Gemüse.

Zusammenfassend zeigt die Analyse, dass es eine gute Anzahl von Volksschulkindern gibt, die regelmäßig Gemüse essen, was ein positives Ernährungsverhalten ist. Allerdings besteht auch weiteres Interventionspotential, insbesondere bei den Kindern, die nicht jeden Tag Gemüse konsumieren. Es ist wichtig, die Bedeutung des Gemüsekonsums für die Gesundheit zu betonen und weiterhin Maßnahmen umzusetzen, um den Gemüsekonsum bei den Volksschulkindern weiter zu fördern.

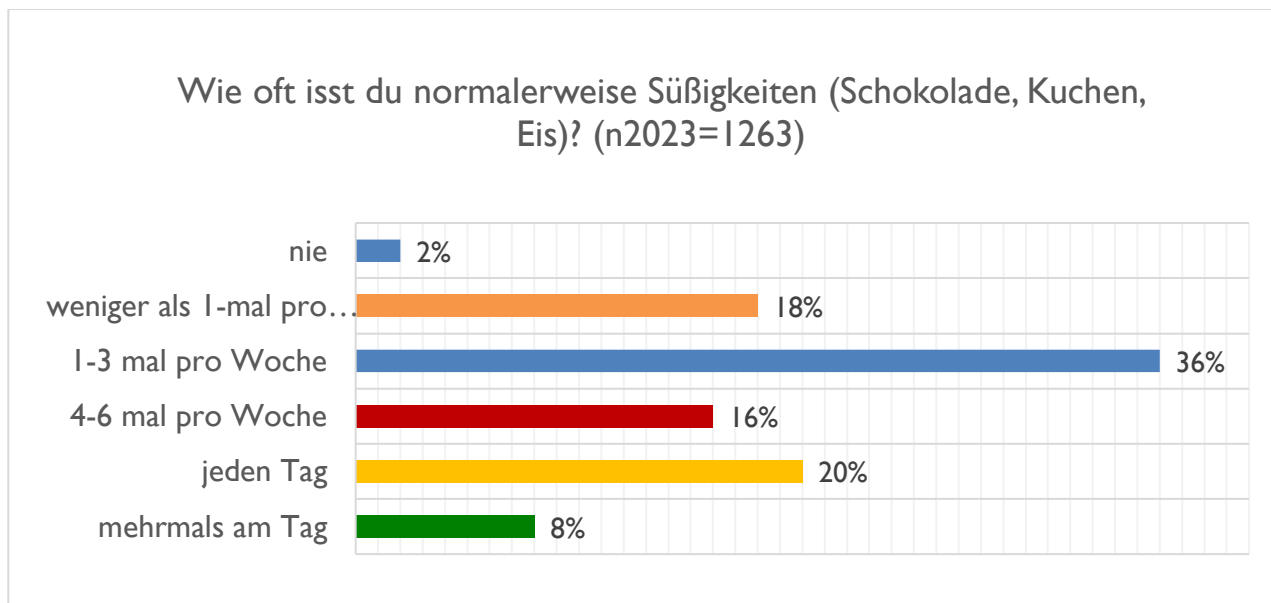


Abbildung 27: regelmäßiger Süßigkeitenkonsum

Der Süßigkeitenkonsum zeigte, dass 8 % der Volksschulkinder mehrmals am Tag bzw. 20 % täglich Süßigkeiten essen und 16 % essen häufig pro Woche Süßes. Wohingegen 36 % selten pro Woche und 18 % weniger als 1-mal wöchentlich Süßigkeiten verzehren. 2 % geben an nie Süßigkeiten zu naschen.

Zusammenfassend zeigt die Auswertung, dass es Raum für Verbesserungen im Süßigkeitenkonsum von Volksschulkindern gibt, da einige immer noch täglich oder häufig Süßigkeiten essen. Es ist erfreulich zu sehen, dass auch eine große Anzahl von Kindern selten oder gar keine Süßigkeiten isst, was auf eine positive Veränderung im Ernährungsverhalten hindeutet. Es wäre ratsam, weiterhin darauf hinzuwirken, den Konsum von Süßigkeiten bei Kindern zu reduzieren, um deren Ernährungsverhalten zu verbessern.

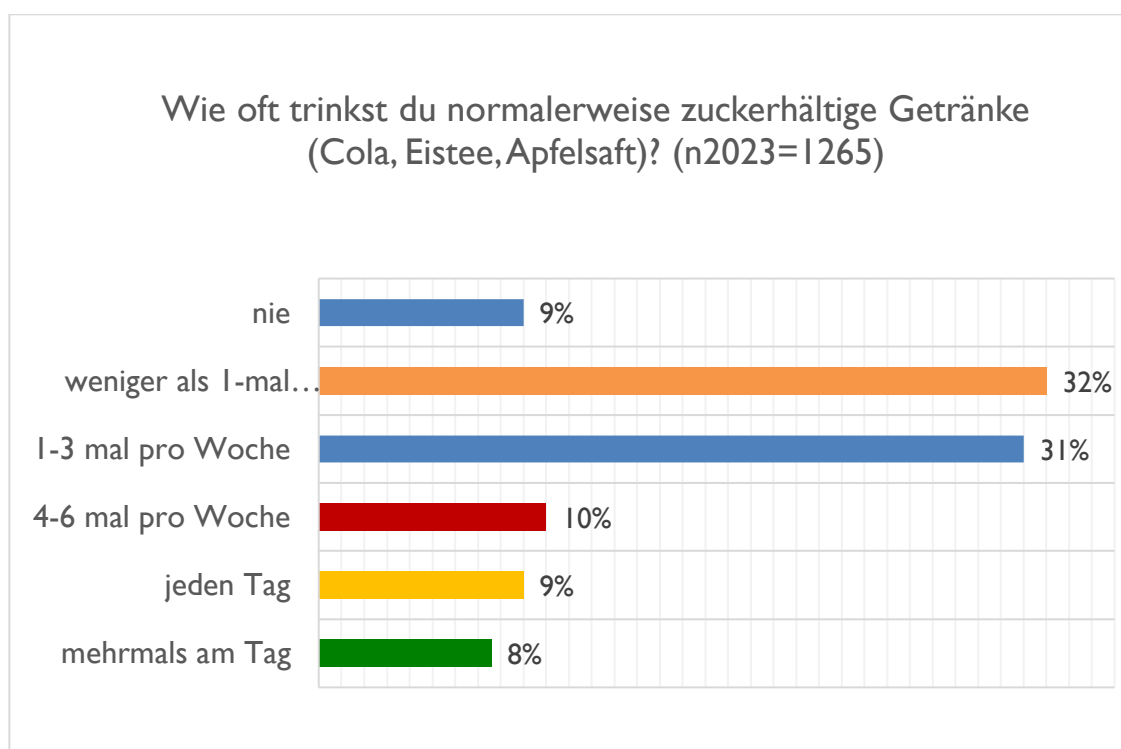


Abbildung 28: Konsum von zuckerhaltigen Getränken

Mehrmals täglich konsumieren 8 % der befragten Volksschulkinder zuckerhaltige Getränke. 9 % der Befragten trinken zuckerhaltige Getränke täglich. 10 % der Befragten konsumieren zuckerhaltige Getränke an den meisten Tagen der Woche, aber nicht täglich. Ein großer Teil, nämlich 31 %, trinkt zuckerhaltige Getränke ein- bis dreimal pro Woche. 32 % der Befragten konsumieren zuckerhaltige Getränke seltener als einmal pro Woche. Schließlich gaben 9 % der Befragten an, niemals zuckerhaltige Getränke zu trinken.

Zusammenfassend zeigt sich, dass eine beträchtliche Anzahl von Kindern weniger oder gar keine zuckerhaltigen Getränke trinkt, was auf eine positive Veränderung im Ernährungsverhalten hindeutet. Es wäre ratsam, weiterhin sensibilisierende Maßnahmen zusetzen um den Konsum von zuckerhaltigen Getränken bei den Kindern weiter zu reduzieren, um deren Gesundheit zu fördern.

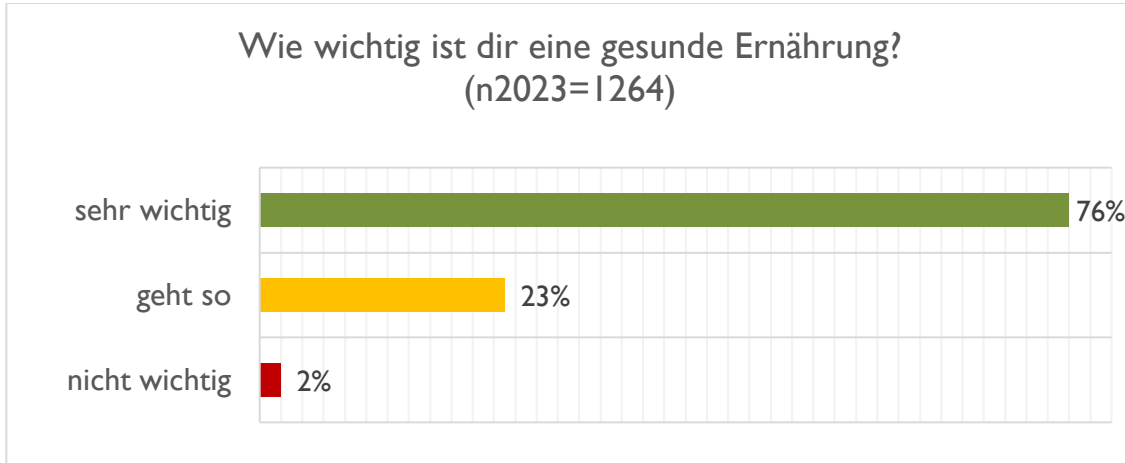


Abbildung 29: Wichtigkeit des Ernährungsthemas

Für Dreiviertel der teilnehmenden Kinder (76 %) ist gesunde Ernährung ein sehr wichtiges Thema.

5.2 Ernährungswissen der Volksschulkinder

Das Ernährungswissen der Volksschulkinder wurde mit Hilfe von vier Items erhoben.

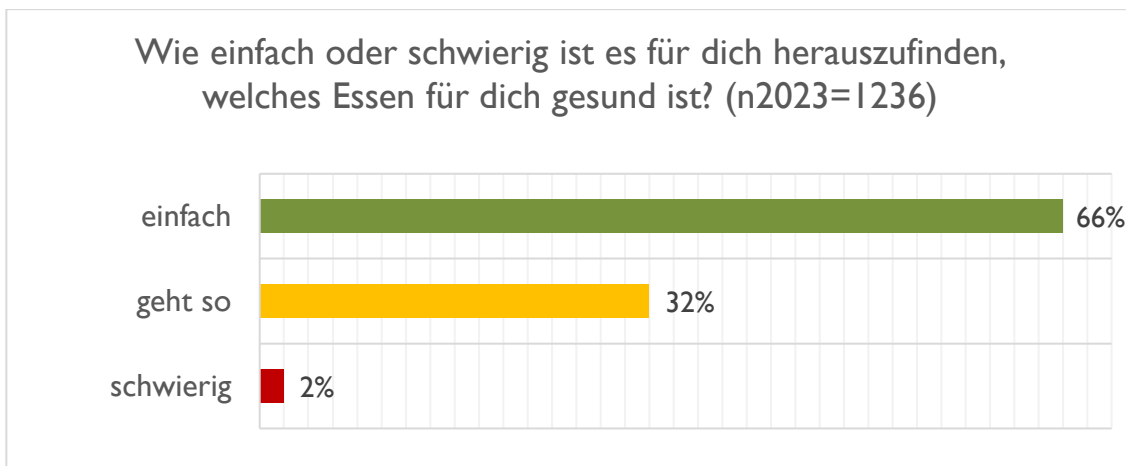


Abbildung 30: Wissen über gesunde Ernährung

Die Mehrheit (66 %) der befragten Volksschulkinder geben an, dass es ihnen einfach fällt herauszufinden, welches Essen gesund ist. 32 % geben einen mittelmäßigen Wert an und 2 % fällt es schwierig.

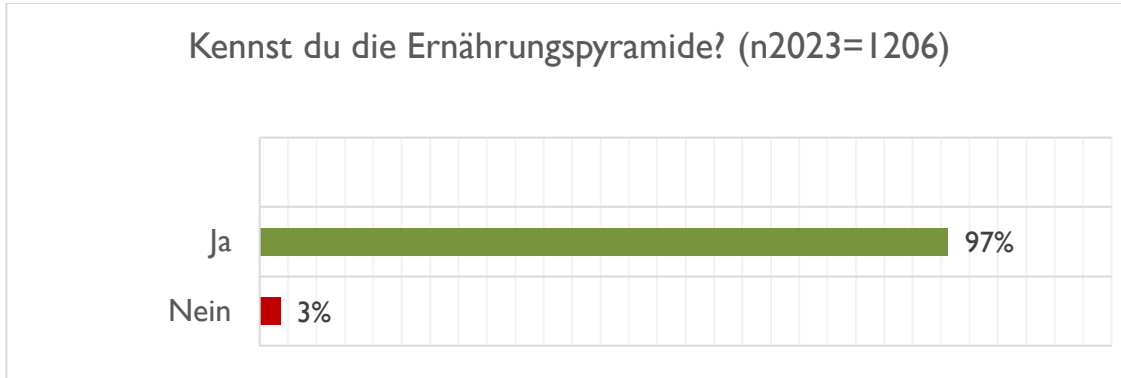


Abbildung 31: Bekanntheit der Ernährungspyramide

Der überwiegende Großteil (97 %) der befragten Volksschulkinder kenn die Ernährungspyramide.

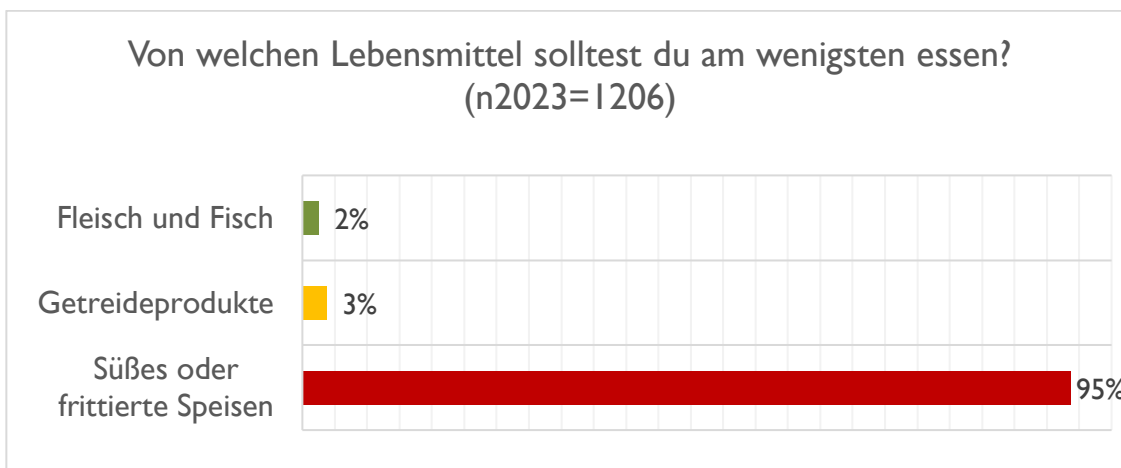


Abbildung 32: Wissen über Ernährungspyramide I

Besonders erfreulich ist das 95 % der befragten Kinder wissen, dass sie Süßes oder frittierte Speisen gemäß der Ernährungspyramide am wenigsten essen sollen. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Arbeit mit der GeKiBu Ernährungsleiter dazu beigetragen hat ein grundlegendes Verständnis für gesunde Ernährungsprinzipien bei den Volksschulkindern zu entwickeln.

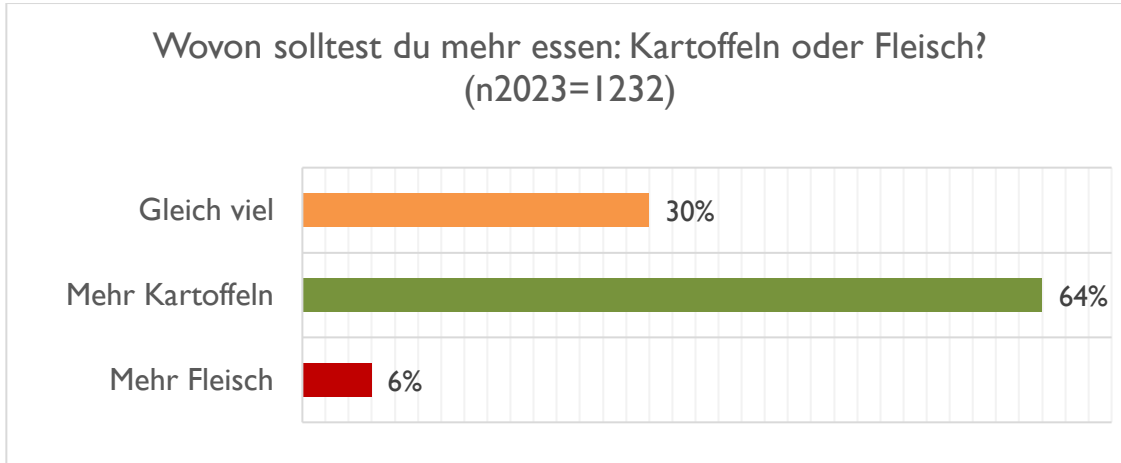


Abbildung 33: Wissen über Ernährungspyramide II

Gemäß der österreichischen Ernährungspyramide und den allgemeinen Ernährungsempfehlungen sollte man Kartoffeln häufiger essen als Fleisch. Kartoffeln gehören zu den Basisnahrungsmitteln und bilden die Grundlage der Ernährungspyramide. 64 % der Kinder konnten diese Frage richtig beantworten.

Insgesamt betrachtet zeigt die Analyse der Items im Bereich des Ernährungswissen ein hohes Wissen. Dies unterstreicht die Wirksamkeit von Gesundheitserziehung und -aufklärung im Rahmen des GeKiBu Projektes, die den Kindern die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung vermittelt haben. Dies kann langfristig zu gesünderen Ernährungsgewohnheiten führen.

5.3 Bekanntheitsgrad des GeKiBu Projektes

Im dritten Abschnitt des Fragebogens wurde der Bekanntheitsgrad des GeKiBu Projektes erhoben.

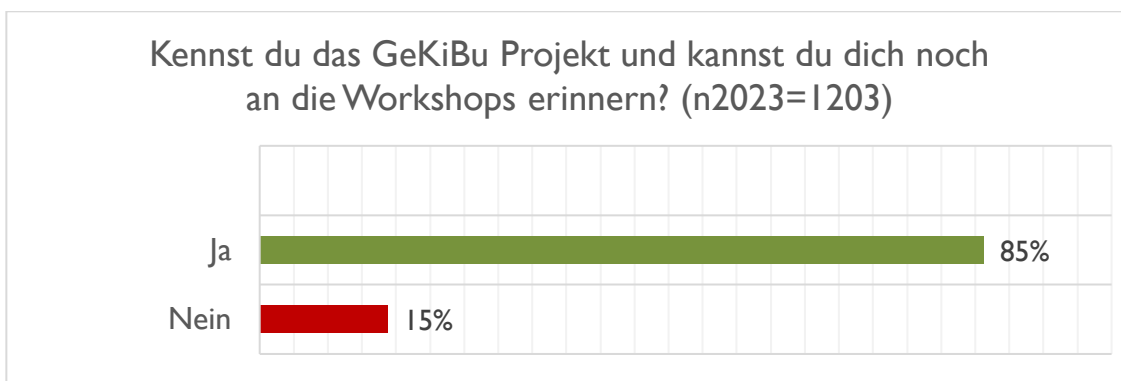


Abbildung 34: Bekanntheitsgrad des Projektes

Die überwiegende Mehrheit (85 %) der befragten Kinder kennen das GeKiBu Projekt und können sich noch an die Projektmaßnahmen erinnern. Es könnte sein, dass sich dies darauf zurückführen lässt, dass nicht in allen I. Klassen bereits GeKiBu Projektmaßnahmen umgesetzt wurden.

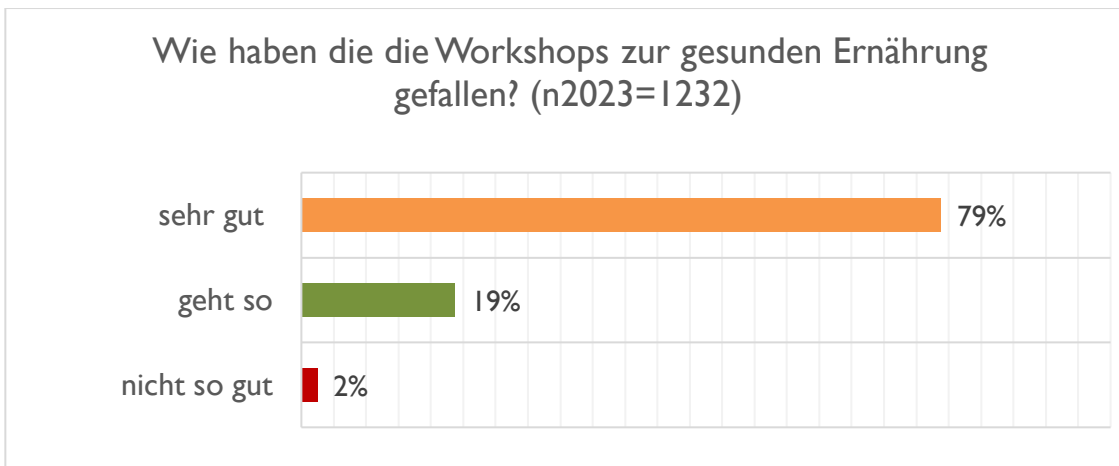


Abbildung 35: Zufriedenheit mit Workshops

Die Auswertung zeigte, dass 79 % der Kinder die Workshops zur gesunden Ernährung sehr gut gefallen haben. Somit hat die Mehrheit der Kinder die Workshops als sehr ansprechend und positiv empfunden. Dies deutet darauf hin, dass die Workshops zur gesunden Ernährung bei den Kindern gut angekommen sind und wahrscheinlich effektiv waren, um das Interesse der Kinder an diesem Thema zu wecken. Es ist ein positives Ergebnis und deutet darauf hin, dass die Projektmaßnahmen bei der Zielgruppe erfolgreich angekommen sind.

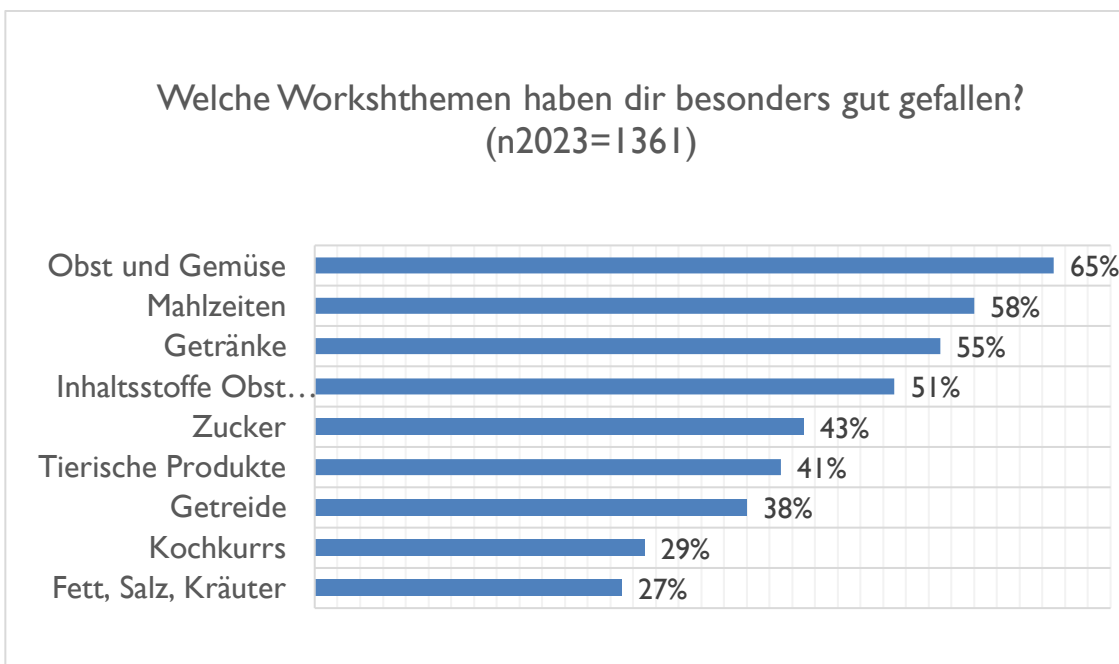


Abbildung 36: Interesse an Workshop-Themen

Besonders interessant waren für die Volksschulkinder die Workshops „Obst und Gemüse“, „Mahlzeiten“ und „Getränke“.

Insgesamt weist der hohe Bekanntheitsgrad und Zufriedenheit mit den Workshops darauf hin, dass es in der wichtigsten Projektzielgruppe, den Volksschulkindern, erfolgreich bekannt gemacht und wahrgenommen wurde. Dies ist wichtig für die Wirksamkeit von Gesundheitsprojekten, da die Aufmerksamkeit und das Verständnis der Zielgruppe entscheidend für den Erfolg sind.

5.4 Soziodemografische Merkmale der Volksschulkinder

Die letzte Dimension des Fragebogens stellten die soziodemografischen Strukturmerkmale der Volksschulkinder dar.

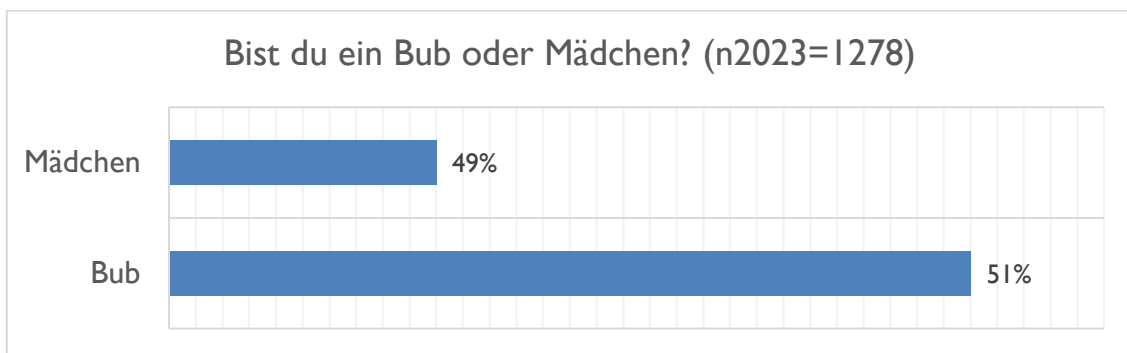


Abbildung 37: Geschlecht

Die Geschlechterverteilung ist in etwa ausgewogen. 51 % sind männlich und 49 % der befragten Volksschulkinder sind weiblich.

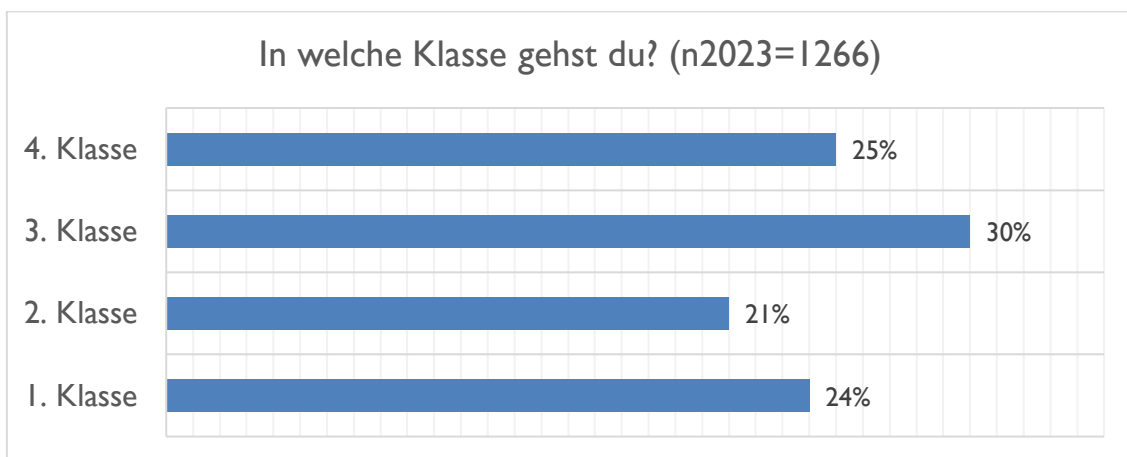


Abbildung 38: Klassenzugehörigkeit

Die Klassenzugehörigkeit ist ebenso in etwa gleichverteilt: 24 % der teilnehmenden Kinder besuchen die 1. Klasse, 21 % die 2. Klasse, 30 % die 3. Klasse und 25 % die 4. Klasse.

5.5 Resümee - Kinderbefragung

Nachfolgend sind die wichtigsten Erkenntnisse der Kinderbefragung zusammengefasst:

Jausengewohnheiten: Belegte Semmeln und Brote sind bei den befragten Kindern beliebte Jausenoptionen, wobei 40 % der Kinder diese regelmäßig essen. Dies betont die Bedeutung einer ausgewogenen Zusammenstellung der Jause, um gesunde Ernährungsgewohnheiten zu fördern.

Obstkonsum: Eine gute Anzahl von Kindern isst regelmäßig Obst, was ein positives Ernährungsverhalten ist. Es gibt jedoch Raum für Verbesserungen, insbesondere bei den Kindern, die nicht jeden Tag Obst konsumieren.

Gemüsekonsum: Ähnlich wie beim Obstkonsum gibt es eine gute Anzahl von Kindern, die regelmäßig Gemüse essen. Auch hier besteht Potenzial zur Verbesserung, insbesondere bei Kindern, die nicht täglich Gemüse konsumieren.

Süßigkeitenkonsum: Der Süßigkeitenkonsum zeigt Raum für weiteren Interventionen, da einige Kinder immer noch täglich oder häufig Süßigkeiten essen. Es ist jedoch positiv, dass eine große Anzahl von Kindern selten oder gar keine Süßigkeiten isst.

Konsum von zuckerhaltigen Getränken: Der Konsum von zuckerhaltigen Getränken variiert, wobei einige Kinder weniger oder gar keine zuckerhaltigen Getränke trinken. Dies ist ein positives Zeichen für gesundes Ernährungsverhalten.

Ernährungswissen: Die Kinder zeigen ein solides Ernährungswissen, insbesondere in Bezug auf die Ernährungspyramide. Dies deutet darauf hin, dass das GeKiBu Projekt erfolgreich dazu beigetragen hat, ein grundlegendes Verständnis für gesunde Ernährungsprinzipien zu entwickeln.

Bekanntheit des GeKiBu Projektes: Die überwiegende Mehrheit der befragten Kinder kennt das GeKiBu Projekt und kann sich an die Projektmaßnahmen erinnern. Dies zeigt, dass das Projekt erfolgreich in seiner Zielgruppe bekannt gemacht wurde. In der Auswertung zeigte sich, dass 79 % der Kinder die Workshops zur gesunden Ernährung positiv bewerteten. Dies deutet auf eine erfolgreiche und ansprechende Umsetzung der Workshops hin, die das Interesse der Kinder an diesem Thema weckte. Dieses Ergebnis unterstreicht den Erfolg der Projektmaßnahmen bei der Zielgruppe.

Insgesamt zeigt die Bewertung der Daten, dass es positive Verbesserungen durch das GeKiBu Projekt in Bezug auf die Ernährungsgewohnheiten und das Ernährungswissen der Volksschulkinder gibt. Die Bekanntheit des GeKiBu Projektes ist in der primären Projektzielgruppe besonders positiv zu beurteilen. Dennoch gibt es auch Bereiche, in denen weitere Verbesserungen und Interventionen zur Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten bei Kindern möglich sind. Es ist daher wichtig, weiterhin Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten von Volksschulkindern umzusetzen. Eine Weiterführung der GeKiBu Projektmaßnahmen in den Volksschulen wird aufgrund der Evaluationsergebnisse empfohlen.

6 Ergebnisse der leitfadengestützten Telefoninterviews mit Ernährungsbeauftragten der Volksschulen

Im Zeitraum Mai und Juni 2023 wurden leitfadengestützte Telefoninterviews mit den Ernährungsbeauftragten von 24 der teilnehmenden Volksschulen durchgeführt. Die Telefoninterviews verfolgten das Ziel die Erfahrungen und Ergebnisse des GeKiBu Projektes mit den zuständigen Ernährungsbeauftragten der Volksschulen zu besprechen. Weiters wurde Feedback und Rückmeldungen zum Projekt erhoben. Konkret beinhaltete der entwickelte Leitfaden Fragen zu den Bereichen: Umsetzung des Projektes in den Schulen, Wissensänderungen der Zielgruppen, Ausprägung der Ernährungs- und Umsetzungskompetenz, Nutzbarkeit und Einsatz der bereitgestellten Materialien sowie überfachliche Fragen. Die Interviews dauerten durchschnittlich 15 Minuten und wurden entweder mit der/dem Direktor*in der Schulen oder mit einer anderen Lehrperson durchgeführt. Hierbei handelte es sich zugleich um die Ansprechpersonen in den Schulen.

6.1 Feedback Projektumsetzung und Projektorganisation

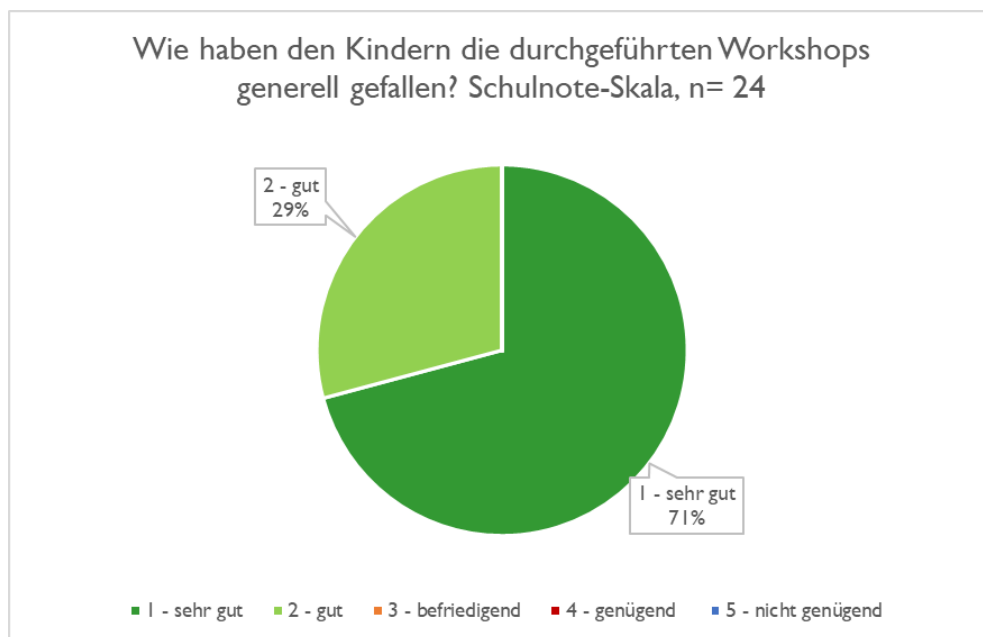


Abbildung 39: Zufriedenheit mit Workshops

Die Einschätzung der ernährungsbeauftragten Personen in den Schulen zeigte, dass 71 % der Volksschulkindern die Workshops sehr gut gefallen haben. 29 % beurteilen die Workshops mit der Schulnote „Gut“.

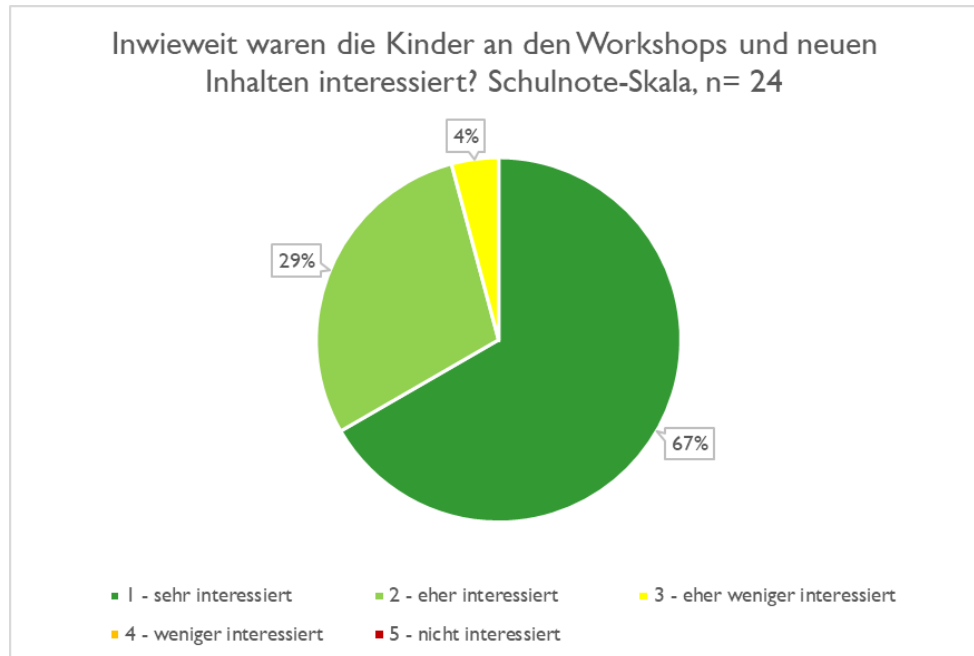


Abbildung 40: Interesse der Kinder an Workshops/Inhalten

Gemäß der Einschätzung der ernährungsbeauftragten Lehrpersonen waren 67 % der Kinder sehr an den Workshops und neuen Inhalten interessiert. Weitere 29 % der Kinder waren eher interessiert an den Workshops.

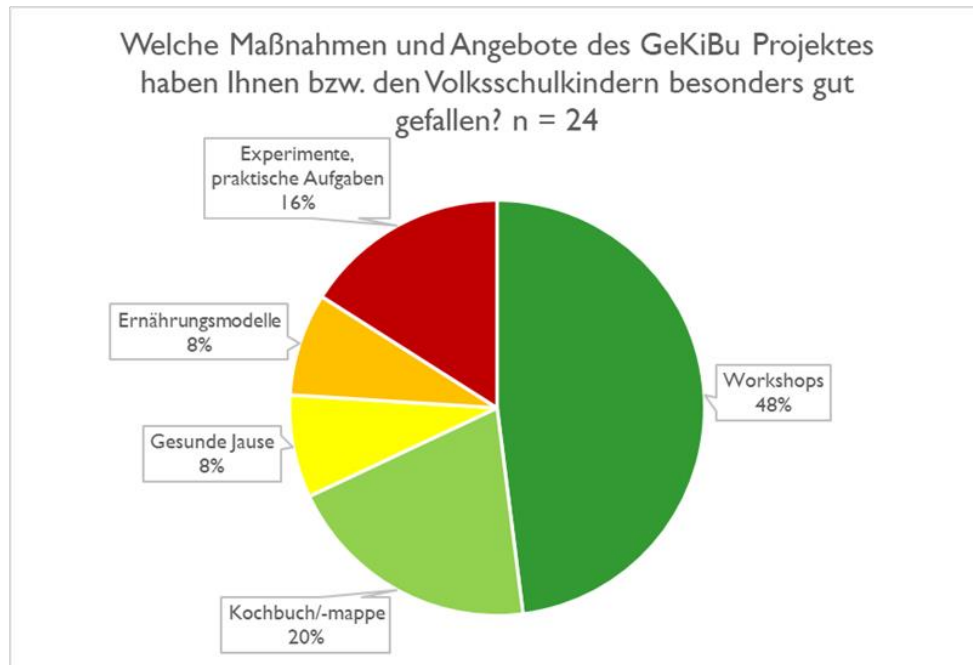


Abbildung 41: Beliebte Maßnahmen/Angbote

Aus Sicht der Lehrpersonen haben den Kindern die Workshops, das Kochbuch mit Rezepten und Experimente oder praktische Aufgaben besonders gut gefallen. Ein direktes Zitat wird beispielhaft aufgegriffen: „Die Workshops vermitteln spielerisch und anschaulich Wissen über gesunde Ernährung. Besonders gelungen sind Experimente, wie beispielsweise Versuche mit Farben bei der Joghurtverkostung“.

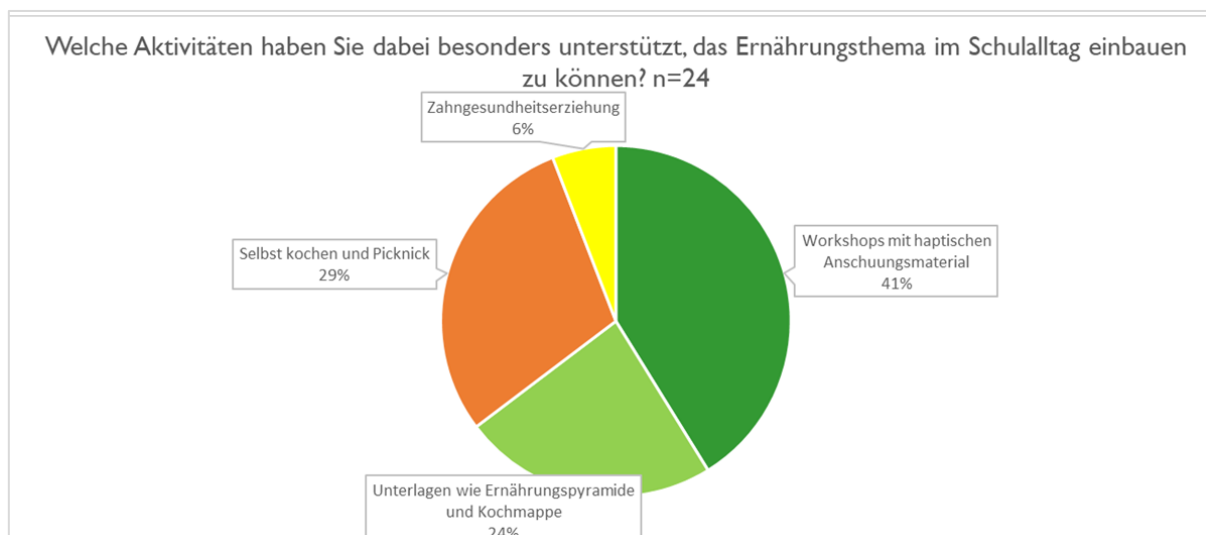


Abbildung 42: Aktivitäten zur Integration im Schulalltag

Der größte Teil der Ernährungsbeauftragten (41 %) meinte, dass vor allem Workshops und haptisches Anschauungsmaterial besonders dabei unterstützt hat das Ernährungsthema im Schulalltag einzubauen. Auch die bereitgestellten Unterlagen, wie Ernährungspyramide und Kochbuch trugen gemäß 24 % der

Befragten zur Integration in den Schulalltag bei. Weitere geeignete Maßnahmen waren Kochkurse zum selberkochen und Picknicks.

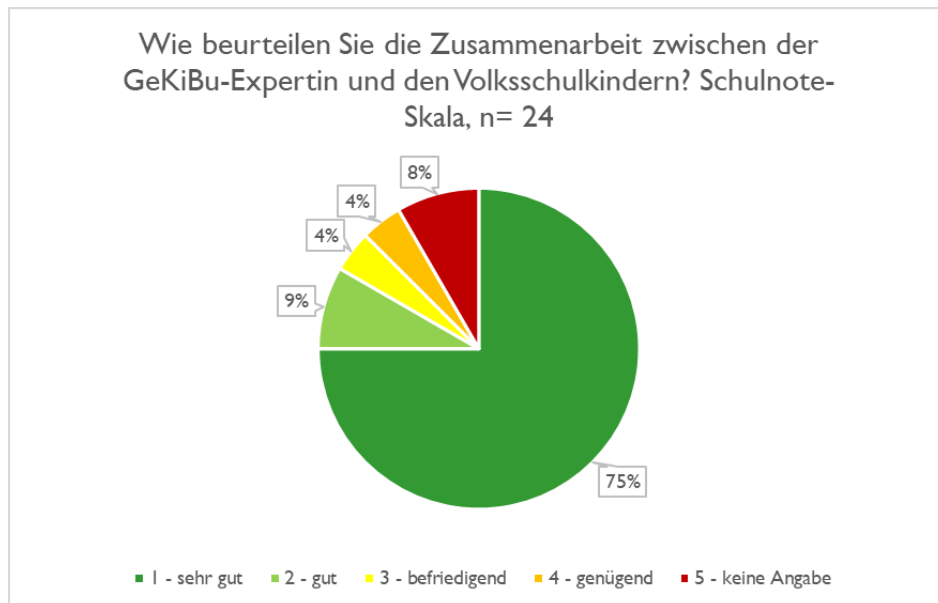


Abbildung 43: Zusammenarbeit mit GeKiBu Expertin

Die Interviews zeigten, dass drei Viertel der befragten Ernährungsbeauftragten der Volksschulen angeben, dass die Zusammenarbeit zwischen den GeKiBu-Expert*innen und den Volksschulkindern sehr gut funktioniert hat. Bei 6% funktionierte die Zusammenarbeit gut.

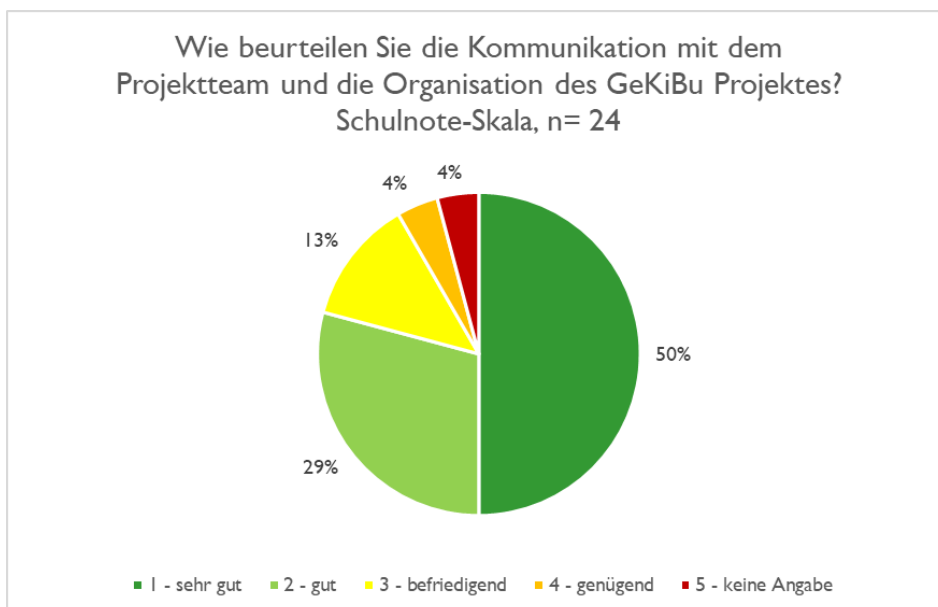


Abbildung 44: Kommunikation mit Projektteam / Organisation

Die Interviews zeigten, dass die Hälfte der befragten Ernährungsbeauftragten (50 %) der Volksschulen angeben, dass die Kommunikation zwischen Projektteam und der Organisation des GeKiBu-Projektes sehr gut beurteilt wurde. Weniger als ein Drittel empfanden die Kommunikation als gut.

Die Rückmeldungen und Einschätzungen der ernährungsbeauftragten Lehrpersonen deuten darauf hin, dass die Workshops und Bildungsmaßnahmen im Rahmen des Projekts äußerst positiv aufgenommen wurden. Die überwiegende Mehrheit der Kinder fand die Workshops sehr ansprechend, und ein Großteil zeigte ein starkes Interesse an den vermittelten Inhalten. Dies spiegelt den Erfolg des Projekts bei der Förderung des Interesses und des Verständnisses für gesunde Ernährung bei Kindern wider.

Darüber hinaus haben die befragten Ernährungsbeauftragten die verschiedenen Maßnahmen des Projekts, insbesondere die Workshops und das bereitgestellte Material wie Kochbücher und Experimente, positiv bewertet. Die Integration des Ernährungsthemas in den Schulalltag wurde ebenfalls als erfolgreich wahrgenommen, wobei Workshops und praktische Anschauungsmaterialien eine wichtige Rolle spielten.

Die Zusammenarbeit zwischen den GeKiBu-Expert*innen und den Volksschulen wurde mehrheitlich als sehr gut beurteilt, was auf eine effektive Partnerschaft hinweist. Die Kommunikation zwischen dem Projektteam und der Organisation des GeKiBu-Projekts erhielt ebenfalls positive Bewertungen.

Insgesamt deuten diese Rückmeldungen darauf hin, dass das Projekt in Bezug auf die Umsetzung und Organisation erfolgreich war und einen positiven Einfluss auf die Zielgruppen hatte.

6.2 Erkennbare Veränderungen und Wissenszuwachs

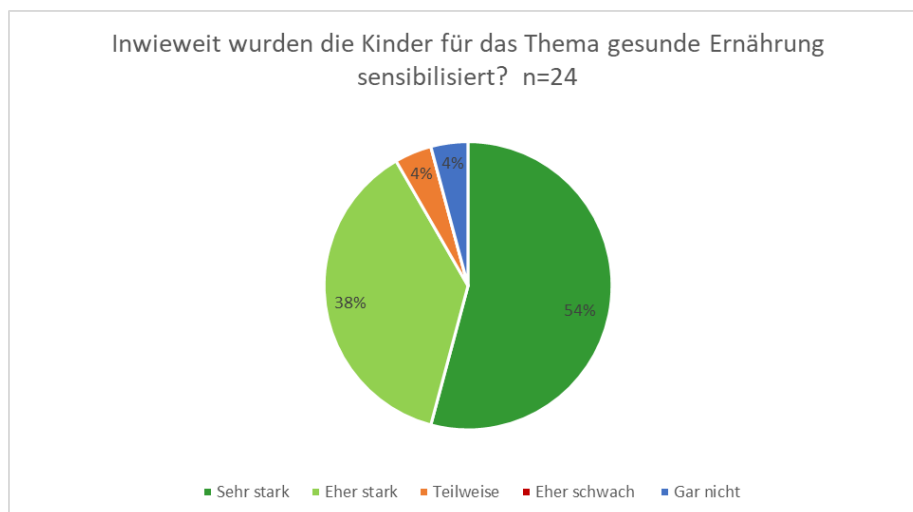


Abbildung 45: Sensibilisierung der Kinder

Die Ergebnisse der Befragung verdeutlichen, dass es in der Mehrheit der Schulen die teilnehmenden Kinder für gesunde Ernährung sensibilisiert werden konnten. 54 % geben an dass es eine starke Sensibilisierung, 38 % meinten dass es eine eher starke Sensibilisierung gab.

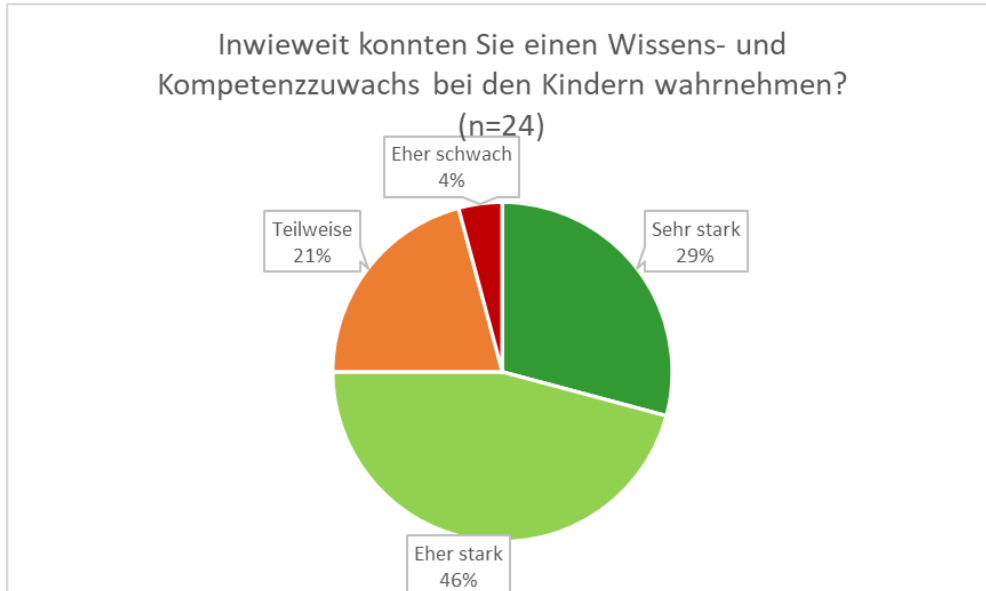


Abbildung 46: Wissenszuwachs Kinder

Ein Drittel der Schulen gibt an, dass die Kinder einen sehr starken Wissenszuwachs aufweisen konnten. In rund der Hälfte der Schulen (46 %) konnte ein eher starker Wissens- und Kompetenzzuwachs der Kinder erlebt werden. Lediglich drei der befragten Schulen geben an nur einen teilweisen Wissenszuwachs im Rahmen der Umsetzung des Projektes erzielt zu haben.

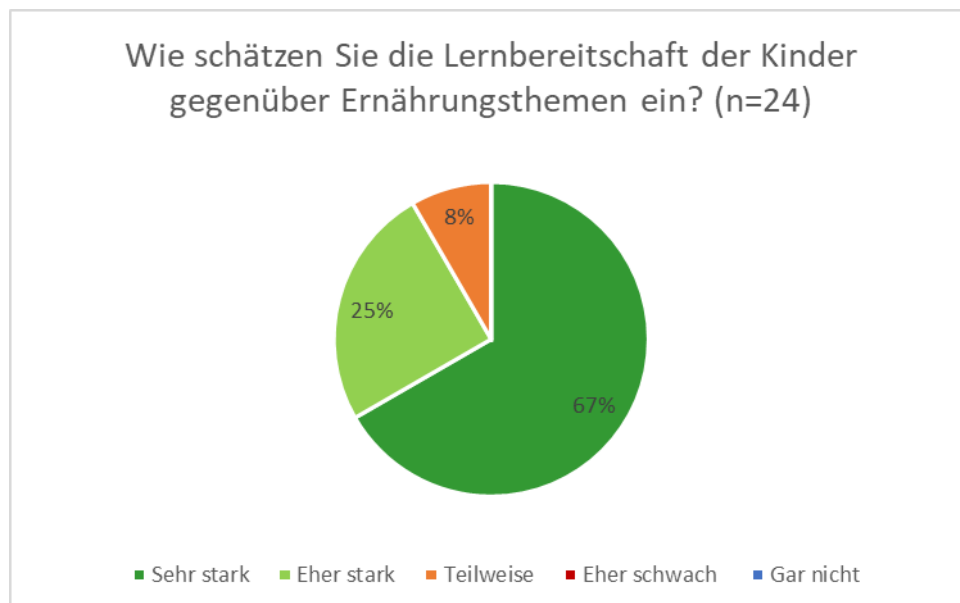


Abbildung 47: Lernbereitschaft der Kinder

Der Großteil der Kinder, welcher 67 % ausmacht weist eine sehr starke Lernbereitschaft auf. Lediglich 8 % der Befragten Ernährungsbeauftragten geben an, dass eine eher schwache Lernbereitschaft bei den Kindern vorliegt.

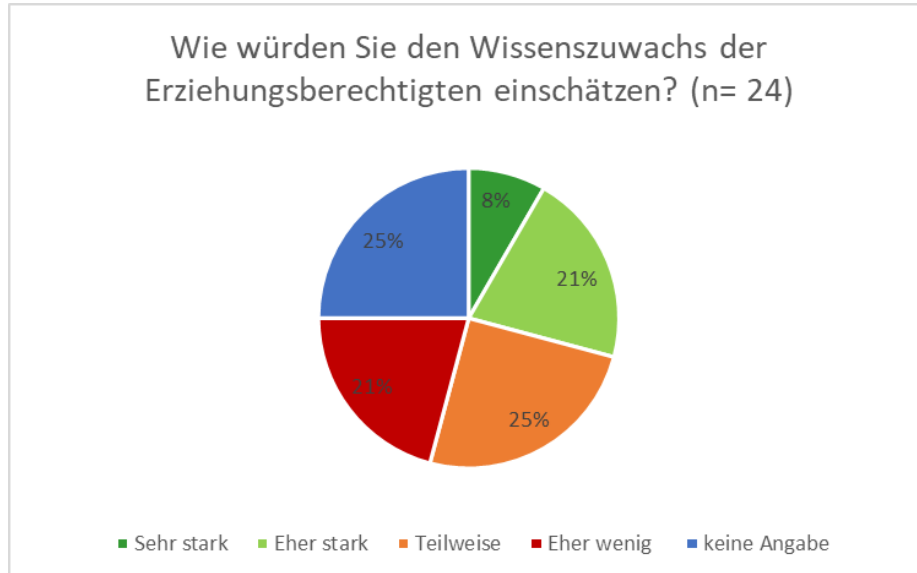


Abbildung 48: Wissenszuwachs Erziehungsberechtigter

Lediglich 7% geben einen sehr starken Wissenszuwachs bei den Erziehungsberechtigten an. Die Mehrheit konnte einen eher starken (25 %) bis teilweisen Wissenszuwachs (21 %) vermerken.

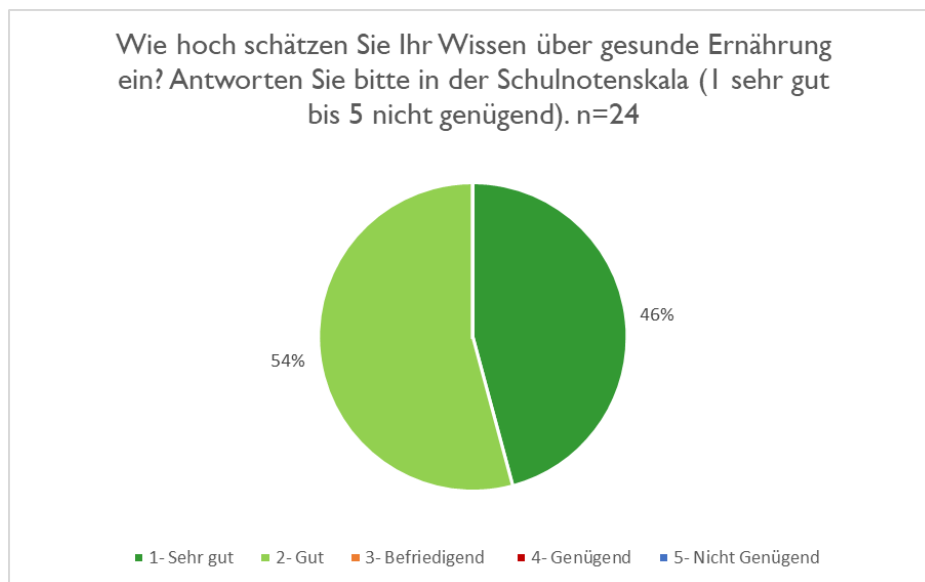


Abbildung 49: Wissensstand Pädagog*innen

Der Wissensstand der befragten Pädagog*innen wurde als sehr gut (46 %) bzw. gut (54 %) eingeschätzt.

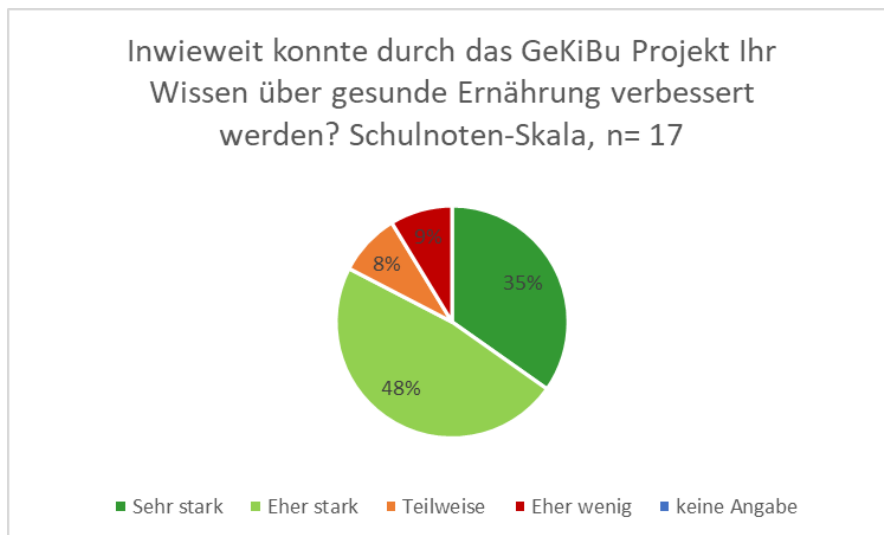


Abbildung 50: Wissenszuwachs Pädagog*innen

Die Interviews zeigten, dass etwas mehr als ein Viertel der Befragten (35 %) ihre Wissensverbesserung im Bereich gesunde Ernährung als sehr stark eingeschätzt hat. Weitere 48 % bewerten diese mit eher stark. Es handelt sich hierbei um ein äußerst erfreuliches Ergebnis.

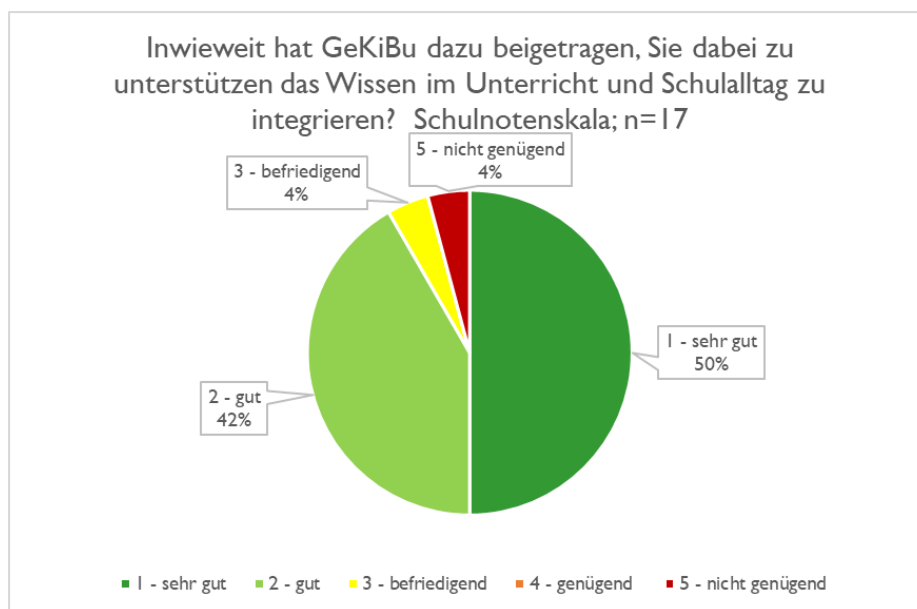


Abbildung 51: Unterstützung zur Integration im Schulalltag

Die Interviews zeigten, dass mehr als die Hälfte befragten Ernährungsbeauftragten der Volksschulen angeben, dass das GeKiBu sie sehr gut unterstützt hat das Wissen im Unterricht anzuwenden. Rund 42% meinen, dass das Wissen gut integriert werden konnte. Es handelt sich hierbei um ein äußerst erfreuliches Ergebnis.

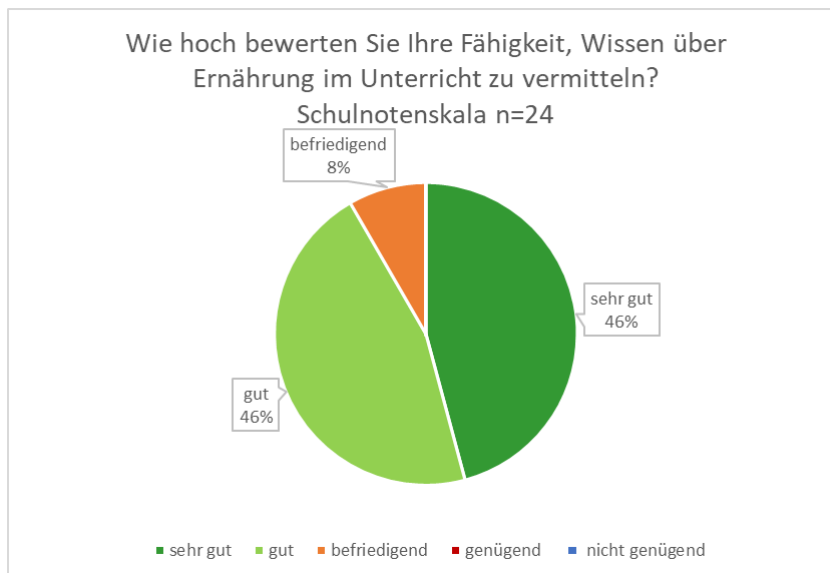


Abbildung 52: Umsetzungskompetenz der Pädagog*innen

Die Interviews zeigten, dass fast die Hälfte (46%) der befragten Ernährungsbeauftragten der Volksschulen angeben, dass ihre Fähigkeit Wissen über Ernährung im Unterricht sehr gut sind. Dann sagten 46 % der Ernährungsbeauftragten, dass das Wissen über Ernährung im Unterricht gut vermitteln können. Nur 8 % der Ernährungsbeauftragten bewerteten dies als befriedigend.

6.3 Beurteilung bereitgestellter Materialien

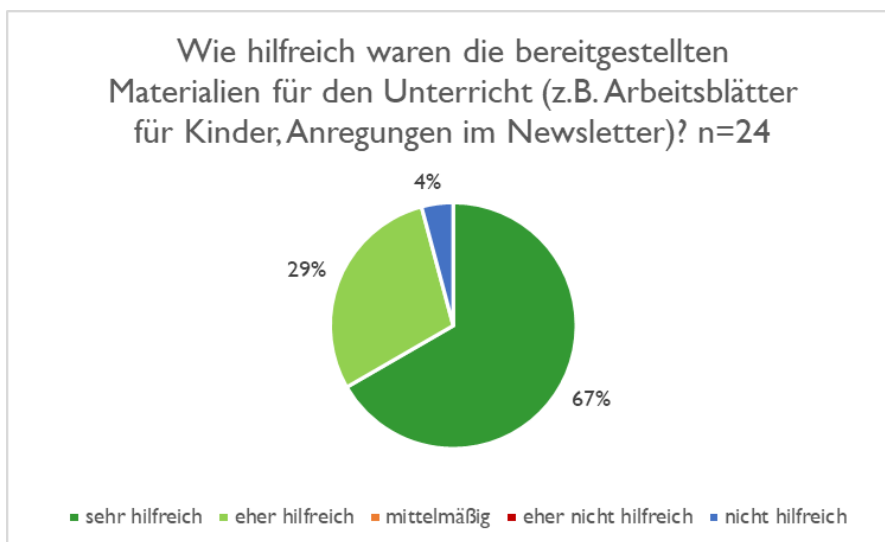


Abbildung 53: Beurteilung Materialien

Für den Großteil der Schulen (67 %) waren die bereitgestellten Materialien wie Arbeitsblätter, Anregungen im Newsletter sehr hilfreich im Unterricht. Weitere 29 % der Schulen geben an, dass die Materialien eher hilfreich waren.

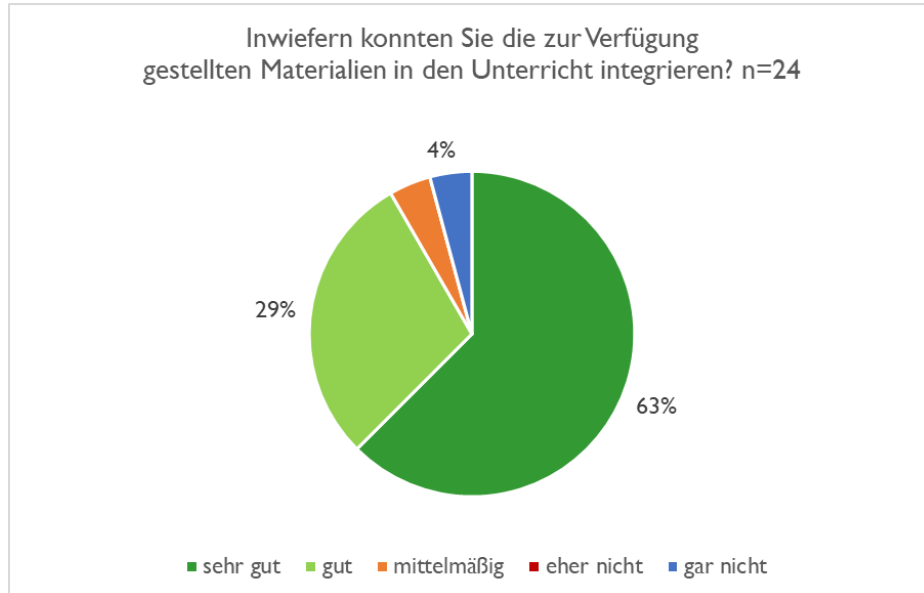


Abbildung 54: Integration der Materialien in Unterricht

Besonders erfreulich ist, dass 90 % der Schulen die zur Verfügung gestellten Materialien sehr gut bzw. gut in den Unterricht integrieren konnten. „Kochmappe und Toolbox waren sehr hilfreich im Schulalltag“, lautet ein direktes Zitat aus einem Interview.

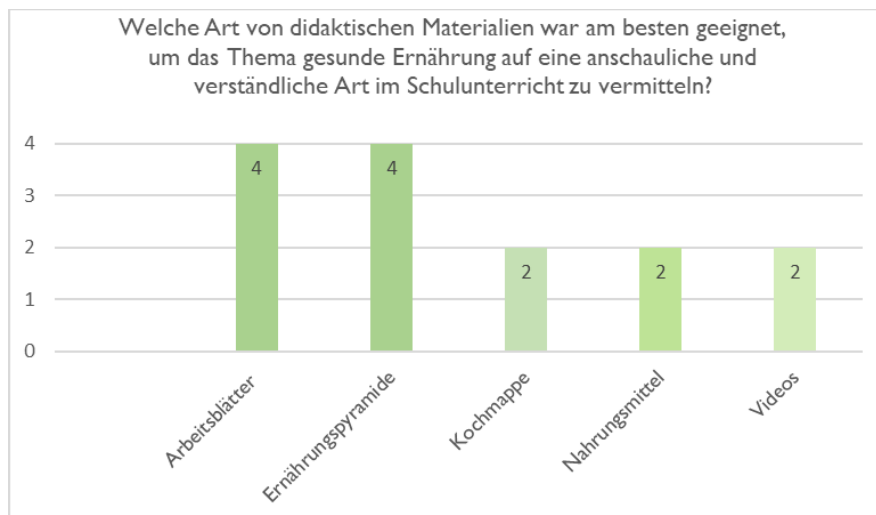


Abbildung 55: Art von didaktischen Materialien

Haptische Materialien wie Ernährungsleiter und Experimente zum Mitmachen sind aus didaktischer Sicht am besten geeignet.

6.4 Reflexion des Stellenwertes und der veränderten Rahmenbedingungen

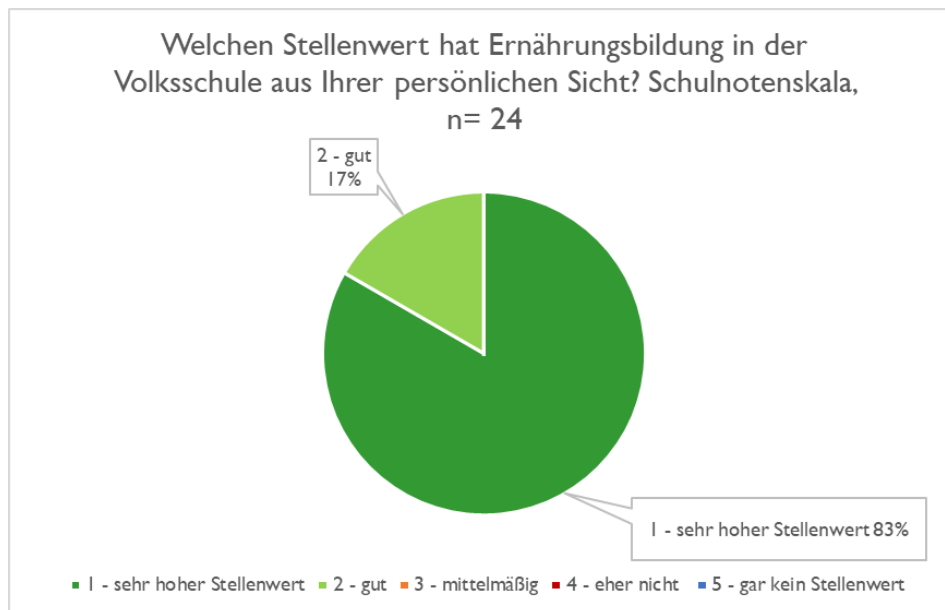


Abbildung 56: Stellenwert der Ernährungsbildung in der Volksschule

Die Interviews lieferten das Ergebnis, dass über 80 % der befragten Ernährungsbeauftragten der teilnehmenden Volksschulen angeben, dass Ernährungsbildung einen sehr hohen Stellenwert in der Volksschule hat. Die restlichen 17 % schätzen den Stellenwert als gut ein. Zusammenfassend handelt es sich hierbei um ein stets erfreuliches Ergebnis.

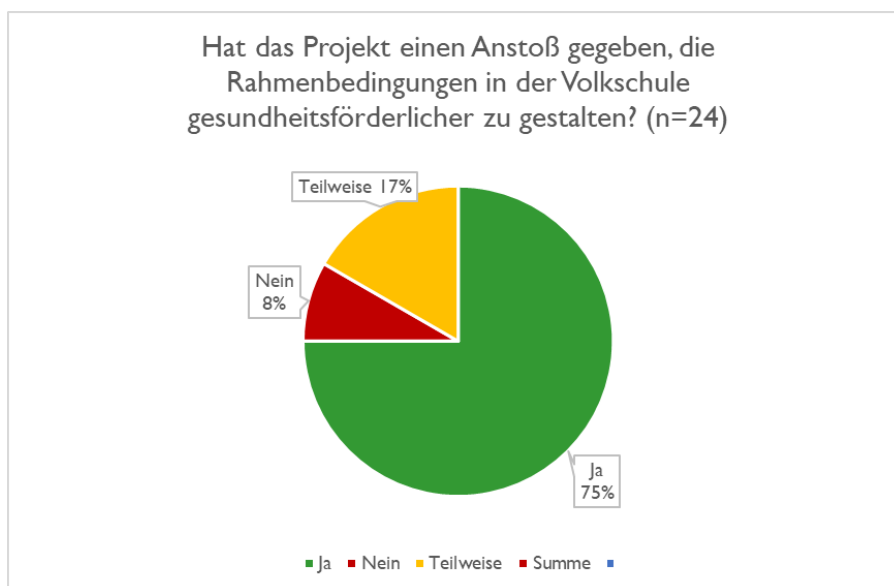


Abbildung 57: gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen

An 75 % der befragten Volksschulen hat das GeKiBu Projekt einen Anstoß gegeben die Rahmenbedingungen innerhalb der Volksschule gesundheitsförderlicher zu gestalten. Bei 12% der Befragten war dies nicht der Fall. Bei den restlichen Volksschulen hat das Projekt nur teilweise zu einer Anpassung der Rahmenbedingungen geführt. Beispielsweise wurden im Schulgarten Obstbäume gepflanzt und zu Erntedank wurde gemeinsam mit Kindern Obst geerntet und verarbeitet.

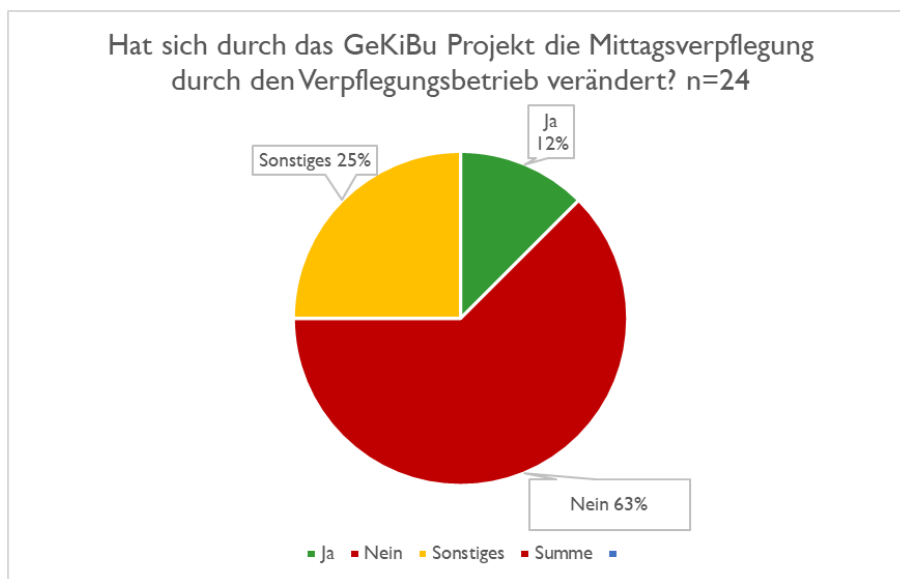


Abbildung 58: Veränderung bei Mittagsverpflegung

An 65% der befragten Volksschulen hatte das GeKiBu Projekt keinen Einfluss auf die Mittagsverpflegung durch den Verpflegungsbetrieb. Bei 17% hat auf Basis des Programms eine Änderung der Mittagsverpflegung stattgefunden. Bei den restlichen 18% war eine Änderung nur teilweise auf GeKiBu zurückzuführen bzw. konnten die befragten Ernährungsbeauftragten keine Angabe dazu tätigen.

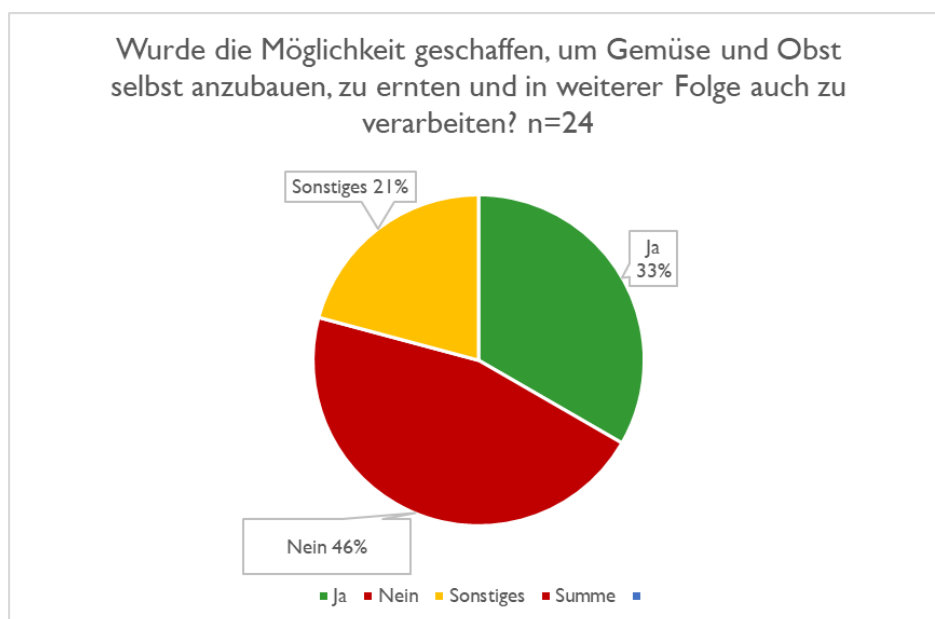


Abbildung 59: Anbau von Gemüse und Obst

An fast der Hälfte der befragten Volksschulen (41 %) wurde die Möglichkeit geschaffen, Obst und Gemüse anzupflanzen und anschließend zu ernten bzw. weiter zu verarbeiten. Weitere 12% der Befragten gaben an, dass es dieses Vorhaben bereits in der Nachmittagsbetreuung gebe oder dieses Vorhaben in Planung sei.

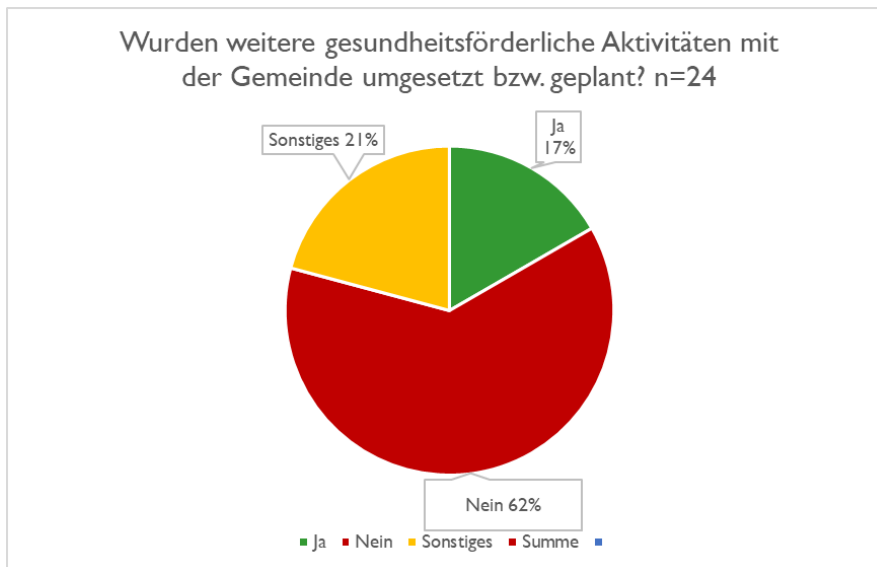


Abbildung 60: Aktivitäten in der Gemeinde

Mehr als die Hälfte der Befragten, 62 % gaben an, dass keine Kooperation mit Gemeinden stattgefunden hat. Bei 17 % der kooperierenden Volksschulen gab es gemeinsame Aktivitäten mit den Gemeinden und 18% gaben Sonstiges als Antwort. Im Rahmen der Gemeindekooperationen wurden Aktionen zur Müllvermeidung oder ein Generationentag zur gesunden Ernährung organisiert.

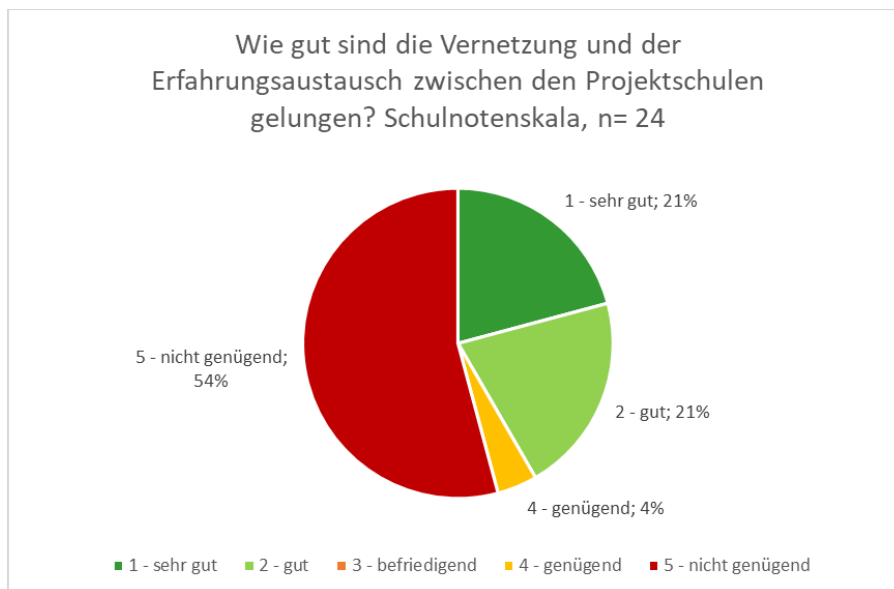


Abbildung 61: Vernetzung zwischen Schulen

Mehr als die Hälfte der Befragten beurteilen die Vernetzung mit anderen teilnehmenden Volksschulen als genügend (4%) oder nicht genügend (47%), dies lässt sich auf die geringe Vernetzungsmöglichkeit aufgrund der Covid-19 Maßnahmen zurückführen. Die anderen 48% gaben an, dass eine sehr gute oder gute Vernetzung mit anderen Projektschulen stattgefunden hat. Eine Intensivierung der Vernetzung wird zukünftig empfohlen.

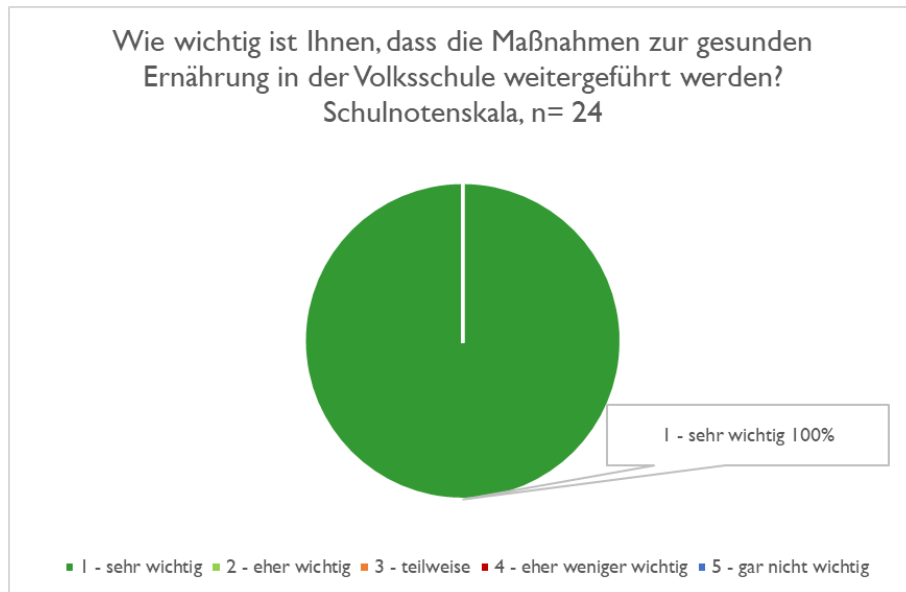


Abbildung 62: Weiterführung der Maßnahmen

Besonders erfreulich ist, dass die Weiterführung der Maßnahmen von allen Teilnehmenden als sehr wichtig eingestuft wird.

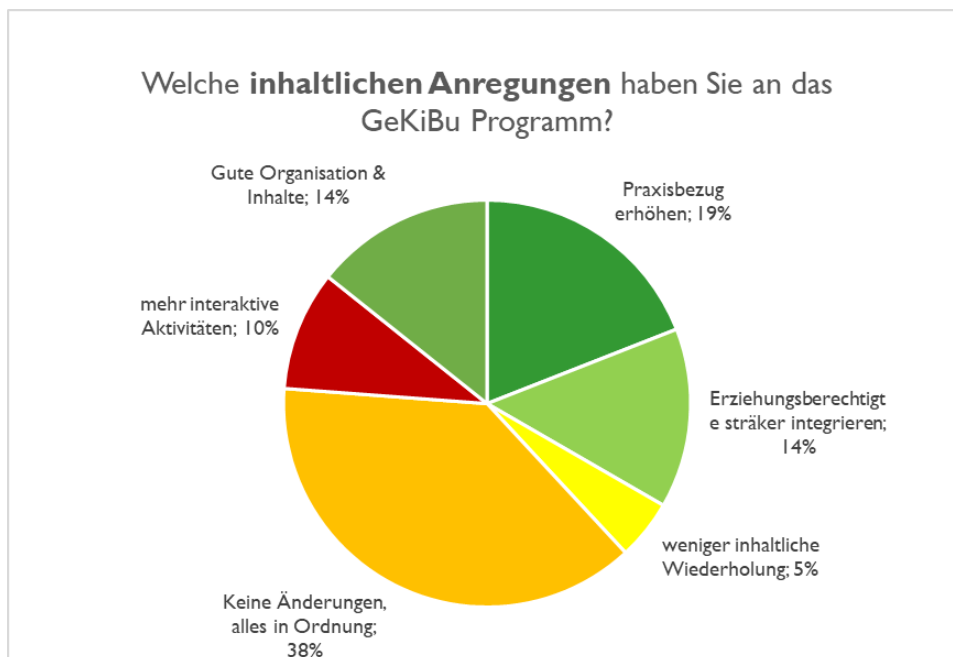


Abbildung 63: Inhaltliche Anregungen

Der Großteil (38%) gibt an, dass keine Anpassungen notwendig wären. Einige Schulen sind der Meinung, dass der Praxisbezug und der Miteinbezug der Erziehungsberechtigten wichtig wären und intensiviert werden könnte. Weiters sollten mehr interaktive Tätigkeiten ins Workshop-Programm eingebaut werden. Eine Minderheit gibt an, dass Inhalte zu oft wiederholt wurden.

6.5 Resümee Telefoninterviews mit Volksschulen

Die leitfadengestützten Telefoninterviews mit den Ernährungsbeauftragten von 24 teilnehmenden Volksschulen haben wertvolles Feedback und Einblicke in das GeKiBu-Projekt geliefert. Insgesamt spiegeln die Ergebnisse eine positive Wahrnehmung und Wirksamkeit des Projekts wider.

Feedback zur Projektumsetzung und -organisation:

- Die Mehrheit der Volksschulkinder hat die Workshops sehr positiv bewertet, was auf eine hohe Attraktivität und Wirksamkeit der Bildungsmaßnahmen hindeutet.
- Lehrpersonen lobten insbesondere die Workshops, Kochbücher und Experimente als effektive Mittel zur Vermittlung von Wissen über gesunde Ernährung.
- Die Integration des Ernährungsthemas in den Schulalltag wurde durch Workshops und praktische Anschauungsmaterialien unterstützt.
- Die Zusammenarbeit zwischen GeKiBu-Expert*innen und den Schulen wurde als sehr effektiv wahrgenommen, ebenso die Kommunikation im Projektteam.

Erkennbare Veränderungen und Wissenszuwachs:

- Eine starke Sensibilisierung der Kinder für gesunde Ernährung wurde in den meisten Schulen erreicht.
- Die Mehrheit der Schulen verzeichnete einen deutlichen Wissens- und Kompetenzzuwachs bei den Kindern. Die Lernbereitschaft der Kinder war überwiegend hoch.
- Bei den Erziehungsberechtigten wurde ein teilweiser Wissenszuwachs festgestellt.
- Die Pädagog*innen hatten einen guten bis sehr guten Wissensstand und verzeichneten eine Verbesserung ihres Wissens über gesunde Ernährung. Die Umsetzungskompetenz der Pädagog*innen wurde mehrheitlich als sehr gut oder gut bewertet.
- Die meisten Ernährungsbeauftragten fanden, dass das GeKiBu-Projekt sie sehr gut bei der Integration des erworbenen Wissens in den Unterricht unterstützt hat.

Beurteilung bereitgestellter Materialien:

- Die bereitgestellten Materialien wie Arbeitsblätter und Anregungen im Newsletter wurden von den Schulen als hilfreich wahrgenommen. Die Integration dieser Materialien in den Unterricht wurde sehr erfolgreich umgesetzt.
- Haptische Materialien wie die Ernährungsleiter und Mitmach-Experimente wurden aus didaktischer Sicht als am besten geeignet angesehen.

Reflexion des Stellwerts und der veränderten Rahmenbedingungen:

- Die Ernährungsbildung wurde an den meisten Schulen als sehr wichtig angesehen.
- Das GeKiBu-Projekt trug dazu bei, gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen in den Schulen zu schaffen. In einigen Schulen wurden positive Veränderungen in der Mittagsverpflegung und die

Möglichkeit geschaffen, Obst und Gemüse anzubauen. Gemeinsame Aktivitäten mit Gemeinden und Schulnetzungen wurden in einigen Fällen umgesetzt, jedoch gibt es noch Potenzial zur Intensivierung.

- Die Weiterführung der Maßnahmen des Projekts wurde von allen Beteiligten als sehr wichtig erachtet.

Inhaltliche Anregungen für die Zukunft:

- Ein Großteil der Schulen sieht keine Notwendigkeit für Anpassungen, während andere den Praxisbezug und die Einbindung der Erziehungsberechtigten als wichtige Elemente hervorheben und sich eine Intensivierung wünschen.
- Die Integration von interaktiven Tätigkeiten in das Workshop-Programm und eine Verringerung der Wiederholungen wurden vorgeschlagen.

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse der Telefoninterviews den Erfolg des GeKiBu-Projekts in Bezug auf die Umsetzung, die Förderung von Wissen und Kompetenzen sowie die positive Wahrnehmung durch die Zielgruppen.

7 Evaluationsworkshop mit GeKiBu-Expert*innen und Team & Lessons Learned

Ein Evaluationsworkshop in Form einer Fokusgruppe mit acht GeKiBu Expert*innen und der Projektleiterin Karina Wapp fand am 29.06.2023 in Pinkafeld statt. Der Workshop wurden in Präsenz am Campus Pinkafeld umgesetzt und von Alexandra Weghofer moderiert. Im Rahmen des Workshops wurden zentrale Fragen der Ergebnisevaluation gemeinsam erarbeitet:

- Feedback zum Projektverlauf & Projektorganisation (Highlights & Herausforderungen)
- Kommunikation mit Schulen
- Zusammenarbeit mit Zielgruppen (Volksschulkinder, Pädagog*innen, Eltern, Verpflegungsbetriebe)
- Projektergebnisse, Wirkungen und wahrgenommene Veränderungen in Hinblick auf Wissens- / Kompetenzaufbau
- Aufbau von Strukturen und Ressourcen sowie Nachhaltigkeit
- Mögliche inhaltlichen Anregungen und organisatorische Verbesserungsvorschläge

Nachfolgend werden die Ergebnisse des Reflexionsworkshops kurz zusammengefasst und abschließend Lessons Learned für die Weiterführung bzw. für Folgeprojekte abgeleitet.

7.1 Feedback zum Projektverlauf und Projektorganisation

Um Feedback zum Projektverlauf und der Projektorganisation einzuholen wurden die größten Highlights und Herausforderungen gemeinsam diskutiert.

Was waren die größten Highlights?

- **Positives Feedback zu Eltern-Kind-Kochkursen:** Die Eltern-Kind-Kochkurse wurden äußerst positiv bewertet, was auf ihr großes Potenzial für die Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten hinweist.
- **Wissenszuwachs der Kinder:** Der erkennbare Wissenszuwachs bei den Kindern zeigt, dass die Bildungsmaßnahmen erfolgreich waren.
- **Bereitschaft zum Probieren von Neuem:** Durch Verkostungen konnten Kinder dazu bewegt werden, neue und unbekannte Lebensmittel zu probieren, was ein wichtiger Schritt zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung ist.
- **Begeisterung für Experimente:** Die Experimente haben den Kindern sehr gut gefallen, was auf die Wirksamkeit praktischer, erlebnisorientierter Ansätze hinweist.
- **Erfolg praktischer Materialien:** Die Verwendung praktischer und haptischer Materialien, wie Schlafbrillen, wurde positiv aufgenommen und hat sich bewährt.
- **Positiver Austausch mit Pädagog*innen:** Der Austausch mit den Pädagog*innen war positiv und half bei der effektiven Umsetzung der Projektmaßnahmen.
- **Motivation und Interesse der Kinder:** Die Freude und das Interesse der Kinder waren motivierend und trugen zur erfolgreichen Durchführung bei.
- **Merkfähigkeit der Kinder:** Die Merkfähigkeit der Kinder wurde positiv bewertet, was auf effektive Lehrmethoden hinweist.
- **Positives Feedback zur Kochbox:** Die Kochbox wurde positiv bewertet und kann als effektives Lehrmittel betrachtet werden.
- **Praxisnahe Workshops:** Kinder arbeiten sehr gerne praxisnah, was sie zur aktiven Teilnahme motiviert und somit die Effektivität der Workshops steigert.
- **Effektivität in I-klassigen Volksschulen:** Die Workshops in I-klassigen Volksschulen funktionierten gut und sollten weiterhin unterstützt werden.
- **Erfahrungsaustausch im Team:** Der Erfahrungsaustausch im Team erwies sich als sehr hilfreich für die Projektdurchführung.
- **Motivierte Volksschul-Pädagog*innen:** Das Engagement der Pädagog*innen in den Volksschulen war positiv und unterstützte den Projekterfolg.

Diese Highlights zeigen, dass das Projekt erfolgreich umgesetzt werden konnte und dazu beigetragen hat, das Bewusstsein für gesunde Ernährung bei Kindern zu fördern und das Workshop-Konzept dazu beiträgt eine positive Veränderung in deren Ernährungsgewohnheiten zu bewirken.

Was waren die größten Herausforderungen?

- **Mangelnde Moral und Motivation in einigen Volksschulen:** Einige Schulen zeigten ein geringes Engagement für das Projekt, was eine Herausforderung darstellte.
- **Großes Projektteam zu Beginn:** Zu Projektbeginn war ein zu großes Projektteam eine Herausforderung, was die Kommunikation und Koordination erschwerte.
- **Covid-19-Einschränkungen:** Die mit Covid-19 verbundenen Einschränkungen beeinflussten die Projektumsetzung und stellten eine Herausforderung dar.

- **Mangelndes Commitment der Schulleitung / Lehrpersonal:** Ein fehlendes Commitment seitens der Schulleitung und Lehrer*innen erschwerte die Umsetzung.
- **Lange Workshop-Dauer in I. Klassen:** In I. Klassen war die Workshop-Dauer teilweise zu lang, da die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder begrenzt war.
- **Sprachbarrieren in Deutschförder-Klassen:** Sprachbarrieren in Deutschförder-Klassen stellten eine besondere Herausforderung dar.
- **Wechsel der Ansprechpersonen:** Ein Wechsel der Ansprechpersonen in den Schulen führte zu administrativem Mehraufwand.
- **Besorgungen durch Lehrer*innen:** Lehrer*innen führten teilweise erforderliche Besorgungen für Workshops nicht durch.
- **Flexiblere Workshop-Inhalte:** Die Workshop-Inhalte sollten flexibler gestaltet sein, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.
- **Koordination von Themenwünschen:** Die Koordination der Themenwünsche der Lehrer*innen mit den Workshop-Inhalten war teilweise schwierig.
- **Mangelnde Motivation des Lehrpersonals:** Einige Lehrer*innen zeigten eine geringe Motivation, was die Unterstützung und Aufsicht während der Workshops betraf.
- **Unruhige Kinder:** Einige Kinder waren unruhig und hatten eine begrenzte Aufmerksamkeitsspanne während der Workshops.
- **Herausfordernde Terminorganisation:** Die Organisation der Workshop-Termine mit den Schulen war teilweise schwierig.
- **Fehlende Experimente für jede Klasse:** Nicht für jede Klasse wurden Experimente durchgeführt, was überarbeitet werden sollte.
- **Später Einstieg ins Projektteam:** Ein später Einstieg ins Projektteam erforderte Einarbeitung und Informationen über bereits durchgeführte Workshops.

Trotz dieser Herausforderungen konnte das Projekt erfolgreich durchgeführt werden, was auf das Engagement des Teams und die Anpassungsfähigkeit bei der Bewältigung der genannten Probleme hinweist. Dies unterstreicht die Bedeutung flexibler und anpassungsfähiger Ansätze in der Projektumsetzung und die Notwendigkeit, auf die spezifischen Bedürfnisse und Gegebenheiten in den Schulen einzugehen, um optimale Ergebnisse zu erzielen.

Folgende Lessons Learned können abgeleitet werden:

Effektive Kommunikation: Eine klare und effektive Kommunikation innerhalb des Projektteams sowie mit den Schulen und Lehrkräften ist entscheidend für den Erfolg. Regelmäßiger Austausch und klare Zuständigkeiten tragen dazu bei, Missverständnisse zu vermeiden.

Einbindung der Schulen: Die aktive Einbindung der Schulleitung und des Lehrpersonals von Anfang an ist essenziell. Ein starkes Commitment seitens der Schulen fördert den Erfolg des Projekts. Eine Lehrperson „Ernährungsbeauftragte“ als zentrale Ansprechperson für das Projektteam ist essentiell.

Bedarfsorientierte Workshop-Gestaltung: Die Workshop-Inhalte sollten flexibel und bedarfsorientiert gestaltet sein, um den unterschiedlichen Anforderungen der Schulen und Klassen gerecht zu werden. Eine frühzeitige Abstimmung mit den Lehrer*innen über die Workshop-Inhalte ist empfehlenswert.

Engagement und Motivation: Die Motivation und das Engagement des Projektteams, aber auch der Lehrer*innen, sind entscheidend für den Projekterfolg. Das Commitment der Direktion und der Lehrpersonen ist entscheidend, um die Maßnahmen erfolgreich in den Volksschulen umzusetzen. Eine Sensibilisierung des Lehrpersonal zu Beginn des Projektes daher entscheidend.

Workshop-Materialien: Die Verwendung praktischer und haptischer Materialien kann die Wirksamkeit der Workshops erhöhen und das Interesse der Kinder wecken.

Diese Lessons Learned bieten wertvolle Erkenntnisse für die Weiterführung des Projektes bzw. für zukünftige Projekte zur Förderung gesunder Ernährung bei Kindern und weisen auf die Bedeutung der Anpassung der Maßnahmen an die Bedürfnisse der Zielgruppe und die individuellen Gegebenheiten in den Volksschulen hin.

7.2 Kommunikation mit Schulen

Wie funktionierte die Kommunikation mit Schulen?

- Pro Schule gab es eine Ansprechperson, die „Ernährungsbeauftragten“
- Erreichbarkeit der Schulen durchwegs gut, dadurch gute, regelmäßige Kommunikation möglich
- Fallweise mehrere Kontaktversuche nötig, um fixe Termine zu vereinbaren
- Kontaktaufnahme inkl. Terminvorschläge wurden häufig per Mail gemacht
- Telefonat für Rückfragen kurz vor den Workshop-Terminen und zur Erinnerung
- Einteilung der Klassen und Stunden erfolgte durch ernährungsbeauftragtes Lehrpersonal der Volksschulen

Welche Kommunikationswege sind empfehlenswert?

- Unterschiedliche Kommunikationswege wurden genutzt, z.B. Mail, Telefon, What's App, SMS
- Kommunikation war abhängig von Ernährungsbeauftragten in den Volksschulen
- Hilfsmittelbriefe wurden per Mail verschickt
- Persönlich vor Ort erfolgte eine Reflexion, Ausblick und Planung der kommenden Workshops

Wie könnte die Kommunikation mit **Eltern** verstärkt werden?

Aufgrund von Covid-19 Maßnahmen war die Kommunikationsmöglichkeit mit Eltern sehr eingeschränkt. Daher wurden geeignete Maßnahmen zur zukünftigen Intensivierung der Eltern-Kommunikation gemeinsam abgeleitet:

- Elternsprechtage nutzen und ggf. GeKiBu Stand aufbauen mit Infos und Broschüren
- Wenn vorhanden Elternverein aktiv einbinden
- Einbezug der Nachmittagsbetreuung und Freizeitpädagog*innen wäre ebenso sinnvoll; verbringen nachmittags viel Zeit mit Kindern entscheiden oft über Mittags- und Nachmittagsverpflegung; wäre guter Ansatz für Weiterführung des Projektes

- Homepage aktivieren und für Eltern interessanter gestalten, z.B. Fotos, Rezepte regelmäßig neu posten; QR-Code auf Handouts aufdrucken, um neue Homepage bekannter zu machen

Folgende Lessons Learned können abgeleitet werden:

Die Kommunikation mit den Schulen war im Großen und Ganzen effektiv, wobei bestimmte Maßnahmen ergriffen wurden, um die Erreichbarkeit und den Informationsaustausch zu gewährleisten. Es gab jedoch auch einige Herausforderungen bei der Terminvereinbarung und der Koordination.

Kommunikationswege wie E-Mails, Telefonate und persönliche Treffen wurden genutzt, um den Informationsfluss aufrechtzuerhalten.

Lessons Learned zur Projektkommunikation:

5. **Dedizierte Ansprechpersonen:** Die Zuweisung von "Ernährungsbeauftragten" in den Schulen erwies sich als effektiv, um die Kommunikation zu erleichtern. Dies sollte bei zukünftiger Projektweiterführung beibehalten werden.
6. **Vielfalt der Kommunikationsmittel:** Die Verwendung verschiedener Kommunikationswege wie E-Mail, Telefon, WhatsApp und SMS ermöglichte eine flexiblere Kommunikation, die den Bedürfnissen der Ansprechpartner*innen in den Schulen gerecht wurde.
7. **Telefonische Rückfragen und Erinnerungen:** Das Durchführen von Telefonaten kurz vor den Workshops, um Fragen zu klären und die Erinnerung an bevorstehende Termine aufzufrischen, erwies sich als hilfreich.
8. **Elternkommunikation intensivieren:** Die Kommunikation mit den Eltern sollte zukünftig verstärkt werden. Hier sind einige Empfehlungen:
 - Nutzen von Elternsprechtage, um Informationen über das Projekt bereitzustellen und gleichzeitig für Ernährungsthemen zu sensibilisieren.
 - Einbeziehung des Elternvereins, um die Eltern gezielt in das Projekt einzubinden.
 - Zusammenarbeit mit der Nachmittagsbetreuung und Freizeitpädagog*innen, da sie einen erheblichen Einfluss auf die Verpflegung der Kinder haben.
 - Aktualisierung der Projekt-Homepage mit regelmäßigen Posts, Fotos und Rezepten, um die Eltern aktiv einzubeziehen.

Diese Lessons Learned zur Projektkommunikation bieten wertvolle Erkenntnisse für die zukünftige Planung und Durchführung ähnlicher Projekte, insbesondere im Bildungsbereich. Die effektive Kommunikation mit Schulen und Eltern ist entscheidend für den Projekterfolg und die nachhaltige Wirkung auf die Zielgruppe.

7.3 Reflexion der Projektergebnisse und Veränderungen

Welche Wirkungen und Veränderungen sind in Hinblick auf Wissens- und Kompetenzaufbau wahrnehmbar?

- Bei **Volksschulkindern** ist die Ernährungspyramide bereits sehr gut bekannt und durch die Ernährungsleiter gut verinnerlicht

- Wissenszuwachs der Kinder ist erkennbar nach Absolvierung von zwei bis drei Workshops. Dies deutet darauf hin, dass die Workshops effektive Maßnahmen waren und das Interesse und Verständnis der Kinder für gesunde Ernährung förderten.
- Bei **Pädagog*innen** konnte vor allem das Pädagog*innen Handbuch zu einem Kompetenzaufbau führen. Dies ist wichtig, da sie eine Schlüsselrolle bei der Weitergabe von Ernährungsinformationen an die Kinder spielen.
- Bei **Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben** wurden Beratung durchgeführt, aufgrund dessen gab es teilweise Verbesserungen der Mittagsverpflegung; Zugang allerdings schwierig; Zukünftig Kontakt über Direktion oder Gemeinden zu Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben intensivieren;

Insgesamt zeigen diese Wirkungen und Veränderungen, dass das Projekt erfolgreich dazu beigetragen hat, das Ernährungswissen und die Ernährungskompetenz bei Kindern, Pädagog*innen und Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben zu stärken. Dies ist ein positiver Schritt zur Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten und zur langfristigen Verbesserung der Ernährungsbildung in der Zielgruppe.

7.4 Aufbau von Strukturen und Nachhaltigkeit

Konnten gesundheitsförderliche **Strukturen und Ressourcen** aufgebaut werden?

- Durch das Projekt werden wöchentlich Äpfel bereitgestellt, Apfelbetrieb besichtigt;
- Kochen wurde regelmäßig als Aktivität in den Lehrplan integriert
- Obststräucher wurden in Schulgärten gesetzt

Wie könnte die **Vernetzung** zwischen den teilnehmenden **Schulen** verbessert werden?

Aufgrund von Covid-19 Maßnahmen war die Vernetzung zwischen den Schulen eingeschränkt. Während der online Fortbildung war eine Vernetzung leider nicht möglich. Es wurden daher Ideen gesammelt, die dazu beitragen könnten die Vernetzung zu intensivieren:

- Regionale Vernetzungstreffen organisieren für Ernährungsbeauftragte der Volksschulen z.B. geclustert nach Bezirken
- Vernetzung könnte gut mit Weiterbildungen kombiniert werden, z.B. könnte eine Weiterbildung Input zu Ernährungsthema beinhalten und abschließend einen Vernetzungsteil zum Austausch von Erfahrungen und Erfolgsfaktoren stattfinden
- Weiters ist es empfehlenswert zukünftig auch auf Schulleiter*innen-Tagungen vertreten zu sein und mit den Qualitätsmanager*innen der Schulen intensivere zusammenzuarbeiten.

Wie kann das Projekt **nachhaltig verankert** werden?

- Eine Fortführung des GeKiBu Teams ist in 25 Volksschulen geplant
- Programmadaptionen sind geplant, um die Workshops noch praxisnaher und effektiver zu gestalten
- Nachfolgeprojekt ist geplant, bestehende Kompetenzen und Workshops sollen fortgeführt werden, eine Erweiterung des Projektkonzeptes zur hinsichtlich der Beratung der Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe wird empfohlen;
- Eine Ausweitung auf die Nachmittagsbetreuung ist angedacht
- Neuer Projektschwerpunkt wird empfohlen z.B. Klimafitte Ernährungsweisen

Die Planungen und Überlegungen zur nachhaltigen Verankerung des Projekts sind vielversprechend und bieten eine solide Grundlage für die Zukunft:

- **Fortführung des GeKiBu Projektes:** Die Fortsetzung des Projekts mit dem bestehenden Expert*innen-Team in 25 Volksschulen ist ein wichtiger Schritt, um die erreichten Erfolge zu konsolidieren und sicherzustellen, dass die Bildungsmaßnahmen weiterhin einer breiten Zielgruppe zugänglich sind.
- **Programmadaptation für Praxisnähe:** Die geplanten Programmadaptation (z.B. Ergänzung von Experimenten und Mit-Mach-Aktivitäten für Volksschulkinder), um die Workshops noch praxisnaher und effektiver zu gestalten, zeigen das Engagement für kontinuierliche Verbesserungen. Dies ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die Bildungsinhalte relevant und ansprechend bleiben.
- **Nachfolgeprojekt mit neuen Schwerpunkten und Ansätzen:** Die Planung eines Nachfolgeprojekts zur Fortführung der Workshops ist ein kluger Schachzug, um sicherzustellen, dass die aufgebauten Ressourcen und Workshop-Programme nicht verloren gehen. Die Erweiterung des Projektkonzepts zur Beratung von Gemeinschaftsverpflegungsbetrieben ist ebenfalls sinnvoll, um die Reichweite des Projekts zu erhöhen.
- **Ausweitung auf die Nachmittagsbetreuung:** Die Überlegung zur Ausweitung des Projekts auf die Nachmittagsbetreuung ist vielversprechend, da dies eine Gelegenheit bietet, Kinder auch außerhalb des regulären Schulunterrichts zu erreichen und zu informieren.
- **Neuer Projektschwerpunkt zur klimafitten Ernährung:** Die Empfehlung eines neuen Projektschwerpunkts, wie klimafitte Ernährungsweisen, ist zukunftsweisend und passt gut zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dies zeigt die Anpassungsfähigkeit des Projekts an sich ändernde Bedürfnisse und Prioritäten.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die Planungen für die nachhaltige Verankerung des GeKiBu Projekts vielversprechende Wege zur Sicherung des Projekterfolgs bietet und eine Anpassung an sich ändernde Bedürfnisse und aktuelle Herausforderungen erkennbar ist.

8 Zusammenfassende Betrachtung und Beantwortung der Forschungsfragen

Abschließend erfolgt die Beantwortung der drei Forschungsfragen:

Inwieweit hat das Projekt zu einer Förderung der Ernährungskompetenz von Kindern, Eltern und Pädagog*innen beigetragen?

Das Projekt hat in erheblichem Maße zur Förderung der Ernährungskompetenz von Kindern, Eltern und Pädagog*innen beigetragen. Hier sind einige der wichtigsten Beiträge:

Kinder: Die Kinderbefragung zeigte, dass die Volksschulkinder ein solides Ernährungswissen, insbesondere in Bezug auf die Ernährungspyramide vorweisen. Dies deutet darauf hin, dass das GeKiBu Projekt erfolgreich dazu beigetragen hat, ein grundlegendes Verständnis für gesunde Ernährungsprinzipien zu entwickeln. Durch die Workshops und Bildungsmaßnahmen im Projekt haben die Kinder ein vertieftes Verständnis für gesunde Ernährung entwickelt. Sie sind in der Lage, die Ernährungspyramide zu verstehen und haben diese verinnerlicht, was ihnen dabei hilft, gesündere Ernährungsentscheidungen zu treffen. Der Wissenszuwachs bei den Kindern war nach Absolvierung von zwei bis drei Workshops erkennbar, was auf die Effektivität der Maßnahmen hinweist.

Eltern: In der Elternbefragung wurde festgestellt, dass 41 % der Befragten eine mittelmäßige **Verbesserung ihres Ernährungswissens durch Projektmaßnahmen** erlebt haben. 18 % gaben an, dass sie einen sehr großen Wissenszuwachs verzeichneten. Die meisten Eltern (83 %) gaben an, dass sie das **neu erworbene Wissen über gesunde Ernährung im Alltag** sehr wahrscheinlich gut nutzen können. Obwohl die Kommunikation mit den Eltern aufgrund von Covid-19-Einschränkungen eingeschränkt war, wurden einige vielversprechende Ansätze zur Intensivierung der Eltern-Kommunikation identifiziert. Dazu gehören die Nutzung von Elternsprechtagen, die Einbindung von Elternvereinen und die Aktivierung einer informativen Homepage. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass Eltern ihre Ernährungskompetenz stärken und eine aktive Rolle bei der Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten ihrer Kinder spielen können.

Pädagog*innen: Das Pädagog*innen-Handbuch und die bereitgestellten Unterrichtsmaterialien erwiesen sich als wertvolles Instrument zur Steigerung der Ernährungskompetenz von Lehrer*innen. Da sie eine Schlüsselrolle bei der Weitergabe von Ernährungsinformationen an die Kinder spielen, ist dies ein wichtiger Aspekt der langfristigen Wirkung des Projekts.

Insgesamt hat das GeKiBu Projekt die Ernährungskompetenz auf verschiedenen Ebenen gestärkt, indem es Wissen und Verständnis für gesunde Ernährung förderte und diejenigen, die an der Bildung und Erziehung der Kinder beteiligt sind, sensibilisierte und befähigte. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten und zur langfristigen Verbesserung der Ernährungsbildung in der Zielgruppe.

Inwieweit hat das Projekt zur Steigerung des Wissens zur Thematik „Gesunde Ernährung“ bei den Zielgruppen beigetragen?

Das Projekt hat in erheblichem Maße zum Wissenszuwachs in Bezug auf das Thema "Gesunde Ernährung" bei den Zielgruppen beigetragen. Dies wird durch verschiedene Evaluationsergebnisse deutlich:

7. **Sensibilisierung der Kinder:** Eine Mehrheit der Schulen gab an, dass die teilnehmenden Kinder für gesunde Ernährung sensibilisiert werden konnten, wobei 54 % von einer starken Sensibilisierung sprachen und 38 % von einer eher starken Sensibilisierung.
8. **Wissenszuwachs der Kinder:** Etwa ein Drittel der Schulen berichtete von einem sehr starken Wissenszuwachs bei den Kindern, und in fast der Hälfte der Schulen (46 %) wurde ein eher starker Wissens- und Kompetenzzuwachs festgestellt. Nur wenige Schulen gaben an, dass der Wissenszuwachs nur teilweise war.
9. **Lernbereitschaft der Kinder:** Eine große Mehrheit der Kinder (67 %) zeigte eine sehr starke Lernbereitschaft, was auf ein starkes Interesse an den vermittelten Inhalten hinweist.
10. **Wissenszuwachs der Erziehungsberechtigten:** Obwohl der Wissenszuwachs bei den Erziehungsberechtigten nicht so ausgeprägt war wie bei den Kindern, gab es dennoch eine signifikante Steigerung, wobei 25 % von einem eher starken Wissenszuwachs berichteten.
11. **Wissenszuwachs der Pädagog*innen:** Über ein Drittel der Pädagog*innen (35 %) bewertete ihren Wissenszuwachs im Bereich gesunde Ernährung als sehr stark, und weitere 48 % empfanden diesen als eher stark.
12. **Unterstützung zur Integration im Schulalltag:** Mehr als die Hälfte der befragten Ernährungsbeauftragten der Volksschulen gab an, dass das Projekt ihnen sehr gut dabei half, das

erlernte Wissen im Unterricht anzuwenden. Rund 42 % berichteten von einer guten Integration des Wissens.

Insgesamt zeigt die umfassende Bewertung, dass das Projekt erfolgreich dazu beigetragen hat, das Wissen zur gesunden Ernährung bei Kindern, Eltern und Pädagog*innen zu steigern. Dieser Wissenszuwachs ist entscheidend, um langfristig positive Veränderungen im Ernährungsverhalten zu fördern und die Gesundheit der Zielgruppen zu verbessern.

Inwieweit konnten in den einzelnen Volksschulen gesundheitsförderliche Strukturen aufgebaut werden?

Die Schaffung gesundheitsförderlicher Strukturen in den einzelnen Volksschulen war ein wichtiger Schwerpunkt des Projekts. Die Analyse zeigt, dass in verschiedenen Bereichen positive Entwicklungen und Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit erfolgten:

7. **Stellenwert der Ernährungsbildung:** Über 80 % der befragten Ernährungsbeauftragten gaben an, dass Ernährungsbildung einen sehr hohen Stellenwert in den Volksschulen hat.
8. **Gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen:** An 75 % der befragten Volksschulen hat das Projekt dazu beigetragen, die Rahmenbedingungen innerhalb der Schulen gesundheitsförderlicher zu gestalten; wie beispielsweise der Anbau von Obst und Gemüse im Schulgarten.
9. **Veränderung bei der Mittagsverpflegung:** Bei 17 % der Schulen führte das Projekt zu einer Änderung der Mittagsverpflegung auf der Grundlage des Programms. In den restlichen Fällen war die Änderung nur teilweise auf das Projekt zurückzuführen.
10. **Anbau von Gemüse und Obst:** An fast der Hälfte der befragten Volksschulen (41 %) wurde die Möglichkeit geschaffen, Obst und Gemüse anzupflanzen und anschließend zu ernten oder weiter zu verarbeiten. Weitere 12 % gaben an, dass dieses Vorhaben bereits in der Nachmittagsbetreuung stattfand oder in Planung war.
11. **Aktivitäten in der Gemeinde:** Obwohl die Kooperation mit Gemeinden nicht in allen Schulen stattfand, wurden dennoch gemeinsame Aktivitäten mit den Gemeinden organisiert. Beispielsweise wurden Aktionen zur Müllvermeidung oder ein Generationentag zur gesunden Ernährung durchgeführt.
12. **Vernetzung zwischen Schulen:** Die Vernetzung zwischen den teilnehmenden Volksschulen wurde von mehr als der Hälfte der Befragten als ausreichend (48 %) bewertet. Die geringe Vernetzungsmöglichkeit aufgrund der COVID-19-Maßnahmen könnte erklären, warum einige Schulen die Vernetzung als nicht ausreichend empfanden.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass das Projekt erfolgreich dazu beigetragen hat, gesundheitsförderliche Strukturen in den Volksschulen aufzubauen. Dies ist entscheidend, um eine nachhaltige Förderung gesunder Ernährung und Gesundheit im schulischen Umfeld sicherzustellen und positive Veränderungen langfristig zu etablieren.

9 Verzeichnisse

Abbildung 1: Erreichung des Wissenstransfer	12
Abbildung 2: Beteiligung der Workshop-Teilnehmer*innen	13
Abbildung 3: Zielerreichung bei Workshops	13
Abbildung 4: Ernährungswissen der Eltern	15
Abbildung 5: Wissen über Informationsquellen	16
Abbildung 6: Thema gesunde Ernährung mit Kind besprechen	16
Abbildung 7: Bekanntheit österr. Ernährungspyramide	17
Abbildung 8: Häufigkeit Mahlzeitenzubereitung mit Volksschulkind.....	17
Abbildung 9: Einkaufshäufigkeit.....	18
Abbildung 10: Anzahl frischer Mahlzeiten pro Woche.....	18
Abbildung 11: Konsum Obst und Gemüse - Eltern.....	19
Abbildung 12: Konsum Obst und Gemüse - Volksschulkinder.....	19
Abbildung 13: freien Zugriff auf Süßigkeiten.....	19
Abbildung 14: Beschäftigung während des Essens.....	20
Abbildung 15: Bekanntheitsgrad des Projektes.....	20
Abbildung 16: Informationswege.....	21
Abbildung 17: Erzählungen von Volksschulkindern	21
Abbildung 18: Erhalt der Elternbroschüre	22
Abbildung 19: Veränderungen durch das Projekt	22
Abbildung 20: Alter	23
Abbildung 21: Geschlecht	23
Abbildung 22: Höchster Ausbildungsabschluss	24
Abbildung 23: Familienstand.....	24
Abbildung 24: regelmäßige Jause	26
Abbildung 25: regelmäßiger Obstkonsum.....	27
Abbildung 26: regelmäßiger Gemüsekonsum.....	28
Abbildung 27: regelmäßiger Süßigkeitenkonsum	28
Abbildung 28: Konsum von zuckerhaltigen Getränken	29
Abbildung 29: Wichtigkeit des Ernährungsthemas.....	30
Abbildung 30: Wissen über gesunde Ernährung.....	30
Abbildung 31: Bekanntheit der Ernährungspyramide	31
Abbildung 32: Wissen über Ernährungspyramide I.....	31
Abbildung 33: Wissen über Ernährungspyramide II	32
Abbildung 34: Bekanntheitsgrad des Projektes.....	32
Abbildung 35: Zufriedenheit mit Workshops	33
Abbildung 36: Interesse an Workshop-Themen	33
Abbildung 37: Geschlecht	34
Abbildung 38: Klassenzugehörigkeit.....	34
Abbildung 39: Zufriedenheit mit Workshops	36
Abbildung 40: Interesse der Kinder an Workshops/Inhalten.....	37
Abbildung 41: Beliebte Maßnahmen/Angebote.....	38
Abbildung 42: Aktivitäten zur Integration im Schulalltag.....	38
Abbildung 43: Zusammenarbeit mit GeKiBu Expertin.....	39
Abbildung 44: Kommunikation mit Projektteam / Organisation	39

Abbildung 45: Sensibilisierung der Kinder	40
Abbildung 46: Wissenszuwachs Kinder	41
Abbildung 47: Lernbereitschaft der Kinder	41
Abbildung 48: Wissenszuwachs Erziehungsberechtigter	42
Abbildung 49: Wissensstand Pädagog*innen	42
Abbildung 50: Wissenszuwachs Pädagog*innen	43
Abbildung 51: Unterstützung zur Integration im Schulalltag	43
Abbildung 52: Umsetzungskompetenz der Pädagog*innen	44
Abbildung 53: Beurteilung Materialien	44
Abbildung 54: Integration der Materialien in Unterricht	45
Abbildung 55: Art von didaktischen Materialien	45
Abbildung 56: Stellenwert der Ernährungsbildung in der Volksschule	46
Abbildung 57: gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen	46
Abbildung 58: Veränderung bei Mittagsverpflegung	47
Abbildung 59: Anbau von Gemüse und Obst	47
Abbildung 60: Aktivitäten in der Gemeinde	48
Abbildung 61: Vernetzung zwischen Schulen	48
Abbildung 62: Weiterführung der Maßnahmen	49
Abbildung 63: Inhaltliche Anregungen	49